



Adolf P. f. w. b.

~~A 287~~

Neue

Lehrart und Uebung

in der

Regelmäßigkeit

der

Deutschen Sprache

von

Johann Bernhard Basedow,

Professor der Moral und schönen Wissenschaften auf der
Königl. Dänischen Ritterakademie

J B bas Soroe.



Kopenhagen,

bey Johann Benjamin Nefermann,

1759.



Da

1948. 1056



An Seine Hochedelgebohrnen
Dem
Herrn Professor Gellert.

Hochedelgebohrner,
Hochgelahrter Herr Professor,

Eine außerordentliche Hochach-
tung gegen Sie, und das Ver-
langen es der Welt zu sagen,
daß ich nicht nur ein Bewunderer Ih-
rer Verdienste bin, sondern Ihrer
Güte auch das Recht zu danken habe,
mich mit dem Namen Ihres Freun-
des zu beehren, ist der erste Anlaß
dieser Zuschrift gewesen. Ueberdem
ist sowohl Ihr Beyfall, Theurester
Freund, als Ihre Critik, mir so an-
genehm und lehrreich, daß ich eile,
* 2 Ihnen

Ihnen dieses kleine Werk zu senden,
worinnen ein zu sehr zusammenge-
drungner Theil meines Lehrbuchs
der schönen Wissenschaften, sorgfäl-
tig umgearbeitet, erweitert und ver-
bessert ist. Ich bin für diese Arbeit
belohnt, wenn Sie das Urtheil dar-
über fällen können, daß sie für die
teutsche Sprache nicht ganz entbehr-
lich sey. Denn alsdann kann ich nicht
mehr an dem Nutzen zweifeln, der die
Absicht aller Arbeiten seyn muß. Ich
bin mit der lebhaftesten Hochachtung

Ihr

Soroe
am 1. April 1759.

ergebenster Freund und Diener

Johann Bernhard Basedow.



Vorrede.

Denjenigen, welche schon grammaticallisch zu denken gewohnt sind, wird dieß Buch auch ohne einen Ausleger und Anführer, dazu dienen, die Regelmäßigkeit der teutschen Sprache erkennen und ausüben zu lernen. Ich habe aber hauptsächlich die Absicht, denen Lehrern, welche ihren Untergebnen, die teutsche Sprachlehre als die erste, vortragen, und sie ausüben lassen, einen neuen Plan zu geben, der von den bisherigen, wenn man die Muster der Conjugatio-

Vorrede.

gationen und Pronominum ausnimmt, weit abgeht, und worinnen viele bisher unbekanntere Regeln entdeckt, viele bekannte aber kürzer, bündiger und deutlicher gemacht sind. Einige sonst bekannte Regeln wird man hier vergeblich suchen, und auch nicht durch andre ersetzt finden; aber diese sind von der Art, daß sie entweder wegen der geringen Zahl der Fälle, die dadurch bestimmt werden, oder deswegen keine Regeln seyn müssen, weil man durch eine sehr mäßige Uebung leichter zu ihrer Beobachtung gelangt, oder weil sie so schwer und weitläufig sind, daß man keine Hoffnung hat, etwas, welches der Arbeit eines Lehrers und Zuhörers würdig ist, damit auszurichten.

Man verzeihe mir, wenn ich ein wenig zuversichtlich von diesem Werke zu reden scheine. Ich bekenne es eben so aufrichtig, daß ich die Materialien größtentheils der verdienst-

Vorrede.

dienstvollen Sprachkunst eines berühmten Mannes zu danken habe, der aus vielen Ursachen fähiger ist, die Natur der teutschen Sprache zu kennen. Ich habe mich auf sein Zeugniß in den meisten Fällen als auf historische Urkunden verlassen, aber fast alle Schlüsse daraus, gleich als wenn noch keine da wären, von neuen gemacht, in der Absicht Regeln zu finden, die brauchbarer seyn möchten. Ich glaube, man ist aus Hochachtung für das Publicum so von sich selbst zu reden schuldig, in dem einzigen Falle, wenn man in den eckelhaftesten unter den nöthigen Wissenschaften, nach berühmten Männern schreibt. Denn wenn man einen solchen Vortrag nicht durch eine bessere Lehrart verkürzen kann: so muß man niemanden zumuthen, etwas zu lesen, welches nur in einer andern Ordnung, und in andern Ausdrücken eckelhaft ist, und vermittlest einer gestörten Einförmigkeit wirklich schadet.

Vorrede.

Ich weiß auch, daß keine Grammatik jemals ohne Mängel und Fehler seyn kann. Wer aus der meinigen sie herausklaubt, ohne ihr Verhältniß zu dem ganzen Werke anzuzeigen, der wird etwas Wahres sagen, das dennoch ungerecht ist.

Die Etymologie scheint einer verbesserten Lehrart unfähiger zu seyn, als andre Theile. Ich muß sagen, was ich darinnen besonders habe. 1) Die Lehre vom grammaticalischen Satze und dem darauf gegründeten Unterschiede der Wörter ist im §. 13=34. und denen sich darauf beziehenden Uebungen in dem Anhange leicht, kurz und practisch gemacht worden. 2) Von dem Geschlechte der Substantiven ist meine Lehre vollständiger, da ich ein Wörterbuch durchgegangen bin, um dazu veranlaßt, und davon überzeugt zu werden. Die Regeln sind aus erwählter Ursache vermindert,

Vorrede.

mindert, einige neue sind entdeckt, die Ausnahmen ergänzt, und das fürchterliche Register der Wörter, die keiner Regel fähig sind, ist nun fast vollständig. Es ist zwar um ein großes vermehrt, aber zum Theil auch nur durch fremde Wörter, deren der gute neue Geschmack sich zwar mit Recht enthält, aber nicht alle, die einer Grammatik bedürfen, sich bisher enthalten wollen. 3) Die Lehre, den Plural der Substantiven zu machen, ist in Regeln gebracht, deren Schwierigkeit und Ausnahmen nicht zu vermeiden sind. So bald man aber den Plural weiß; so ist bey mir, anstatt der fünf bisher gewöhnlichen nur eine Declination, welche im weiblichen Geschlechte des Singularis unveränderlich ist, im Dativo des Pluralis ein N befdimmt, in dem ersten und dritten Geschlechte den Genitivum durch S, und den Dativum nach

Vorrede.

dem Tone durch E macht, wovon sich sehr wenige Ausnahmen finden. Ich schweige von der möglichen Verminderung der Casus, da die Teutschen in der That nur viere zählen dürfen. Man sehe den 85sten und 86sten Paragraphum. 4) Ein Adjectivum wird bey mir, wie der Artickel der, die, das declinirt, wenn es nemlich allein ohne vorhergehenden Artickel und vorhergehendes Adjectiv steht. Ist es aber eingeschlossen von dem Artickel oder Adjectivo von vorne, und dem Substantivo von hinten; so endigt sich, wenn man wenige Ausnahmen macht, ein jeder Casus des Adjectivi in En. Dies ist wahr und kurz. Ich schweige von der bisher unbilliger Weise als eine Ausnahme angesehenen unveränderlichen Form der Adjectiven, wenn sie hinter ihrem Substantivo stehen. 5) Die Conjugation der Verborum zu verän-

Vorrede.

Verändern, war unnöthig. Ich habe aber alle unregelmäßigen Verba mit dem Zusatze ihrer Abweichung, nebst denen neutralischen, welche ich bin im Perfecto brauchen, in ein einziges alphabetisches Register gebracht, woselbst sie leichter als anderswo aufgeschlagen werden. Dieses Register macht den ersten Anhang aus. Ich schweige von den drey merkwürdigen Arten (modis) der Verborum, die man theils bedingungsweise, theils von künftigen Dingen, als vergangen betrachtet, häufig zu brauchen pflegt, wodon S. 116. gehandelt wird.

Der Syntax hat eine unerwartete Kürze, und ich habe dennoch seine Vollständigkeit genau geprüft und der Exempel nicht gespart. Sie scheint mir so deutlich, daß ich der Fragen: Wer? Wessen? Wem? Was? dieser betrieglichen Rathgeber, nicht bedurfte. Fast alles gründet sich bey mir
auf

Vorrede.

auf die Idee des Subjects, des Verhältniß-
gliedes, und des Gegenstandes einer Hand-
lung, welche einem Kinde, welches zur
Grammatik das gehörige Alter hat, leicht
erklärt werden. Der Gebrauch des Con-
junctivi ist genau bestimmt, und diese Leh-
re enthält zugleich die wichtige Anmerkung
über die recitirende und referirende, oder re-
lative Schreibart. Was ist wichtiger, als
die möglichen Abwechslungen eines Antece-
dens, Consequens, Anhanges und Einschieb-
fels, und des zusammengefloßnen Satzes?
Diese Lehre ist grammaticalisch, und doch
entweder ganz neu, oder nirgends genug ein-
geschärft. Von der Ordnung der Wörter
im Satze habe ich verschiedne neue Regeln
entdeckt, zum Exempel den Vorrang eines
Pronomens vor einem Nomen, und den be-
stimmten Ort des Verbi, nebst vielen an-
dern. Der Bau einer Periode und ihr Un-
terschied

Vorrede.

terschied vom Sätze ist genau gewiesen. Den Unterscheidungszeichen sind nach dem Nutzen, der zugleich schon den häufigsten Gebrauch für sich hat, ihre Plätze deutlich bestimmt. Es sind dem Syntax einige Regeln vom Wohllaute, einige orthographische und lexicalische Anmerkungen beygefügt. Und bey allem diesen neuen Zusätze hoffe ich nicht, daß er über ein paar gedruckte Bogen füllen könne.

Mit einigen Theilen des dreyfachen Anhangs habe ich weniger Mühe gehabt. Man kennt schon den ersten, der die unregelmäßigen Verba enthält, und niemand wird ihn überflüssig nennen.

Vier Paragraphen des zwenten Anhangs, die sich auf die Etymologie beziehen, sind unentbehrlich, um zu prüfen, ob der Lernende so viel von derselben wisse, als nöthig

thig

Vorrede.

thig ist. In den drey folgenden wird das Verfahren mit participialischen Redensarten; mit Verbis, die mehr Subjecte haben; und mit der Verwandlung des Casus, wenn man veränderte Redensarten braucht, auf zureichende Art ausgeübt. Man darf einen Lernenden nicht eher sich selbst überlassen, als bis er darinnen eine Fertigkeit hat, besonders wenn diese seine erste Grammatik ist.

Der achte Paragraph enthält Aufgaben, die voller Barbarismen und Fehler sind, und darum einen Platz verdienen, weil die Verbesserung auch solcher Fehler, die man selbst nicht begehen würde, die größte grammaticalische Ueberzeugung und Deutlichkeit giebt, und weil es schaden würde, wenn man durch Dictiren derselben den Lernenden die Zeit und das beurtheilende Gehör verderben würde. Man kann sie theils mündlich, theils schriftlich verbessern lassen. Latini-
smen,

Vorrede.

smen, Gallicismen, Danismen, eine falsche Rechtschreibung und grammaticalische Fehler, sind darinnen gehäuft. Wenn man ohne Vortrag der Grammatik diese Uebung anstellt, so wird man schon einen erträglichen Grad der Richtigkeit verursachen.

Dieses wird besonders geschehen, wenn man nach dem neunten und zehnten Paragraph, die recitirende und referirende Schreibart und die Perioden in andre verwandeln läßt. Diese Uebung ist auch demjenigen, der die Sprache schon weiß, sehr nöthig, um dem Ausdrucke die gehörige Biegsamkeit zu geben. Die meisten Exempel sind aus dem politischen Stile, welcher die häufigsten Perioden macht, und wobey einige Anmerkungen des Lehrers am unentbehrlichsten scheinen.

In den eilften findet man einige Aufgaben, wobey alle Punkte, Commas und andre
dre

Vorrede.

dre Unterscheidungszeichen fehlen. Es ist besser, daß sie im Buche stehen, als dictirt werden. Wer diese Aufgaben recht bezeichnet; dem wird kein Fall vorkommen, woben er zweifeln darf.

Ich wünsche, von den Fehlern meines Werkes so unterrichtet zu werden, daß mein redlicher und mühsamer Vorsatz, welcher ohne Abbruch irgend einer Ehre, welche die teutsche Sprache berühmten Männern schuldig ist, der Welt zu dienen suche, mich auch alsdann nicht gereuen möge, wenn ich mich vor unverdientem Nachtheile fürchten sollte.



Ver:



Verzeichniß der vorkommenden Materien.

Erstes Hauptstück.

§. 1-12. Von der Sprachlehre über-
haupt. Seite I

Zweytes Hauptstück.

§. 13-14. Vom grammaticalischen Satze. 5

Drittes Hauptstück.

§. 15-34. Von dem Unterschiede der Wörter. 6

Viertes Hauptstück.

§. 35. Von der Declination der Artikeln. 14

Fünftes Hauptstück.

§. 36-85. Von dem Geschlechte der Sub-
stantiven. 15

Sechstes Hauptstück.

§. 86-87. Von der Declination der Sub-
stantiven. 33

••

Sie:

Verzeichniß

Siebentes Hauptstück.

- §. 88-93. Von der Declination der Adjectivorum und Pronominum. Seite 40

Achtes Hauptstück.

- §. 94-118. Von der Conjugation der Verborum. 45

Neuntes Hauptstück.

Der Syntax.

- §. 119. Vom Gebrauche der Artickel. 61
- §. 120. Vom Gebrauche der Adjectivorum, Pronominum und Participien. 63
- §. 121. Vom Gebrauche der Casuum nach Präpositionen. 66
- §. 122. Von dem Gebrauche des Nominativi bey dem Verbo. 68
- §. 123. Von dem Gebrauche des Genitivi. 69
- §. 124. Von dem Gebrauche des Dativi, Accusativi und der Apposition. 73
- §. 125. Von dem Gebrauche der Verborum. 78
- §. 126. Vom Vorsatze, Nachsatze, Anhange und Einschlebsel. 84
- §. 127. Nachlese von dem Gebrauche der Wörter. 88

§. 128.

Der vorkommenden Materien.

- §. 128. Von der Ordnung der Wörter in
einem Satze Seite 95
- §. 129. Vom Unterschiede des Satzes und
der Periode. 99
- §. 130. Vom Wohllaute. 100
- §. 131. Von den Unterscheidungszeichen. 103
- §. 132. Andere orthographische Anmerkun-
gen. 105
- §. 133. Einige lexicalische Anmerkungen. 108

Erster Anhang.

- Register der unregelmäßigen Verborum. 111

Zweiter Anhang.

- Bermischte grammaticalische Aufgaben. 120
- §. 1. Aufgaben vom Subjecte und Prädicate. 120
- §. 2. Aufgaben von dem grammaticalischen
Unterschiede der Wörter. 126
- §. 3. Aufgaben von den Veränderungen der
Nominum. 130
- §. 4. Uebung der Conjugationen. 134
- §. 5. Uebung in den participialischen Res-
densarten. 136

** 2

§. 6.

Verzeichniß der vorkomm. Materien.

- §. 6. Uebung von der Uebereinstimmung des Subjecti und Verbi. Seite 137
- §. 7. Uebung von der Veränderung des Casus. 138
- §. 8. Aufgaben zur Verbesserung der Barbarismen und Fehler. 141
- §. 9. Uebung in der recitirenden und referirenden Schreibart. 156
- §. 10. Uebungen von den Sätzen und Perioden. 157
- §. 11. Uebung in der Wahl der Unterscheidungszeichen. 175



Erstes



Erstes Hauptstück. Von der Grammatik.

§. 1.

In jeder Sprache soll man so reden und schreiben, wie der größte Theil derer, die nach dem allgemeinen Geständnisse am nachahmungswürdigsten sind, zu reden und zu schreiben pflegen, damit Dunkelheit und Misverstand, so viel möglich, vermieden werde.

§. 2. Hierzu kann man sich durch den häufigen Umgang mit solchen Personen, und durch das Lesen ihrer Schriften so gewöhnen, daß man ohne Unterricht in den meisten Fällen das rechte trifft.

§. 3. Die Wörterbücher, worinnen die Bedeutung der Wörter, wie sie gute Schriftsteller zu gebrauchen pflegen, nach alphabetischer Ordnung enthalten ist, dienen zwar hauptsächlich für Ausländer, doch sind sie auch selbst für Einheimische in vielen Fällen ein unentbehrliches Hülfsmittel. Eben dieses kann man von der Grammatik sagen, deren Beschaffenheit ich jetzt erklären will.

U

§. 4.

§. 4. Eine jede Sprache nimmt mit ihren Wörtern gewisse Veränderungen vor, wodurch die bey vielen Wörtern vorkommenden Nebenbegriffe angezeigt werden. Z. E. der Nebenbegriff bey einem Thun oder bey einem Zustande, ist die Person, welcher man das Thun oder den Zustand zuschreibt, und die Zeit, wann es ihr zukommt. Der Nebenbegriff bey einer Person oder Sache, ist ihr Verhältniß zu andern Dingen, die mit ihr in einem Zusammenhange ausgedrückt werden. Denn wenn ich sage: der Vater liebt den Sohn, und: der Sohn gehorcht dem Vater: so hat das Wort Vater in dem ersten Satze das Verhältniß eines thätigen Wesens, in dem zweyten Satze aber, das Verhältniß einer Person, der etwas zum Vortheile geschieht.

§. 5. In allen Sprachen trifft man ähnliche Veränderungen der Wörter an, wenn sie ähnliche Nebenbedeutungen haben. Z. E. wenn ich sage: des Vaters Haus, und: des Bruders Pferd: So ist mit beyden Wörtern der Nebenbegriff eines Besitzers verknüpft.

§. 6. Daher endigen sich beyde auf den Buchstaben S, Vaters, Bruders. Die beyden Wörter liebte und sagte, schließen beyde den Nebenbegriff der vergangenen Zeit in sich. Daher haben sie auch dieselbe Endung; die Wörter Apfel und Bänder haben beyde die Nebenbedeutung der Vielheit. Darum ist auch so wohl in dem Worte Apfel, als in dem Worte Band das a, welches in Apfel und Band ist, in ä verwandelt.

§. 7.

§. 7. Es lassen sich also in jeder Sprache Regeln angeben, wie die Wörter, um diese und jene Nebenbedeutung zu bekommen, verändert werden. Diese Regeln, so lange man noch nicht hauptsächlich auf den Gebrauch der möglichen Veränderungen sieht, heißen die Etymologie oder Wortforschung.

§. 8. Man findet, daß zuweilen, so wie der Zusammenhang mit andern Worten verschieden ist, einer und eben derselbe Nebenbegriff durch mehr als eine Bestimmung des Worts kann angedeutet werden; wie auch, daß eine und dieselbe Bestimmung des Worts bald diese, bald jene Nebenbedeutung anzeigt. Man kann auch hiervon Regeln und Lehrsätze geben. Und diese Regeln von dem Gebrauche der möglichen Veränderung eines Worts, nach der Beschaffenheit des Zusammenhanges, heißen der Syntax, oder die Wortfügung.

§. 9. Die Regeln, wie man Buchstaben und Wörter aussprechen und schreiben, und welche Zeichen man, der Deutlichkeit wegen, hinzufügen soll, sind in der Orthographie oder Rechtschreibung enthalten.

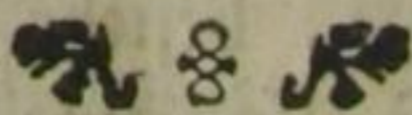
§. 10. Die lange oder kurze Aussprache der Sylben wird in einem besondern Theile der Rechtschreibung gelehrt, welcher die Prosodie oder Tonmessung genennet wird.

§. 11. Die Grammatik, Sprachlehre oder Sprachkunst, besteht aus den erwehnten vier Theilen, und ist also, eine Lehre von der Aussprache und den Zeichen der Wörter, von der möglichen

4 Erst. Hauptst. Von der Gramm.

lichen Veränderung derselben, und von dem Gebrauche dieser Veränderungen.

§. 12. Der Unterricht, den die Grammatik giebt, hat einen großen Nutzen. Dieses zeigt die Erfahrung. Der Sprachlehrer hat gemeiniglich die besten Schriftsteller in der Absicht gelesen, um die möglichen Aenderungen der Wörter und ihren Gebrauch darinnen zu finden, seine Regeln darnach einzurichten und durch Ausnahmen einzuschränken. Je zuverlässiger man dieses von ihm weiß, desto mehr Ansehen hat sein Zeugniß. Ueberdem macht ein Sprachlehrer seine Regeln so kurz und allgemein, als er kann, und sagt mit wenigen Worten sehr vieles, welches man selbst in langer Zeit und mit vielem Fleiße nicht bemerkt haben würde. Wenn also unsre Meinung von dem Sprachgebrauche mit einer guten Grammatik übereinstimmt; so werden wir gewisser und sicherer, nicht zu irren. Und wie oft kann uns nicht die Grammatik in solchen Fällen aus dem Zweifel helfen, wo wir, aus Mangel einer zureichenden Sprachübung, gar nichts entscheiden können? Der Unterricht in der Grammatik ist desto unentbehrlicher, je fehlerhafter die Sprache der Personen und Schriften ist, mit denen wir umgehen müssen, und je mehr Schaden verursacht werden kann, wenn wir selbst unverständlich, dunkel, zwendeutig und wider den Sprachgebrauch reden und schreiben.



Zwey-

Zweytes Hauptstück.

Von dem Satze.

§. 13.

Ein Satz, ist eine Anzahl Worte, worinnen von Etwas, Etwas anders gesagt, (nicht aber bloß mit demselben zusammen vorgestellt, oder von demselben als bekannt voraus gesetzt) wird. Z. E. ein gutes Gewissen erfreuet selbst im Klende. Dieß ist ein Satz. Denn das gute Gewissen ist das Etwas, wovon etwas gesagt wird, und daß es im Klende erfreue, ist das Etwas, welches von ihm gesagt wird. Hingegen das gute Gewissen ist kein Satz, obgleich die Idee gut und die Idee Gewissen zusammen gedacht wird. Ich habe das berühmte Leipzig gesehen, ist ein Satz. Ich setze zwar auch darinnen voraus, daß Leipzig berühmt sey, aber diese Voraussetzung ist kein Satz.

§. 14. Das Etwas wovon im Satze etwas gesagt wird, heißt das Subject. Ein gutes Gewissen im ersten Satze, und die Person ich im andern Satze, waren die Subjecte. Das übrige des Satzes, nemlich, was vom Subjecte gesagt wird, heißt das Prädicat. Die Worte: erfreuet selbst im Klende, sind das Prädicat des ersten Satzes. Die Worte: habe das berühmte Leipzig gesehen, sind das Prädicat des andern Satzes. Das Kennzeichen, woraus man sehen kann, welches

welches das Subject und welches das Prädicat sey, heißt die Copula. Also hat jeder Satz ein Subject, ein Prädicat und eine Copula.

Drittes Hauptstück.

Von dem Unterschiede der Wörter.

§. 15.

Die Namen der Dinge, womit man sie benennt, außer dem Zusammenhange mit denen, woran sie sich antreffen lassen, heißen Substantiven oder Hauptwörter. Z. E. Mensch, Thier, Pflanze, Constantinopel, Cäsar, Gelehrsamkeit, Tugend, Raum, Lieben, Gehen, Stehen. Die Substantiven bedeuten entweder Substanzen, für sich bestehende Dinge, als der Mensch, der Baum, das Korn, die Kreide; oder die Eigenschaften der Substanzen außer der Verbindung mit ihnen, als die Vernunft, das Wachstum, die Eßbarkeit, die Schwere. Aber die Wörter vernünftig, wachsend, eßbar, schwer, sind keine Hauptwörter. Denn sie werden nur in der Verbindung mit ihren Substantiven gebraucht. Im Deutschen kan man die Substantiven dabey kennen, daß man entweder der oder die, oder das vorsezen kann, der Tisch, die Bank, das Bild. Diejenigen Hauptwörter, die gewisse einzelne Dinge bezeichnen, als Hamburg, Carl, Bucephalus, heißen eigenthümliche Hauptwörter (nomina substantiva propria.)

§. 16.

Von dem Unterschiede der Wörter. 7

§. 16. Einige Sprachen, auch die deutsche, theilen die Hauptwörter in drey Geschlechter, in das männliche, in das weibliche, und in das ungewisse oder dritte. Z. E. man redet von einem Tische, als wenn er ein Mann wäre, von einer Stube, als wenn sie eine Frau wäre, von dem Holze noch auf eine andre Art. Andre Sprachen haben nur die beyden ersten Geschlechter,

§. 17. Wenn man Hauptwörter braucht, so setzt man in einigen Sprachen gewisse kleine Worte voran, die keine besondrer Bedeutung haben, die aber nach den verschiedenen Geschlechtern der Hauptwörter auch verschieden sind. Sie heißen Artikel oder Geschlechtswörter. Im Deutschen haben wir deren zwey, die bey jedem Geschlechte eine verschiedene Endigung haben. Der, die, das, heißt das bestimmte Geschlechtswort; und ein, eine, ein, das unbestimmte.

§. 18. Wenn man von so unbestimmten oder so bekannten Dingen redet, daß man sie gar nicht nennen darf; so braucht man statt der Hauptwörter andere, die Pronomina oder Fürwörter heißen, als ich, du, (er sie es) (meiner, meine, meines) (solcher, e, es) u. a. m.

§. 19. Adjectiva oder Beywörter sind solche, die nicht Hauptwörter sind, sondern mit den Hauptwörtern in einen Zusammenhang gesetzt werden, um ihre Eigenschaften, doch ohne, daß sie eine Copula in sich enthalten anzuzeigen. Die Wörter gut blind, kaiserlich, hamburgisch sind Beywörter.

§. 20. Solche Beywörter, die die Nebenbedeutung der Zeit haben, heißen Mittelwörter oder Participien, als gehend, gegangen, geliebt, abzulegend.

§. 21. Die Eigenschaften, die durch Beywörter bezeichnet werden, und also die Beywörter selbst, haben drey Grade oder Vergleichungsstufen die in der Beschaffenheit des Worts bemerkt werden. Der erste Grad, wird ohne Vergleichung gesetzt, wie z. B. süß, beliebt; die zweite bezeichnet den Vorzug vor einigen, als süßer, geliebter; die dritte, den Vorzug vor allen, wie am süßesten, am geliebtesten.

§. 22. Die Beywörter und Mittelwörter und eine jede Vergleichungsstufe derselben, haben eine doppelte Form. Die erste bleibt in allen Fällen unveränderlich, als blind, blinder, am blindesten, geliebt, geliebter, am geliebtesten. Die zweite wird so wohl mit als ohne das Geschlechtswort nach der verschiedenen Beschaffenheit des Hauptworts, welches dadurch beschrieben wird, verändert. Als: ein süßer Wein, eine süße Suppe, ein süßes Obst. Eben so: blinder, blinde, blindes; blinderer, blindere, blinderes; blindester, blindeste, blindestes; geliebter, geliebte, geliebtes; geliebterer, e, es; geliebtester, e, es. Voll süßes Weines. Süße Früchte. Süßen Früchten.

§. 23. Das Hauptwort, Geschlechtswort, Fürwort, Beywort und Mittelwort hat eine doppelte Zahl (numerum) nemlich die einfache, wenn man von einem Dinge redet; und die vielfache, wenn

Von dem Unterschiede der Wörter. 9

wenn von mehr Dingen gesprochen wird. Z. E.
einfach: der gute, liebende Vater. Vielfach:
die guten liebenden Väter. Einfach: ich, du, er,
vielfach: wir, ihr, sie.

§. 24. Da ein Wort in dem Zusammenhange verschiedene Nebenbedeutungen haben kann; so giebt es auch verschiedene Endigungen der bisher genannten Wörter, um die Nebenbedeutungen derselben anzuzeigen. Eine jede heißt ein Casus, oder eine Fallendigung, weil sie in gewissen Fällen gebraucht wird. Solcher Fallendigungen sind im Deutschen vier, die erste, oder der Nominativus; die zweite, oder der Genitivus; die dritte, oder der Dativus; die vierte, oder der Accusativus. Andre Sprachen thun noch die fünfte, oder den Vocativus; und die sechste, oder den Ablativus hinzu.

§. 25. Ein Wort durch seine Zahlen, Fallendigungen und Geschlechter verändern, heißt, es decliniren, oder abändern. Ein Wort, das abgeändert werden kann, (oder wenn es zufälliger Weise in jedem Falle dieselbe Endung behalten sollte, ein Wort, welches in allerley Fällen so gebraucht wird, als wenn es abgeändert wäre,) heißt ein Nomen, oder Nennwort. Die bisher genannten Wörter sind also Nennwörter.

§. 26. Die Person, die redet, heißt die erste; die Person, zu welcher geredet wird, heißt die andre; eine jede Person und Sache, die weder die erste noch die andre ist, heißt die dritte. Man kann in vieler Namen, zu vielen, und von vielen andern Dingen und Personen reden. Folglich ist eine jede

der drey Personen entweder in der einfachen oder vielfachen Zahl. Z. E. ich und wir, sind erste Personen; du und ihr, sind andre Personen. Ein jedes Ding, das entweder durch er, oder durch sie, oder durch es, oder in der Vielheit durch sie vorgestellt wird, sind dritte Personen.

§. 27. Ein Zeitwort oder Verbum ist ein Wort, welches nebst einer Hauptbedeutung noch die Bedeutung der Zeit hat, in welcher die darinnen angedeutete Eigenschaften einem Dinge zukommen soll, und welches ein Zeichen der ersten, oder andern, oder dritten Person, der sie zukommen soll, in sich faßt. Z. E. bleibst, ist ein Zeitwort. Denn es bedeutet die Eigenschaft des Bleibens, ferner die gegenwärtige Zeit, drittens hat es ein Zeichen der zweyten Person, weil ich es nur bey du brauchen darf. Ein Wort durch die Zeiten und Personen verändern, heißt conjugiren, oder abwandeln. Folglich ist ein Zeitwort ein Wort, das abgewandelt werden kann. Wenn eine Eigenschaft einem Dinge in gewisser Zeit und mit einem besondern Zeichen der Person zugeschrieben wird; so sehe ich daraus, daß eben diese Eigenschaft das Prädicat, und dasjenige, dem sie zugeschrieben wird, das Subject sey; folglich hat ein Zeitwort die Copula bey sich, und ist also ein Wort, das eine Copula bey sich hat.

§. 28. Ein Zeitwort bedeutet eine Eigenschaft. Ein Zeitwort, das ein solches Thun bedeutet, wodurch etwas anders gemacht, verändert, oder in der Seele vorgestellt wird, heißt ein Activum, oder ein

ein

Von dem Unterschiede der Wörter. II

ein thätiges Zeitwort. Als ich baue, du wirfst, er wünscht; sie ermahnt, es betrübet, wir schreiben, ihr stosset, sie begehren.

§. 29. Der Gegenstand heißt dasjenige, was durch eine Handlung gemacht, verändert, oder in Gedanken vorgestellt wird. Ein Zeitwort, welches bedeutet, daß etwas der Gegenstand einer Handlung sey, heißt ein Passivum, oder ein leidendes Zeitwort. Z. E. ich ward gebohren, du bist ermahnt, es wird verlangt werden, wir wurden verdrängt.

§. 30. Ein Zeitwort, das weder Activum, noch Passivum ist, heißt ein Neutrum, oder ein Mittelzeitwort. Z. E. ich gehe, du bist, es stirbt, wir blühen, ihr schlaft, sie vergehen.

§. 31. So fern ein Zeitwort nur in der dritten Person (im Deutschen hauptsächlich nur mit Es und Man) gebraucht wird, nennt man es ein unpersönliches Zeitwort. z. E. Es regnet, regnete, wird regnen. Man schreibt, schrieb, wird schreiben.

§. 32. So fern die handelnde Person bey einem Zeitworte zugleich der Gegenstand der Handlung ist, heißt das Zeitwort ein reciprocalisches, oder zurückkehrendes. z. E. Ich schäme mich, du grämeest dich, sie verläßt sich, wir gestrauen uns, ihr besleißigt euch, sie erinnern sich.

Anmerkung.

- 1) Ein Verbum hat oft zwey ja drey Wörter. z. E. Cäsars Tapferkeit hat die Welt bezwungen.
Hier

Hier ist hat bezwungen das Verbum: Die Welt ist von ihm bezwungen worden. Hier besteht das Verbum aus drey Wörtern: ist bezwungen worden. Einen solchen Theil des Zeitwortes, der nicht in einer gewissen Person steht, sondern demjenigen, der in einer gewissen Person steht, zugefügt wird, wollen wir den zweyten Theil des Verbi heißen.

- 2) Ein Infinitivus heißt ein Wort in En, welches die Bedeutung eines Verbi, ja auch die Nebenbedeutung der Zeit anzeigt, das aber keine Nebenbedeutung einer gewissen bestimmten Person hat, und doch kein Participium ist, als leben, gelebt haben, leben werden, geschlagen werden, geschlagen worden seyn, oder geschlagen seyn. Auch ein solcher Infinitivus hat oft einen zweyten Theil bey sich, als in geschlagen seyn, ist das geschlagen der zweyte Theil, weil es das seyn erklärt, ob geschlagen gleich voran steht, worauf es hier gar nicht ankömmt.

§. 33. Die Nennwörter und Zeitwörter werden abgeändert und abgewandelt. Ein Wort, das weder abgeändert noch abgewandelt wird, heißt eine Partickel, oder ein Bestimmungswort. Das Bestimmungswort ist ein Adverbium, oder Nebenwort, wenn es ein Beywort oder Zeitwort besser bestimmt und erklärt. Z. E. sehr gelehrt, er schreibt geschwind. Das Bestimmungswort ist eine Präposition, oder ein Vorwort, wenn es entweder getrennt oder verknüpft, andern Worten eine Nebenbedeutung giebt, und besonders die Hauptwörter in Nebenwörter verwandelt. z. E. Ich gehe aus. Wir studiren mit Fleiß, welches so viel ist,

ist,

Von dem Unterschiede der Wörter. 13

ist, als fleißig. Wenn wir Europa durchreisen. Ein Bestimmungswort heißt eine Conjunction oder ein Bindewort, wenn es Wörter und Sätze in einen Zusammenhang bringt, so daß das durch eins dem andern für ähnlich oder unähnlich; für früher, für später; für etwas, das zu gleicher Zeit ist; für etwas, das am gleichen oder verschiedenen Orte ist; für die Ursache und Wirkung des andern erklärt wird. Als: gleichwie, aber, ehe; als, nachdem, als und da, daselbst und dahin, obgleich, weil, denn, also, u. a. m. Ein Bestimmungswort heißt eine Interjection, oder ein Zwischenwort, wenn es, den Affect anzuzeigen, zwischengesetzt wird. z. E. Er ist leider todt. Es ist für Anfänger diese subtile Unterscheidung der Partickeln von einander nicht nöthig. Genug eine Partickel ist kein Nomen, kein Verbum.

S. 34. Alle Wörter sind also:

I) Nennwörter oder Nomina.

a) Hauptwörter, Substantiva.

b) Geschlechtswörter, Artickel.

1) bestimmte

2) unbestimmte.

c) Fürwörter, Pronomina

d) Beywörter, Adjectiva

e) Mittelwörter, Participien.

II) Zeitwörter, Verba

a) thätige

b) leidende

c) mittlere, Neutra,

d) un-

- d) unpersönliche
- e) zurückkehrende.

III) Bestimmungswörter, Partickeln

- a) Nebenwörter, Adverbia.
- b) Vorwörter, Präpositionen.
- c) Bindewörter, Conjunctionen.
- d) Zwischenwörter, Interjectionen.

Viertes Hauptstück.

Von

der Abänderung der Geschlechtswörter.

§. 35.

Einfach.

			Männl.	Weibl.	Ungew.
N.	1	Abfall	der	die	das
G.	2	—	des	der	des
D.	3	—	dem	der	dem
A.	4	—	den	die	das

Vielfach.

N.	1	—	die	die	die
G.	2	—	der	der	der
D.	3	—	den	den	den
A.	4	—	die	die	die

So wird auch abgeändert das Pronomen der, die, das, so für welcher, e, es, oder für derjenige, diejenige, dasjenige steht. Doch alsdenn ist im Genitiv dessen, an statt des, und in der vielfachen Zahl derer an statt der, und denen an statt den.

Einfach.

	Einfach.		
	Männl.	Weibl.	Ungew.
N.	ein	eine	ein
G.	eines	einer	eines
D.	einem	einer	einem
A.	einem	eine	ein

Die Endigungen der Vielfachheit finden bey diesem Worte nicht statt. Oft wirft man den Dativum beyder Artickel, wie auch den Accusativum des unbestimmten Artickels weg, und ersetzt ihn durch die Buchstaben, m, r, s, die entweder an die Präposition oder an das nachfolgende Beywort gehängt werden; in dem ersten Falle vertreten sie die Stelle des bestimmten Artickels, und im zweyten die Stelle des unbestimmten. Als: zum Arzte, zur Zeit, durchs Blut, auf schönem Pappiere, in ewiger Wonne.

Fünftes Hauptstück.

Von
dem Geschlechte der Hauptwörter.

§. 36.

Alle Verkleinerungswörter sind ungewiß (neutra) 3. E. das Männchen, das Weibchen, das Fräulein, das Schälchen.

§. 37. Namen der Götter, der Menschen und Thiere, die die Absicht haben, das natürliche Geschlecht anzuzeigen, behalten das natürliche Geschlecht, als Mercur, der Mann, der Hengst,
der

der Hahn. Minerva, die Frau, die Löwin,
die Nähterin.

§. 38. Die Namen der Thiere, die beyde
Geschlechter gemeinschaftlich bezeichnen, und sich
auf **E**ndigen, sind weiblich, als: die Schwal-
be, die Taube.

§. 39. Die andern Namen der Thiere, die
beyden Geschlechtern zukommen, sind männlich, als
der Adler, der Pfau.

Ausnahmen in Ansehung der Menschen und Thiere.

das Weib	das Kameel
die Memme (feiger Kerl)	der Drache
das Frauenzimmer	die Drossel
die Auster	die Eider
die Amsel	die Elster
die Mündel	die Gans
die Wanse	das Hermelin
der Haase	das Rhinoceros
das Huhn	(das Nasenhorn)
das Kind	das Kalb
die Laus	das Lamm
die Maus	der Löwe
die Otter	die Natter
der Kabe	das Pferd
das Roß	das Reh
das Schwein	das Schaaf
das Volk	das Vieh
der Weihe	das Wild
die Muschel	

und mehr in **ster** und **el**, die weiblich sind.

§. 40. Die Namen 1) der Berge, 2) Kräu-
ter, 3) Edelgesteine, 4) Weltgegenden,
5) Win

Von dem Geschlechte der Hauptw. 17

5) Winde, 6) Witterungen und 7) Zeiten, sind meist männlich. Z. E. der Atlas, der Klee, der Amethyst, (der Orient, der Nord, der Ost,) der Nordost, der Frost, (der Tag, der Monat.)

Ausnahmen.

- | | |
|---|--|
| 1) die Alpen (vielfach) | 7) das Jahr, die Woche, |
| 2) die Messel, die Raute,
die Krausmünze | die Mittwoche, die Mi-
nute, die Secunde, die |
| 3) verschiedne Edelgesteine | Stunde, die Dämme-
rung, die Nacht, das |
| 6) die Hitze, die Kälte, die
Schloßen | Jahrhundert. |

§. 41. Die meisten Flüsse, Wissenschaften, Zahlen und viele Krankheiten, besonders die mit lateinischen Namen bezeichnet werden, sind weiblich, die Donau, die Logick, die 5. die Gicht.

Ausnahmen

- | | |
|---------------------|-------------------|
| der Rhein | das Hundert |
| der Mann | der Dniester |
| der Dby | der Dnieper |
| der Jordan | der Po |
| der Tagus | der Euphrat |
| der Minho | der Durius |
| der Ganges | der Ebro |
| der Pregel u. a. m. | der Nil, der Styr |
| das Mandel | das Tausend |
| das Duzend | das Schock. |

§. 42. Die Namen der Länder und Städte sind ungewiß (neutra) als das Coppenhagen, das Dännemark.

Ausgenommen

- | | | |
|---------------|------------|--------------------------|
| die Eifel, | die Pfalz, | die Tarteren und andere, |
| die Wetterau, | die Mark, | die Lausitz, der Haag. |

W

§. 43.

§. 43. Die Buchstaben, die Wörter, (als Wörter und Laute,) die Redensarten, die Beywörter, (wenn sie Hauptwörter werden und keine Personen bedeuten) und die Metalle sind ungewiß. Z. E. das *J.* das Gestalt ist nicht recht geschrieben. Das Kommen Sie bald wieder, müssen sie nicht vergessen. Das Böse, das Schwarze, das Bley, das Zinn.

Ausgenommen

der Stahl, der Tomback, der Zink, der Wismuth:

§. 44. Ungewiß sind auch die Infinitiven, oder die Wörter die die activische, passivische und neutralische Bedeutung der Zeitwörter haben, und eine Zeit anzeigen, und folglich Zeitwörter wären, wenn sie Personen hätten, die sich im Deutschen gemeinlich auf en endigen. Als: das Gehen das Sizen, das Schreiben, das geliebt haben.

§. 45. Ungewiß sind auch die Wörter, die mit der Sylbe *Ge* anfangen, und deren übriger Theil wenigstens in den verwandten Wörtern von dem *Ge* getrennt seyn kann. Z. E. das Gezi- sche, das Gemurmel, das Gewäsch, das Gelag, das Gewand, das Geblüt, das Gemüth.

Ausgenommen

der Gebrauch	die Gebühr
die Geburth	der Gedanke
die Geduld	die Gefahr
die Genüge	der Genuß
der Geruch	der Gesang
der Gestank	die Geschwulst
die Gestalt	die Gewalt
der Gewinn	der Geschmack.

§. 46.

Von dem Geschlechte der Hauptw. 19

§. 46. Ein Wort, das den Ton in der letzten Sylbe hat, oder einsylbig ist, und eine solche Bedeutung hat, die mit einem damit verwandten Zeitworte ausgedrückt werden kann; ein solches Verba, sage ich, ist männlich, als der Hang, von ich hänge, der Schwung, von ich schwinge, der Marsch, von ich marschire, so auch der Streit, der Dampf, der Hieb, und sehr viele andre.

Ausnahmen.

die Zucht	die Reue, die Scheu,
die Zahl	die Treue
die Absicht, Aufsicht, Nachsicht, Vorsicht, Nachricht	die Frist
die Dauer, die Trauer	die Glut, die Fluth
die Fahrt	die Form
die Sucht, die Flucht, die Zucht	die Jagd, die Tracht
die Furcht	das Leid
die Wehr	das Lob
die Kost	die Mast
die Lust	die Pein
die Acht, die Obacht	die Rast
die Quaal	die Last
die Schaam	die Schau
die Wuth	die Schmach
die Wahl	die Schuld
die Anstalt	die That
das Bild	die Wacht
die Brunst, die Gunst, die Kunst	die Schlacht
	die Schrift
	das Spiel
	der oder das Verhör

die in ey, welche weiblich sind, als Ländelej. Die mit der vorläufigen Sylbe Ge, welche ungewiß sind, als das Gefühl.

§. 47. Die zusammengesetzten Wörter behalten das Geschlecht des letzten Wortes. Z. E.

der Widerspruch von Spruch, die Morgengabe von Gabe, das Ehrenkleid von Kleid.

Ausgenommen

der Ballast	die Demuth
die Armuth	die Sanftmuth von
die Grosmuth	(der Muth, der Edelmuth,
die Langmuth	der Hochmuth, der Ueber-
der Abscheu	muth, der Unmuth.)
die Unmuth	

§. 48. Die sich endigen auf acht, aft, sind weiblich, als, die Fracht, die Kraft.

Ausgenommen

der Tacht	der Schaft	das Petschaft.
der Saft	der Verdacht	

§. 49. Die sich endigen auf all, al, aal, ahl, sind männlich, z. E. der Ball, der Saal, der Stahl.

Ausgenommen

die Zahl	die Wahl
die Quaal	das Thal
das Maal	das Mahl
das Metall	das Arsenal
das Capital	das Gratial und andre fremde Wörter.

§. 50. Die sich endigen auf an und ahn, sind männlich, als der Ocean, der Gran, der Kahn, ausgenommen die Bahn.

§. 51. Die sich endigen auf ang und ank, sind männlich, als der Rang, der Dank, ausgenommen die Bank.

§. 52. Die sich endigen auf anz sind weiblich, z. E. die Instanz, die Substanz, ausgenommen der Schwanz, der Kranz.

§. 53.

Von dem Geschlechte der Hauptw. 21

§. 53. Die sich endigen auf at sind ungewiß,
als das Rectorat, das Canonicat.

Ausgenommen

die Stadt	die Saat
die That	der Staat
der Unflath	die Statt
der Drnat	der Rath
	die Heimath.

§. 54. Die sich endigen auf aum und auch
sind männlich, als der Raum, der Schlauch.

§. 55. Die sich endigen auf ein kurzes e,
sind weiblich, als die Stube, die Liebe.

§. 56. Die in eim und eis sind männlich,
als der Keim, der Schleim, der Fleiß, ausge-
nommen das Eis, das Reis, (ein Zweig,) das
Gleis.

§. 57. Die in eit sind alle weiblich, als die
Zeit, die Nüchternheit, Mäßigkeit, doch das
Scheit ausgenommen.

§. 58. Die meisten in el sind männlich, als
der Tempel, der Gräuel, der Himmel.

Ausgenommen

die Bibel	die Mandel (Frucht)
die Achsel	die Zwiebel
die Angel	die Distel
die Kanzel	die Rachel
die Cymbel	die Morchel
die Dattel	die Klingel
die Gaffel	die Schaufel
die Geißel	die Schindel
die Haspel	die Scheitel
die Infel	die Semmel
die Kugel	die Stoppel

B 3

die Winz

die Windel	die Fackel
das Kägel	die Fidel
die Nadel	die Gabel
die Raspel	die Gondel
die Schachtel	die Gurgel
die Schüssel	die Hechel
die Spindel	die Kuppel
die Tafel	die Sichel
die Wurzel	die Staffel
das Seegel	die Trommel
das Büschel	das Uebel
das Inſiegel	das Räthſel
das Mandel (15)	das Bordell
das Mittel	das Carouſſel
die Orgel	das Cartell
die Deichſel	das Caſtel
die Eichel	das Fell
die Fabel	das Rondel und andre von dieser Art.

§. 59. Die meiften in en find männlich, als der Barren, der Kragen, der Magen.

Ausgenommen

die Infinitiven dab. ſieh oben	das Wapen
das Allmoſen	das Weſen
das Carmen, Examen, und andre mehr	das Laaken
das Vermögen	das Leben
das Verſprechen	das Lehn
das Zeichen	das Verbrechen
das Becken	das Vergnügen
das Kuffen	das Verſehen
	das Vertrauen.

§. 60. Die in Ent find ungewiß, als das Compliment, Sacrament, ausgenommen der Accent, der Recipient.

§. 61. Die in enz, find weiblich, als die Excellenz, die Conſequenz, die Präcedenz.

§. 62.

Von dem Geschlechte der Hauptw. 23

§. 62. Die meisten in er sind männlich, als
der Hammer, der Schimmer.

Ausgenommen

die Kammer	das Lager
das Leder	die Leber
das Ebentheuer	die Leiter
das Euter	die Leyer
das Fenster	die Marter
die Fener	die Mauer
die Folter	das Muster
das Fuder	das Opfer
das Geschwader	das Polster
die Halfter	das Register
die Kelter	die Steuer (Accise)
das Laster	das Steuer am Schiffe
die Ceder	die Trauer
die Butter	das Ungeheuer
die Klammer	das Wunder
das Kloster	das Zimmer
die Dauer	das Meer
das Gatter	das Messer
das Luder	die Oper
das Muster	das Pflaster
die Euter	das Pulver
die Feder	das Ruder
das Feuer	die Schleuder
die Fiber	die Vesper
das Fieber (Krankheit)	das Ufer
das Futter	das Wasser
das Gitter	die Ziffer.
das Heer	

§. 63. Die in et sind meist ungewiß, als
das Spinet, das Lazaret, das Baret. Aus-
genommen der Planet, der Comet.

§. 64. Die in ey sind alle weiblich, als die Tãndeley, die Brennerey, die Sacristey. Ausgenommen das Ey, der Brey.

§. 65. Die in ie sind alle weiblich, die Ceremonie, die Epilepsie, Ausgenommen das Knie, das Genie.

§. 66. Die in ir und ier sind alle ungewiß, als das Papier, das Elixier, das Revier. Ausgenommen die Begier, die Fier, die Miasnier.

§. 67. Die in iz sind männlich, als der Wis, der Schliz. Ausgenommen das Antliz, die Präjudiz, die Justiz, und andre von dieser Art.

§. 68. Die in iv sind alle ungewiß, als das Creditiv, das Carminativ.

§. 69. Die in ock und og sind männlich, als der Stock, der Rock, der Pflock, der Trog.

§. 70. Die in oll, ohl sind männlich, der Groll, der Kohl. Ausgenommen das Camisol, das Protocoll, und andre fremde Wörter.

§. 71. Die in opf sind männlich, als der Kopf, der Topf.

§. 72. Die in on und ohn sind männlich, als der Ton, der Lohn. Ausgenommen das Bataillon, die Person.

§. 73. Die in ion sind alle weiblich, als die Nation, die Proportion, die Action.

§. 74. Die in uft sind weiblich, als die Luft, die Gruft. Ausgenommen der Duft.

§. 75.

Von dem Geschlechte der Hauptw. 25

§. 75. Die in um sind alle ungewiß, als das Evangelium, das Eigenthum. Ausgenommen der Ruhm, der Irrthum, der Reichthum, der Wachsthum.

§. 76. Die in unft sind alle weiblich, z. E. die Kunst, die Vernunft.

§. 77. Die vielsylbigten in ung sind alle weiblich, als die Hebung, die Züchtigung, die Sättigung.

§. 78. Die in umpf sind alle männlich, als der Kumpf, der Strumpf.

§. 79. Die in ur sind alle weiblich, als die Natur, die Spur, die Abbreuiatur. Ausgenommen das Maculatur.

§. 80. Die in niß sind weiblich, als die Finsterniß, die Betrübniß.

Ausgenommen

das Begräbniß	das Geheimniß
das Behältniß	das Geständniß
das Bündniß	das Gleichniß
der Firniß	das Hinderniß
das Gedächtniß	das Verhängniß
das Verzeichniß	das Zeugniß.

§. 81. Es giebt viele Wörter, die nur in der vielfachen Zahl gebräuchlich sind, und im weiblichen Geschlecht mit Unrecht gebraucht werden, als die Ostern, die Pfingsten, die Masern, die Brosamen.

§. 82. Die in ling sind männlich, als der Schilling, der Sechsling, der Dreyling.

§. 83. Das Geschlecht vieler Wörter kann nur durch den Gebrauch erlernt werden, als:

das Naas	der Berg	das Commando
der Accord	der Besem	der Compaß
der Affect	der Bezirk	das Complot
der Almanach	das Bild	das Concept
der Alp	die Birn	das Concert
der Alt	das Biscuit	der Concours
der Altar	das Blut	das Confect
der Ambos	das Boot	der Consens
das Amt	der Bord	der Consonant
die Angst	der Horn	der Contract
die Apothecke	der Hon	der Convent
der Asch	der Brief	das Corpo
das Armrust	das Brodt	das Corps
die Art	die Brust	der Cours
der Ast	die Brut	das Couvert
der Athem	das Buch	der Credit
die Art	der Buchstabe	das Cruz
der Bach	die Bucht	das Crucifix
das Bad	der Bund der	das Dach
der Balg	Könige	der Damast
der Balsam	das Bund Heu	der Damm
die Balz	die Burg	der Dampf
der Banquerot	der Busch	die Daur
die Banco	das Capo	der Defect
der Band des	der Caffee	der Dieterich
Buchs	der Camin	das Ding
das Band am	die Cassa	der Diphthong
Hute	der Catharr	der Discant
der Baß	der Chagrin	die Disciplin
der Bast	das Chor	der Discours
die Bay	die Cithar	der Dolch
das Beil	das Cloack	der Dom
das Bein	das Comma	das Dorf

der Dorn

Von dem Geschlechte der Hauptw. 27

der Dorn	der Galop	der Hausrath
der Dreck	das Garn	die Haut
das Duzend	die Gegend	der Hahn
das Echo	die Gegenwart	der Heerd
das Edict	der Geist	das Hest
der Eid	der Geiz	das Heil
die Einfalt	das Geld	der Helm
das Elend	das Gespenst	das Hemde
der Ernst	das Gift	das Herz
das Erzt	der Gift	das Heu
das Eß	der Gips	das Hirn
der Eßig	das Glas	der Hof
das Estricht	das Glied	das Holz
das Exemplar	das Glück	der Honig
der Extract	das Gold	der Horizont
der End	der Golfo	das Horn
das Fach	der Gork	der Hort
das Faß	das Grab	die Hufe Landes
die Faust	der Grad	der Huf des Pfer-
die Frist	das Gras	des
das Feld	der Graus	die Huld
der Fels	der Grimm	der Huth
das Fest	der Grind	die Hut
das Fideicom-	der Grund	das Inschlitt
miß	das Gummi	das Joch
der Filz	der Gurt	die Jugend
der Fisch	das Guth	der Käficht
der Flachß	der Gyps	der Kalk
das Fleisch	das Haar	der Kamin
der Flor	der Hahn	der Kamm
das Floß	der Halm	der Karn
der Foliant	der Hals	der Keil
das Fort	die Hand	der Keley
die Frucht	der Hanf	der Kiel
der Fuß	der Harn	der Kien
der Fußstapfen	das Harz	der Kies
die Galla	das Haupt	das Kinn
	das Haus	das Kirchspiel
		der Kitt

der Kitt	der Louisd'or	die Ruß
das Kleid	die Lust	das Obst
das Kleined	das Maas	die Octroy
der Kloos	das Magazin	das Del
der Kles	das Mahl	das Ohr
der Knauf	das Malz	der Ort
der Korb	das Manifest	das Paar
das Korn	das Manuscript	das Paß
die Kost	das Mark	der Pallast
der Koth	der Markt	das Paradies
der Kram	der Marsch	das Pasquill
der Krampf	die Mast	der Paß
das Kraut	der Mast im	das Paterno-
der Krieg	Schiffe	ster
der Krug	die Mauer	das Pech
der Kürbs	das Maul	die Pein
der Kuy	der Maut	der Pelz
das Labfal	die Medicin	die Pest
das Labyrinth	das Meer	der Pfad
der Laich	der Meeth	das Pfand
das Land	die Milch	der Pfeil
die Last	die Milz	der Pfennig
das Laub	der Mist	der Pflug
das Lehn	der Mond	der Pfühl
der Leib	das Moos	der Pfuhl
der Leichnam	der Morast	das Pfund
das Leid	der Most	der Platz
der Lein	der Muff	das Podagra
die Leinwand	der Mund	der Pomp
der Leumund	die Musik	das Porto
das Licht	das Muuß	das Portrait
das Lied	der Napf	der Posses
die List	der Reid	die Post
das Lob	das Nest	die Praxis
das Loch	das Neg	die Predigt
das Loos	die Noth	der Proceß
das Loth	die Nothdurft	

der Pro-

Von dem Geschlechte der Hauptw. 29

der Profit	der Sarg	der Speck
das Programm	die Schaar	das Spiel
ma	der Scharlach	der Spieß
das Project	der Schatz	der Sporn
der Prospect	das Scheusal	die Spreu
der Protest	das Schiff	der Spruch
der Proviand	der Schild des	der Stab
der Psalm	Helden	der Stamm
der Puls	das Schild des	der Steg
das Pult	Künstlers	der Stein
der Punct	der Schilf	der Stern
der Purpur	der Schlamm	die Steuer
der Quadrant	das Schloß	das Steuer
die Quaal	der Schlund	das Stift
der Qualm	das Schmalz	die Stirn
der Quartant	das Schmeer	der Stolz
das Quentlin	der Schmelz	der Streif
der Querl	der Schmerz	die Streu
der Raam	der Schoß	der Strick
das Rad	der Schooß	der Striem
der Rand	die Schrift	das Stroh
das Recht	das Schroot	der Strom
das Reich	der Schuh	der Stuhl
der Reif	die Schuld	der Strunk
die Republik	der Schutz	das Stück
das Rescript	der Schutt	die Summa
der Respect	der Schwamm	der Sund
der Rest	der Schweif	der Taback
der Riem	das Schwerdt	der Tacht
das Ries	die Schwulst	der Talg
der Ring	das Seil	der Tand
das Rohr	der Senf	das Tau
der Kost	das Servis	der Teig
der Koz	das Sieb	der Teich
der Kumor	der Sinn	das Tempo
der Sack	der Sod	der Termin
das Salz	der Sold	der, das Theil
der Sand	der Spaas	das Thor
		der Thurn

der Thurn

der Thurm	der Verstand	das Werkzeug
der Tisch	die Verzicht	der Werth
der Toback	das Ungekehr	die Willführ
der Tocht	das Ungemach	der Wind
der Tod	der Ungestüm	der Wisch
der Torf	der Unhold	das Wort
der Tort	das Unschlitt	die Wurst
der Tower in	der Vokal	die Wurz
Londen	das Urtheil	der Wust
der Tractat	das Wachs	die Wuth
die Traur	der Wald	der Zapfen
der Tribut	das Wammis	der Zaun
der Troß	die Wand	der Zeug
der Trost	der Wanst	das Zeug
der Trupp	der Weg	das Ziel
das Tuch	die Wehr	der Zorn
die Tugend	der Wein	der Zweig
der Tumult	die Welt	der Zwirn
der Vers	das Werk	der Zwist.

§. 84. Man muß im Unterrichte, um das Geschlecht aus der Bedeutung und Endigung bald kennen zu lernen, sich immer an dieselben Exempel gewöhnen. Ich will also die Wörter nach den obigen Regeln in derselben Ordnung hinsetzen.

1) Aus der Bedeutung

- a) die Verkleinerungen, das Mädchen,
- b) das natürliche Geschlecht, der Mann, die Frau,
- c) die Thiere in e — die Schwalbe,
- d) Thiere überhaupt — der Adler,
- e) Berge — der Atlas,
- f) Kräuter — der Klee,
- g) Edelgesteine — der Amethyst,

h) Welts

Von dem Geschlechte der Hauptw. 31

- h) Weltgegenden — der Orient,
- i) Winde — der Nordost,
- k) Witterungen — der Frost,
- l) Zeiten — der April,
- m) Flüsse — die Donau,
- n) Wissenschaften — die Logik,
- o) Zahlen — die 5.
- p) Krankheiten — die Sicht,
- q) Länder und Städte — das Coppenhagen,
das Dännemark,
- r) Buchstaben — das A,
- s) Wörter — das Vale,
- t) Redensarten — das Kommen Sie wieder,
- u) Beywörter — das Böse,
- v) Metalle — das Gold,
- w) Infinitiven — das Sizen,
- x) Wörter mit Ge — das Geschlecht,
- y) Verbalen — der Griff.

2) Aus der Endigung

- a) acht, ät, aft — die Macht, die Immunität, die Kraft,
- b) all, ahl — der Ball, der Sahl,
- c) an, ahn — der Gran, der Kahn,
- d) ang, ank — der Rang, der Dank,
- e) anz — die Instanz,
- f) at — das Rectorat,
- g) auch, aum — der Rauch, der Raum,
- h) kurz e — die Stube,
- i) eim, eis — der Keim, der Fleiß,
- k) eit — die Zeit,
- l) el — der Himmel,
- m) en — der Magen,
- n) ent

32 Fünftes Hauptstück. Von dem ic.

n)	ent	—	das Compliment,
o)	enz	—	die Präcedenz,
p)	er	—	der Schimmer,
q)	et	—	das Paquet,
r)	ey	—	die Tãndeley,
s)	ie	—	die Ceremonie,
t)	ir	—	das Papier,
u)	iß	—	der Wig,
v)	iv	—	das Creditiv,
w)	ock und og	—	der Stock, der Trog,
x)	oll, ohl	—	der Groll, der Kohl,
y)	opf	—	der Kopf,
z)	on, ohn	—	der Thron,
aa)	ion	—	die Action,
bb)	um	—	das Eigenthum,
cc)	unft	—	die Vernunft,
dd)	ur	—	die Natur,
ee)	niß	—	die Finsterniß,
ff)	vielfache Zahl, die Alpen,		
gg)	ling	—	der Schilling.

§. 85. Die vornehmsten Ausnahmen aus diesen Regeln sind:

Das Roß, und viele andre der Rhein, u. v. a.	die Kammer, das Futter, und andre mehr.
die Fahrt, u. v. a.	die Justitz, u. a. m.
das Arsenal, u. a. m.	das Protocoll, u. a. m.
die Bibel, das Exempel, und andre mehr.	das Gleichniß, u. a. m.

Die Wörter so aus fremden Sprachen abgeleitet werden, sind im Deutschen eben desselben Geschlechtes, als in ihrer Ursprache, und folglich können die, so dieser Sprachen kundig sind, das Geschlecht solcher Wörter allzeit bestimmen.

Sech-

Sechstes Hauptstück.

Von

der Abänderung der Hauptwörter.

§. 86.

Es giebt fünf Arten im Deutschen, die einfache Endung in die vielfache zu verwandeln.

1) Die einfache Endung bleibt auch in der vielfachen, als:

der Himmel	die Himmel
der Engel	die Engel
der Tempel	die Tempel
der Bürger	die Bürger
der Kaiser	die Kaiser
der Orden	die Orden
der Rücken	die Rücken
der Läufer	die Läufer
der Boden	die Böden.

2) Die vielfache Zahl bekommt den Zusatz e,

der Stand	die Stände
der Strumpf	die Strümpfe
der Strom	die Ströme
das Brod	die Brode
das Loth	die Lothe.

3) Die vielfache Zahl nimmt en an.

der Mensch	die Menschen
die Flur	die Fluren
das Ohr	die Ohren
die Gasteren	die Gasteren
die Gegend	die Gegenden.

E

4) Die

4) Die vielfache Zahl bekommt den Buchstaben n.

die Achsel	die Achseln
die Jungfer	die Jungfern
die Kammer	die Kammern.

5) Die vielfache Zahl wird durch die Sylbe er vermehrt.

der Mann	die Männer
das Amt	die Aemter
das Glas	die Gläser
das Glied	die Glieder.

Ueberdem ist noch folgendes zu merken:

1) Einige verwandeln das a, o, u der einfachen Zahl in ä, ö, ü. Andere behalten die obigen Selbstlauter auch in der vielfachen, als:

der Bart	die Bärte
die Gefahr	die Gefahren
das Kloster	die Klöster
der Orden	die Orden
der Sumpf	die Sümpfe
das Fuder	die Fuder.

2) Auf welche Art nun die vielfache Zahl jedes Wortes gebildet werde, muß das geübte Gehör beurtheilen, wenn man nicht, die vielfache Zahl der deutschen Wörter, wie den Genitiv der lateinischen, aus einem Vocabelbuche auswendig lernen will. Siehe in zweifelhaften Fällen Gottscheds Sprachkunst, III. Hauptst. III. Abschnitt, wo zuletzt auch diejenigen Wörter bemerkt sind, die nur bloß in der einfachen Zahl, als das Gold, die Milch, oder bloß in der vielfachen Zahl gebraucht werden, als die Ahnen, die Schloßen.

3) Jes

3) Jedoch folgende Regeln werden den Plural der meisten Fälle bestimmen können. Ich will aber fürs erste nicht auf die Veränderung des Vocals sehen.

a) Der Plural bleibt wie der Singular, in den männlichen und ungewissen Wörtern, die sich auf el, en, er endigen, als der Hügel, die Hügel, der Degen, die Degen, der Leuchter, die Leuchter, das Seegel, die Seegel, das Fenster, die Fenster.

b) Das e nehmen im Plural an alle einsylbigen männlichen und weiblichen Wörter, (weibliche Wörter, sage ich, deren Geschlecht nicht aus einer Regel erkannt wird,) als der Baum, die Bäume, die Kraft, die Kräfte. So auch diejenigen die den Ton in der letzten Sylbe haben, als der Comet, die Cometen.

Ausgenommen

der Brunn, die Brunnen	die Frucht, die Fruchten
der Mond, die Monden	die Gegend, die Gegenden
der Dchs, die Dchsen	die Gluth, die Gluthen
der Pfau, die Pfauen	die Maur, die Mauren
der Schmerz, die Schmerzen	der Papagen, die Papagenen
der Thron, die Thronen	die Pflicht, die Pflichten
die Fluth, die Fluthen	die Post, die Posten
die Schuld, die Schulden	die Saat, die Saaten
die That, die Thaten	die Schlacht, die Schlachten
die Tugend, die Tugenden	die Tracht, die Trachten
der Dorn, die Dörner	die Uhr, die Uhren
der Kloß, die Klöße	die Zeit, die Zeiten
der Klob, die Klöber	der Ort, die Orter
der Leib, die Leiber	
der Mann, die Männer	

der Pfock, die Pfocke
 der Rand, die Ränder
 das Schild, die Schilder

der Strauß, die Sträuffer
 der Wald, die Wälder
 der Wurm, die Würmer.

c) Das en nehmen im Plural an, alle Namen der Männer, die sich nicht auf er endigen, ferner alle, die wegen der Endigung, nach der Regel weiblich sind, als der Communicant, die Communicanten, der Eremit, die Eremiten, die Freundschaft, die Freundschaften, die Ceremonie, die Ceremonien, der Mensch, die Menschen.

d) Alle weiblichen Wörter in el und er nehmen im Plurali nur ein n an, als die Kammer, die Kammern, die Achsel, die Achseln, nur Mutter, hat Mütter.

e) Alle Neutra oder ungewisse einsylbigte Wörter, oder deren Ton in der letzten Sylbe steht, haben er als Amt, Aemter, Dorf, Dörfer, Feld, Felder.

Ausgenommen

Dhr, Dhren
 Herz, Herzen
 Band, Bände
 Beil, Beile
 Bier, Biere
 Brod, Brode
 Erz, Erze
 Fell, Felle
 Land, Lande
 Loos, Loose
 Gehirn, Gehirne

Geschwür, Geschwüre, so
 auch alle, die mit Ge anfangen, welche, wenn sie den Ton in der letzten Sylbe haben, den Plural mit e machen, sonst aber so bleiben, wie sie sind.
 Handwerk, Handwerke
 Heer, Heere
 Huf, Hufe
 Kameel, Kameele
 Licht, Lichte
 Loth, Lothe.

4) Was

Von der Abänd. der Hauptwörter. 37

4) Was die Veränderung der Vocalen a, o, u in ä, ö, ü betrifft; so kann man sich mehrentheils mit folgenden Regeln helfen.

a) Diejenigen, die im Plural so bleiben, wie im Singular, verwandeln theils diese Vocalen, theils behalten sie dieselben, die meisten behalten sie, als Tadler, Schuster, und diejenigen, die sie nicht behalten, sind:

Hammel, Hämmer	Hammer, Hämmer
Handel, Händel	Klaffer, Kläffer
Mantel, Mäntel	Läufer, Läuffer
Nabel, Näbel	Vater, Väter
Nagel, Nägel	Bogen, Bögen
Schnabel, Schnäbel	Laden, Läden
Vogel, Vögel	Faden, Fäden
Bruder, Brüder	Magen, Mägen
Schaden, Schäden	Ofen, Defen
	Wagen, Wägen.

b) Alle einsylbigen Wörter, wenn sie im Plural kein en bekommen, verändern die obgedachten Vocalen, als Hand, Hände, Stand, Stände, Wurf, Würfe, Stock, Stöcke, allein Gluth, Gluthen.

Ausgenommen

Arm, Arme	Staar, Staare
Al, Ale	Strauß, Strauße
Drath, Drathe	Tag, Tage
Grad, Grade	Metall, Metalle
Hund, Hunde	Pfund, Pfunde
Lachs, Lachse	Pult, Pulte
Punct, Puncte	Rohr, Röhre
Salz, Salze	Ros, Rosse
Sau, Saue	Schaaf, Schaafe
Wort, Worte und Wörter.	Thor, Thore
	Ort, Orte und Dörfer.

3

c) Keine,

c) Keine, als diese beyden Classen von Wörtern, verändern den Vocal, alle übrigen behalten ihn.

§. 87. Wenn der Plural, (die Endung der vielfachen Zahl) eines Worts bekannt ist; so hat man um die Fallendigungen (casus) zu finden, nur folgende Anmerkungen nöthig.

1) Der Plural ist sich in allen vier Fallendigungen gleich, außer daß in der dritten ein n hinzukömmt, wenn keins da ist, als:

N. die Bücher
G. der Bücher
D. den Büchern
A. die Bücher.

2) Bey den weiblichen Wörtern sind die Fallendigungen des Singularis auch gleich,

N. die Stube
G. der Stube
D. der Stube
A. die Stube.

3) Der Genitiv des männlichen und ungewissen Geschlechts bekömmt ein s oder es.

der Flachſ	des Flachſes
der Bürger	des Bürgers
der Muth	des Muths
das Blut	des Bluts.

4) Der Dativ derselben Geschlechter, bekömmt, wenn das Wort einsylbig ist, oder den Ton in der letzten Sylbe hat ein e.

der Flachſ	dem Flachſe
der Muth	dem Muthē
der Verſtand	dem Verſtande
das Geſchlecht	dem Geſchlechte.

Aber

Aber

der Bürger	dem Bürger
das Exempel	dem Exempel.

5) Der Accusativ ist wie der Nominativ.

der Flachs	den Flachs
der Muth	den Muth.

6) Doch die im Plurali en haben, endigen sich auch so im Genitivo, Dativo und Accusativo des Singularis, N. der Mensch, G. des Menschen, D. dem Menschen, Acc. den Menschen. Plural. die Menschen. So auch der Graf und andre. Doch Herz und Schmerz haben im Genitivo Herzens und Schmerzens.

7) Fremde Wörter verändert man, wenn es der Gebrauch und die Deutlichkeit verstaten, damit sie eine deutsche Gestalt bekommen, und sich darinnen decliniren lassen. Wenn das nicht angeht, läßt man sie unverändert, und bemerkt die Fallendung nur durch den Artickel, z. E. das Mandat, an statt Mandatum, des Mandats. Terenz, Terenzens, Terenzen, Terenzen. Cäsar, Cäsars, Cäsarn, Cäsarn. Hieraus sieht man, daß das n bey solchen Wörtern den Dativum und Accusativum anzeigt. Aber Appius, des Appius, dem Appius, den Appius. Nur den Plural zu machen, kann man in große Verlegenheit kommen. Wie soll man zwey ausdrücken, die Appius hießen. Die Appii ist lateinisch. Die Appien ist undeutsch. Die Appiussen klingt noch darzu barbarisch. Da muß man sich mit einer Beschreibung aushelfen, z. E. beyde die Appius hießen. An statt:

es giebt nicht zwey Jesus Christus, kann man sagen, es ist nur einer. Ueberhaupt muß man hierinnen so verfahren, daß man der Deutlichkeit und dem Wohlklange keinen Eintrag thut. Daher thut man auch bisweilen besser, daß man sie in ihrer ursprünglichen Sprache declinirt.

Siebentes Hauptstück.

Von der Abänderung der Beywörter.

§. 88.

Ein Beywort, das vor dem Hauptworte steht, wird fast wie der, die, das, abgeändert.

Einfach.

N. guter Wein	gute Frucht	gut (es) Getränk
G. gutes Weines	guter Frucht	gutes Getränks
D. gutem Weine	guter Frucht	gutem Getränke
Acc. guten Wein	gute Frucht	gut (es) Getränk.

Vielfach.

N. gute Weine	gute Früchte	gute Getränke
G. guter Weine	guter Früchte	guter Getränke
D. guten Weinen	guten Früchten	guten Getränken
Acc. gute Weine	gute Früchte	gute Getränke.

Das es des ungewissen Geschlechts wird oft weg-
geworfen, als gut Getränk, ein gehorsam Kind.

Mein, dein, sein, unser, euer, ihr, ein Sohn
oder Kind, sagt man im Nominativo des Singularis,
an statt meiner, meines, deiner, deines, u. s. w.

§. 89.

§. 89. Ein Beywort heißt eingeschlossen, wenn es zwischen dem Artikel, oder zwischen einem andern Beyworte und zwischen dem Hauptworte in der Mitte steht:

der gute Wein, die gute Frucht, das gute Getränk,
 ein guter Wein, eine gute Frucht, ein gutes Getränk,
 alter guter Wein, reife gute Frucht, dünnes gutes Ge-
 tränk.

Wie ein eingeschlossenes Beywort im Nominativo aussehe, zeigen die angeführten Exempel. Nur merke man noch, daß ein Pronomen, welches ein Adjectivum einschließt, als der Artikel der, die, das angesehen wird. Daher sagt man dieser süße Wein, diese süße Frucht, dieses süße Obst. Der Accusativus des weiblichen und ungewissen Geschlechts ist hier, wie allemal, dem Nominativo gleich. Alle übrige Fallendigungen des eingeschlossenen Adjectivs haben in allen Geschlechtern im Singular und Plural en, als der guten Frau, des süßen Weins, die süßen Weine, diesem vor-
 trefflichen Manne. Doch dieses en fällt im Nominativo und Accusativo des Pluralis oft weg, als diese meine Kinder, großmüthige Leute. Wenn nun das Substantivum ausgelassen wird, so wird das Adjectivum doch noch als eingeschlossen angesehen, als diese Schönen (Jungfern) die Weisen (Männer).

§. 90. Wie ein Beywort der ersten Form, (Siehe §. 22.) durch die Vergleichungsstufen steigt, lehren folgende Exempel:

E 5

Süß,

Süß,	Süßer,	am Süßesten,
Weise,	Weiser,	am Weisesten,
Voll,	Voller,	am Völlsten,
Stark,	Stärker,	am Stärksten,
Dumm,	Dümmer,	am Dümmosten.

Nemlich, man setzt in der zweyten Staffel r, oder er, in der dritten aber sten, oder esten hinzu, wie es der Wohl laut erfordert. Ueberdem wird, a, o, u, wenn sie in der Hauptsylbe stehen, die den Ton hat, in ä, ö, ü, verwandelt. Jedoch bunt, gerad, hohl, lahm, los, rund, sanft, schlank, straff, stumm, toll, zahm behalten die obgenannten Vocalen unveränderlich, als bunter, gerader, hohler, am buntesten, am geradesten, am hohlsten. Es giebt auch folgende unregelmäßige Wörter, 1) bald, eher, am ehesten, 2) gern, lieber, am liebsten, 3) gut, besser, am besten, 4) viel, mehr, am meisten, 5) nahe, näher, am nächsten, 6) hoch, höher, am höchsten.

Wie in der ersten Vergleichungsstaffel die erste Form in die andre verwandelt werde, zeigen folgende Exempel:

Erste Form.

Weise,
Süß,

Andere Form.

Weiser, weise, weises,
Süßer, süße, süßes.

Eben so in der zweyten Vergleichungsstaffel, z. E.

(Er ist) weiser,
—— stärker,

(Er ist ein) weiserer, e, es,
—— stärkerer, e, es,

Und in der dritten Vergleichungsstaffel.

(Er ist) am geliebtesten,
—— am süßesten,

(Er ist ein) gelibtester, e, es,
(der, die, das) süßeste, e, e.

Es

Von der Abänder. der Beywörter. 43

Es giebt von dieser Gattung einige Wörter, die man des Uebellauts wegen fast nicht brauchen kann

1 Staffel.

2 Staffel.

Ein gesitteter Mann,
Ein munterer Mann,

Ein gesitteterer Mann,
Ein muntererer Mann.

Man hilft sich zuweilen mit der Zusammenziehung und sagt in der zweyten Staffel, ein muntererer.

§. 91. Von den Beywörtern, die Zahlen bes deuten, ist folgendes merkwürdig:

1) Einer, e, es. Siehe oben §. 35. In der Verbindung sagt man ein Mann, ein Kind, für einer, eines.

2) Männl.

Weibl.

Ungetw.

Zweene
zweener
zweenen
zweene

zwo
zwoer
zwoen
zwo

zwen
zweyer
zweenen
zwen.

3) Drey

dreyer
dreyen
dren

der Genitivus und Dativus verliert zuweilen seine Endigung, als: Die Bosheit dieser drey Weiber war groß. Bey allen drey Weibern.

4) Die zählenden Beywörter von Vier an sind in allen Fallendigungen unveränderlich, außer daß sie im Dativo, wenn sie ohne Substantiv stehen, en annehmen, als: mit vieren fahren: und daß die hunderte, die tausende als Plurale declinirt werden.

§. 92. Exempel der Declination der Fürwörter, Pronominum, sind folgende:

Einfach.

Einfach.

Ich	Du	Er	Sie	Es
meiner (mein)	deiner (dein)	seiner (sein)	ihrer (ihr)	seiner (sein)
mir	dir	ihm	ihr	ihm sich
mit	dich	ihn	sie	es sich

Vielfach.

Wir	Ihr	Sie	—	—
unser (unser)	eurer (euer)	ihrer (ihr)	—	—
uns	euch	ihnen	—	— sich
uns	euch	sie	—	— sich

An statt du, sagt man zu Bedienten ihr, oder er und sie im Singular: zu andern im höflichen Umgange Sie im Plural, oder auch N. Dieselben, G. Derselben, Deroselben, Dero, D. Denselben, Acc. Dieselben, oder auch Eure Majestät, Durchlauchten, Hochgebohrnen, Hochwürden, welche Wörter ordentlich declinirt werden. In dieser Schreibart braucht man an statt Er, Sie, in der dritten Person, Seine, oder Ihre Majestät, u. s. w. welches declinirt wird, als wenn die Personen, das wären, was ihre Eigenschaften und Würden sind.

N.	Wer?	—	Was?
G.	Wessen?	—	—
D.	Wem?	—	—
Acc.	Wen?	—	Was?

§. 93. Mein (er), Meine, Mein (es); Dein (er), Deine, Dein (es); Sein (er), Seine, Sein (es); Ihr (er), Ihre, Ihr (es); Unser (er), Unsere, Unser (es); Euer (er), Euere, Euer (es); der Meinige, die Meinige, das Meinige; das Deinige, die Deinige, das Deinige; der Seinige, die Seinige, das Seinige; der Ihrige, die Ihrige, das Ihrige; der Meine, die Meine, das Meine; der Deine, die Deine,

Deine,

Deine, das Deine; der Seine, die Seine, das Seine; der Ihre, die Ihre, das Ihre; der Unsere, die Unsere, das Unsere; der Eure, die Eure, das Eure; Derselbige, Dieselbige, Dasselbige; Derselbe, Dieselbe, Dasselbe; Dieser, Diese, Dieses; Welcher, Welche, Welches; Der, Die, Das für Welcher, e, es, oder für Derjenige, e, es; (Siehe S. 35.) Jeder, Jede, Jedes; ein Jeder, eine Jede, ein Jedes; Mancher, Manche, Manches; Solcher, Solche, Solches; werden wie Adjectiven declinirt, nur daß diejenigen unter ihnen, die die Artickel in sich fassen oder bey sich haben, als der meinige, derselbe, derjenige, ein jeder, wie eingeschlossen angesehen werden. S. 89.

N. Jemand,	Niemand,	Jedermann,
G. Jemandes,	Niemandes,	Jedermanns,
D. Jemanden,	Niemanden,	Jedermann,
Acc. Jemanden	Niemanden,	Jedermann.

Achtes Hauptstück.

Von

der Conjugation oder Abwandelung der
Zeitwörter (Verborum.)

S. 94.

Ein Zeitwort hat drey Personen im Singular und drey im Plural, (S. 26. 27.) Es hat fünf Zeiten, ein Präsens, oder eine gegenwärtige Zeit; drey vergangne Zeiten; und eine künftige.
Jede

Jede Person in jeder Zeit hat zwei (Modos) Arten, nemlich die anzeigende Art, *modus indicativus*, außer der Verbindung mit gewissen Worten und Umständen, als er liebte; und zweitens die verbindende Art, *modus conjunctivus*, in der Verbindung mit denselben, als daß er liebe.

§. 95. Man kann noch zwey Arten hinzusetzen, 1) den *modum imperativum*, die befehlende Art. z. E. gehe, gehet, 2) die unbestimmte Art, den *modum infinitivum*, welcher für keine gewisse Person bestimmt ist, sondern nach gewissen Wörtern bey allen drey Personen steht. z. E. ich kann schreiben, du kannst schreiben, sie können schreiben. Ich wollte geschrieben haben, du wolltest geschrieben haben, er wollte geschrieben haben. Der Infinitivus der künftigen Zeit ist im Deutschen nur als ein Substantivum gebräuchlich, als schreiben werden, ist nicht dasselbe, als schreiben. Allein die Infinitiven sind keine Verba, weil ihnen der Unterschied der Personen und folglich (§. 27.) die Kraft der Copula fehlt. z. E. ich will schreiben, ist so viel, als ich will die Schreibung.

§. 96. Die Lateiner rechnen noch zum Zeitworte das Gerundium, *amandum*, *i*, *o*, *um*, und das Supinum, *amatum*, *amatu*. Allein sie sind keine Zeitwörter, weil ihnen der Unterschied der Personen und die Kraft der Copula fehlt, (§. 27.) sondern sie sind Substantiva, daher sie auch declinirt und an ihrer Statt gesetzt werden, z. E. *redeo venatu*, für *redeo a venatione*; *facultas amandi*, für *facultas amoris*. Im Deutschen ist das Gerun-

Gerundium und Supinum nichts anders, als der Infinitivus mit gewissen Präpositionen, als die Kunst zu schreiben, das Vergnügen gewonnen zu haben; ich komme von dem Jagen. Ich will sie also Infinitiven mit Präpositionen nennen.

§. 97. Viele rechnen auch die Participia zu den Zeitwörtern, aber mit Unrecht, sie sind Adjectiva (§. 20.)

§. 98. Inzwischen, da die Infinitivi und Participia von den Zeitwörtern gemacht werden, und mit ihnen andre Eigenschaften gemein haben; so mögen sie uneigentliche Zeitwörter heißen, und mit ihnen zugleich betrachtet werden.

§. 99. Die gegenwärtige Zeit soll das Präsens heißen. Die erste vergangne Zeit, welche andre die jüngst vergangne nennen, heiße ich das Imperfectum; die zwente vergangne Zeit, welche bey andern die völlig vergangne heißt, hat bey mir den Namen des Perfecti; die dritte vergangne Zeit, welche Einige die längst vergangne nennen, sey das Plusquamperfectum; die künftige heiße das Suturaum; die anzeigende Art der Indicativus; die befehlende Art der Imperativus; die unbestimmte Art der Infinitivus; das Mittelwort das Participium.

§. 100. Das Verbum Seyn.

Präsens.

Indic.
 Ich bin
 Du bist
 Er ist
 Wir sind
 Ihr send
 Sie sind

Präsens.

Conjunct.
 Ich sey
 Du seyst
 Er sey
 Wir seyn
 Ihr send
 Sie seyn.

Ich war
 Du warst
 Er war
 Wir waren
 Ihr waret
 Sie waren

Imperfectum.

Ich wäre
 Du wärest
 Er wäre
 Wir wären
 Ihr wäret
 Sie wären.

Perfectum.

Ich bin gewesen, u. s. w. Ich sey gewesen, u. s. w.

Plusquamperfectum.

Ich war gewesen, u. s. w. Ich wäre gewesen, u. s. w.

Futurum.

Ich werde seyn
 Du wirst seyn
 Er wird seyn
 Wir werden seyn
 Ihr werdet seyn
 Sie werden seyn.

Ich werde seyn
 Du werdest seyn
 Er werde seyn
 Wir werden seyn
 Ihr werdet seyn
 Sie werden seyn.

Imperativus.

Seh (du)

Send (ihr)

Infinitivus.

Seyn
 Gewesen (zu) seyn
 Seyn werden.

Participium.

- 1) Seyend, Besend
- 2) Gewesen.

Von der Conjug. od. Abwandi. ꝛc. 49

§. 101. Das Verbum Haben.

Präsens.

Indic.

Conjunct.

Ich habe
Du hast
Er hat
Wir haben
Ihr habt
Sie haben

Ich habe
Du habest
Er habe
Wir haben
Ihr habet
Sie haben.

Imperfect.

Ich hatte
Du hattest
Er hatte
Wir hatten
Ihr hattet
Sie hatten

Ich hätte
Du hättest
Er hätte
Wir hätten
Ihr hättet
Sie hätten.

Perfectum.

Ich habe gehabt
Du hast gehabt
Er hat gehabt
Wir haben gehabt
Ihr habt gehabt
Sie haben gehabt

Ich habe gehabt
Du habest gehabt
Er habe gehabt
Wir haben gehabt
Ihr habet gehabt
Sie haben gehabt.

Plusquam.

Ich hatte gehabt
Du hattest gehabt
Er hatte gehabt
Wir hatten gehabt
Ihr hattet gehabt
Sie hatten gehabt.

Ich hätte gehabt
Du hättest gehabt
Er hätte gehabt
Wir hätten gehabt
Ihr hättet gehabt
Sie hätten gehabt.

Futurum.

Ich werde haben
Du wirst haben
Er wird haben

Ich werde haben
Du werdest haben
Er werde haben

D

Wir

Indic.

Wir werden haben
Ihr werdet haben
Sie werden haben.

Conjunct.

Wir werden haben
Ihr werdet haben
Sie werden hatten.

Imperativus.

Habe (du) Habet (ihr)

Infinit.

Haben
Gehabt (zu) haben
Haben werden.

Particip.

Habend.
Gehabt (passivisch.)

§. 102. Das Verbum Werden.

Präsens.

Indic.

Ich werde
Du wirst
Er wird
Wir werden
Ihr werdet
Sie werden.

Conjunct.

Ich werde
Du werdest
Er werde
Wir werden
Ihr werdet
Sie werden.

Imperfect.

Ich ward (wurde)
Du wardst (wurdest)
Er ward (er wurde)
Wir wurden
Ihr würdet
Sie wurden.

Ich würde
Du würdest
Er würde
Wir würden
Ihr würdet
Sie würden.

Perfectum.

Ich bin geworden
Du bist geworden
Er ist geworden

Ich sey geworden
Du seyest geworden
Er sey geworden

Wir

Von der Conjug. od. Abwändl. ꝛc. 51

Indic.

Wir sind geworden
Ihr send geworden
Sie sind geworden.

Conjunct.

Wir seyn geworden
Ihr send geworden
Sie seyn geworden.

Plusquamperfect.

Ich war geworden
Du warst geworden
Er war geworden
Wir waren geworden
Ihr waret geworden
Sie waren geworden.

Ich wäre geworden
Du wärest geworden
Er wäre geworden
Wir wären geworden
Ihr wäret geworden
Sie wären geworden.

Futurum.

Ich werde werden
Du wirst werden
Er wird werden
Wir werden werden
Ihr werdet werden
Sie werden werden.

Ich werde werden
Du werdest werden
Er werde werden
Wir werden werden
Ihr werdet werden
Sie werden werden.

Imperatio.

Werde (du) Werdet (ihr)

Infinit.

Werden

Geworden (zu) seyn

Werden werden ist nicht gebräuchlich.

Particip.

Werdend

Geworden.

§. 103. Das activische Verbum Lieben.

Präsens.

Indic.

Ich liebe
Du liebst
Er liebt
Wir lieben
Ihr liebt
Sie lieben.

Conjunct.

Ich liebe
Du liebest
Er liebet
Wir lieben
Ihr liebet
Sie lieben.

D 2

Imper.

Indic.	Imperfect.	Conjunct.
Ich liebte		
Du liebtest		
Er liebte	Eben so.	
Wir liebten		
Ihr liebtet		
Sie liebten.		
	Perfectum.	
Ich habe geliebt	Ich habe geliebt, u. s. w.	
	Plusquamperfect.	
Ich hatte geliebt	Ich hätte geliebt, u. s. w.	
	Futurum.	
Ich werde lieben	Ich werde lieben, u. s. w.	
	Imperat.	
Liebe (du)	Liebet (ihr)	
	Infinitiv.	
Lieben		
Geliebt (zu) haben.		
Lieben werden.		
	Particip.	
Liebend.		

§. 104. Das passivische Verbum geliebt werden.

Präs. Ich werde geliebt	Ich werde geliebt.
Imp. Ich ward (wurde) geliebt,	Ich würde geliebt.
Perf. Ich bin geliebt worden,	Ich sey geliebt worden.
Plusq. Ich war geliebt worden,	Ich wäre geliebt worden.
Futur. Ich werde geliebt wer-	Ich werde geliebt wer-
den.	den.
Imperat. Werde (du) geliebt.	Werdet (ihr) geliebt.
Infinit. Geliebt (zu) werden.	Geliebt worden (zu)
	seyn. Werden geliebt werden.
Partic. Geliebt.	Zu liebend.

§. 105.

§. 105. Ich muß noch verschiedenes über die Conjugationen anmerken. Die neutralischen Verba, z. E. ich schlafe, ich gehe, werden wie die activischen conjugirt. Doch einige nehmen in den vergangnen Zeiten für, ich habe, ich hatte, das ich bin, ich war, an. Als ich bin gegangen, ich sey gegangen, ich war gegangen, ich wäre gegangen, (gegangen zu seyn.) Die übrigen behalten das habe, als: ich habe geschlafen. Diejenigen, die das habe nicht behalten, haben noch ein Participium der vergangenen Zeit, als gegangen, wie ein vorbey gegangener Mensch. Dieses ist bey denen, die das habe behalten, nicht anzutreffen, ich kann nicht sagen ein geschlafener Mensch.

§. 106. Die activischen Verba haben alle ein Passivum, aber ein neutralisches hat keines. Denn es fehlt der Gegenstand, dem das passivische zugeschrieben werden sollte. (§. 29.) Daher kann ich keinen Gedanken mit folgenden Worten verknüpfen: ich werde geschlafen, ich ward geschlafen, ich bin geschlafen worden. Ich werde gegangen, ich ward gegangen, ich bin gegangen worden. Hingegen das Wort übergehen hat einen Gegenstand, nemlich die Person oder Sache, die man übergeht. Daher sagt man auch ich werde übergegangen, oder vielmehr übergangen.

107. Man übe sich im Conjugiren der regelmäßigen Wörter nach dem Muster ich liebe, a) durch die activischen Verba ich lobe, ich spalte, ich nenne, b) durch die passivischen, ich werde

gelobt, ich werde gespaltet, ich werde genannt, (genannt), c) durch die neutralischen, ich schnarche, ich huste, ich seegle, ich verarme.

§. 108. Viele hundert Imperfecta sind unregelmäßig. Als: ich sprach, ich befahl, ich band, ich pries, ich rief, ich rieth, ich griff, ich litt, ich stritt, ich fochte, ich flob, ich floß, ich trug, ich lud, ich grub. Hiebey ist zu beobachten

a) Daß man ihnen im Indicativo des Imperfects kein e anhängen muß, nicht ich flohe, ich schriebe, er flohe, sondern ich flob, er flob, er schrieb.

b) Daß sie ihren Coniunctivum dadurch bilden, daß das a, o, u, in ä, ö, ü verwandelt, und e angehängt wird, als: ich sprach, ich spräche; ich ging, ich ginge; ich stieß, ich stieße; ich zog, ich zöge; ich trug, ich trüge.

c) Daß viele dieser unregelmäßigen Wörter, auch im Präsens und Imperativ einige Unregelmäßigkeit haben, als: ich befehle, du befehlst, er befiehlt, wir befehlen, befehl. Ich komme, du kommst, er kommt, komm; ich gebiete, du gebeutst, er gebeut, gebeut; ich rathe, du rathst, er rath.

§. 109. Ich habe §. 105. gesagt, daß die neutralischen Verba kein Passivum haben. Die reciprocalischen, als ich befleißige mich, ich gräme mich, haben auch keins. Ingleichen nicht die eigentlichen impersonalischen, oder unpersönlichen Wörter, als es regnet, es gereut. Ingleichen werden für neutralische Verba gehalten diejenigen, welche die Sache, die ihr Gegenstand scheinen könnten, nicht im Accusativo, sondern entweder im Genitivo oder Dativo bey sich haben, als: ich traue ihm;

ihm; ich lache des Dinges, ich helfe dem Knaben. Wenn man ja passivisch reden will, so rede man impersonalisch. Dem Knaben wird geholfen, ihm ward geholfen, ihm ist geholfen worden, nicht er ist geholfen worden.

§. 110. Wenn man den Infinitivum, das Participium, woraus das Perfectum, Plusquamperfectum und Passivum zusammen gesetzt wird, und das Imperfectum, welches so oft unregelmäßig ist, weis; so kann man das ganze Verbum, so fern es übrigens regelmäßig ist, bilden, welches ein Lehrer an den Exempeln deutlicher weisen kann. Denn wirf vom Infinitivo das n weg, so ist das Präsens da, als lieben, ich liebe. Setze zum Präsens te; so ist das Imperfectum da, ich liebe, ich liebte oder liebete, aber hievon sind die unregelmäßigen ausgenommen. Man werfe vom Infinitivo das n weg, so erscheint auch der Imperativus, lieben, liebe (du). Man nimmt den Infinitivum, und setzt ich werde voran, so hat man das Futurum, lieben, ich werde lieben. Man nehme das Participium, setze ich habe, ich habe, ich hatte, ich hätte voran; so ist das Perfectum und das Plusquamperfectum da, geliebt, ich habe geliebt, ich hatte geliebt. Doch einige neutralische nehmen ich bin, ich sey, ich war, ich wäre dazu, als gegangen, ich bin gegangen. Setze zum Participio haben oder seyn, so ist der zweyte Infinitivus da, geliebt, gegangen; geliebt haben, gegangen seyn. Dieses Participium dient auch, das ganze Passivum zu machen, wenn man ich werde durch alle seine Zeiten und Arten (tempora

und modos) voran setzt, als geliebt, ich werde geliebt, ich ward geliebt, ich bin geliebt worden. u. s. w.

§. 111. Ein Wort, das mit einer zertrennlichen Präposition, z. E. an, aus, wieder, zusammengesetzt ist, als anfangen, austreiben, wiederbringen, setzt diese Präposition im Präsenti und Imperfecto hinten an, woferne keine Conjunction, die diese Umkehrung verhindert, den Satz mit andren verknüpft. Daher sagt man, ich gehe aus, ich ging aus, ich kehre wieder, ich kehrte wieder. Hingegen, daß ich ausgehe, wenn du wiederkehrst; ein Mensch, welcher ausbleibt. Allein nimmt man die Conjunction weg, so muß es heißen, er geht aus. Auch im Imperativo heißt es, geh aus, kehre wieder, geht aus, kehrt wieder. Das zu des Infinitivi wird in diesen Worten zwischen der Präposition eingeschoben, als auszugehen, durchzugrasben, nicht zu ausgehen, zu durchgraben.

§. 112. Ein Exempel eines reciprocalischen Zeitwortes.

Präsens.	Imperfect.
Ich ermanne mich	Ich ermannte mich, u. s. w.
Du ermannest dich	Perfect.
Er ermannt sich	Ich habe mich ermannt.
Wir ermannen uns	Plusquamp.
Ihr ermannt euch	Ich hatte mich ermannt.
Sie ermannen sich.	Futur.
	Ich werde mich ermannen.

So auch ich schäme mich, ich gräme mich, ich besleißige mich, Imperativus, schäme dich,

Von der Conjug. od. Abwändl. ꝛc. 57

dich, schämet euch; ermanne dich, ermanne
net euch. Infinitivus, mich, dich, sich,
uns, euch, schämen; mich, dich, sich, uns,
euch, geschämt haben, und schämen werden.
Particip. mich, dich, sich, uns, euch, schäm-
mend. Als: Sich schämend schlich er fort.

§. 113. Exempel eines unpersönlichen Wortes

1.

Es regnet, es regnete, es hat geregnet, es hatte ge-
regnet, es wird regnen. Infinit. regnen, gere-
gnet haben, regnen werden. Particip. regnend.

2.

Man schreibt, man schrieb, man hat geschrieben,
man hatte geschrieben, man wird schreiben.

3.

Es wird mir geholfen, es ward mir geholfen, es ist
mir geholfen worden, es war mir geholfen wor-
den, es wird mir geholfen werden.

§. 114. Einige ganz unregelmäßige Wörter.

1) Können.

Pr. Indic. Ich kann, du kannst, er kann, wir können,
und so weiter.

Pr. Conj. Ich könne, u. s. w.

Imperf. Ind. Ich konnte.

Imperf. Conj. Ich könnte.

2) Mögen.

Pr. Ind. Ich mag, du magst, er mag, wir mögen, u. s. w.

Pr. Conj. Ich möge, u. s. w.

Imperf. Ind. Ich möchte, u. s. w.

Imperf. Conj. Ich möchte, u. s. w.

3) Dürfen.

Pr. Ind. Ich darf, du darfst, er darf, wir dürfen, u. s. w.

Pr. Conj. Ich dürfe, u. s. w.

D 5

Imp.

Imp. Ind. Ich dorste, durste. u. s. w.

Imp. Conj. Ich dörste, dürste. u. s. w.

4) Sollen.

Pr. Ind. Ich soll, du sollst, er soll, wir sollen. u. s. w.

Pr. Conj. Ich soll. u. s. w.

Imp. Ind. und Conj. Ich sollte. u. s. w.

5) Wollen.

Pr. Ind. Ich will, du willst, er will, wir wollen. u. s. w.

Pr. Conj. Ich wolle. u. s. w.

Imp. Ind. und Conj. Ich wollte. u. s. w.

6) Müssen.

Pr. Ind. Ich muß, du mußt, er muß, wir müssen. u. s. w.

Präs. Conj. Ich müsse. u. s. w.

Imp. Ind. Ich mußte. u. s. w.

Imp. Conj. Ich müßte. u. s. w.

§. 115. Diese sechs Verba und einige andre haben ein doppeltes Perfectum und Plusquamperfectum.

Ich habe gekonnt,
Ich habe gemocht,
Ich habe gedurst,
Ich habe gesollt,
Ich habe gewollt,
Ich habe gemußt,
Ich habe gelernt,
Ich habe geholfen,
Ich habe gepflegt,
Ich habe geheißten,
Ich habe gesucht,
Ich habe gesehen,
Ich habe gehört.

Ich habe können,
Ich habe mögen,
Ich habe dürfen,
Ich habe sollen,
Ich habe wollen,
Ich habe müssen,
Ich habe lernen,
Ich habe helfen,
Ich habe pflegen,
Ich habe heißen,
Ich habe suchen,
Ich habe sehen,
Ich habe hören.

Diese letzten Perfecta werden gebraucht, wenn dasjenige, was man gesollt, gewollt, gekonnt, gemußt, gelernt, und wozu man geholfen hat, vermittelst eines Infinitivi dabey steht, als: ich habe

habe ihm schreiben helfen, ich habe Beleidigungen verschmerzen lernen, ich habe nicht wiederkommen sollen.

§. 116. Die Participien in end, als liebend, zu liebend, werden selten gebraucht, besonders, wenn andre Wörter zur Erklärung dieser Participien nöthig sind. Z. E. ich fand ihn schlafend, ist gut; ich fand ihn auf seinem Angesichte tief und mit Schnarchen schlafend, ist nicht gut, noch weniger, ein seinen Nächsten liebender Mensch erfüllt Gottes Gebot. So auch nicht: Er ist ein zu peitschender Bösewicht.

§. 117. Es sind noch drey besondere Arten, oder modi, bey den Zeitwörtern zu merken.

a) Die bedingte Art, (praesens & futurum conditionatum) der gegenwärtigen und vergangenen Zeit, vermöge welcher man sagt, daß etwas ist oder künftig ist, wofern man eine gewisse Bedingung, als wahr voraussetzen dürfte, oder daß etwas nach dem Wunsche, der Meinung oder der Aussage jemandes sey, oder seyn werde. Man drückt diese bedingte Art auf eine doppelte Weise aus.

1) Durch das Imperfectum des Coniunctivi, als: Wenn er schriebe, so schriebe ich ihm wieder. Cäsar sagte, er wäre kein Feind des Vaterlands. Ich wünsche, du kämest hin.

2) Durch ich könnte, sollte, dürfste, wollte, müßte, würde, möchte, mit dem Zusatze des infinitivischen Präsens, als: wollte er schreiben, möchte er schreiben, würde er schreiben; so wollte, möchte, würde ich wieder schreiben. Cäsar sagte, er wollte, oder würde kein Feind des Vater-

Vaterlandes seyn. Ich wünsche, daß er kommen möchte, oder käme. Ich meinte, er wäre jetzt da, oder er würde jetzt da seyn. Er schrieb, daß der Brief dennoch bestellt werden möchte.

b) Die bedingte Art im Perfecto oder in der vergangenen Zeit, vermöge welcher man sagt, daß etwas gewesen ist, wofern man eine Bedingung als wahr voraussetzen dürfte, oder daß etwas nach dem Wunsche, der Meinung und der Aussage jemandes gewesen ist. Man drückt diese Art auf doppelte Weise aus.

1) Durch das Plusquamperfectum des Coniunctivi. Wenn er da gewesen wäre, so wäre sein Sohn auch gekommen. Er wäre gegangen, wofern man es ihm gesagt hätte. Ich glaubte, der Brief wäre noch nicht hingeschickt worden. Damals hat er gesagt, er wäre von seinem Bruder hintergangen worden. Ich wünschte, daß er schon gegangen wäre.

2) Durch die Wörter, ich sollte, wollte, würde, mußte, möchte, dürfte, könnte, mit dem Zusatze des infinitivischen Perfecti: Wenn er würde da gewesen seyn, so mußte er auch den Brief abgeliefert haben. Wäre dies; so könnte er nicht seinen Beyfall gegeben haben. Claudius hat gewünscht, daß das römische Volk einen einzigen Hals möchte gehabt haben. Mein Bruder sagte, er könnte nicht da gewesen seyn.

c) Das Futurum, als vergangen betrachtet, (futurum exactum) welches gemacht wird aus dem Worte ich werde, mit dem Infinitivo des Perfecti, als: Er wird bald ausgeschrieben haben. Das Buch wird in einem Jahre fertig gedruckt

gedruckt seyn. Wenn er wird ausgeschrieben haben, soll er zu mir kommen.

§. 118. Gleichwie der Imperativus nicht blos einen Befehl, sondern auch eine Ermahnung, Bitte und einen Wunsch bedeutet; so drückt man auch einen Befehl durch die Redensarten aus, die einen Wunsch oder eine Bitte anzeigen. z. E. Möchten Sie mir hierinnen helfen! Belieben Sie mir dieses abzuschreiben. Die Redensarten, du sollst, er soll, ihr sollt, sie sollen dies seyn, thun oder lassen, bedeuten auch einen Imperativum. Siehe den ersten Anhang.

Neuntes Hauptstück.

Von

dem Syntaxe, der Wortfügung, oder dem
Gebrauche der Wörter.

Vom Gebrauche der Artikel.

§. 119.

Wenn a) ich ein gewisses einzelnes Ding mit einem allgemeinen Namen benenne; so muß ich der, die, das brauchen. z. E. Ist der Mann zu Hause? Ich habe die Frau nicht gesehen. Gib mir das Brod.

b) Wenn ich irgend eins von einer Gattung der Dinge bezeichne, daß es gleichviel ist, welches ich meine, so muß ich ein, eine, ein, im Plural aber gar keinen

keinen Artickel brauchen. Ich habe einen Löwen gesehen. Es ist ein Mann da.

c) Das Wort Gott, (wenn es allein steht, ohne Beywort) imgleichen die eigenthümlichen Namen der Personen, Länder und Städte stehen ohne Artickel. Man muß Gottes Gesetze halten. Cäsar war ein Krieger. Gustav hat Coppenhagen belagert. Ich reise nach Dänemark. Doch wenn man sonst den Casum nicht merken könnte, oder ein Beywort dabey steht, so steht auch der Artickel, z. E. Der Rath traute dem Claudius nicht. Der ehrsüchtige Claudius. Daß man sage, die Liffel, die Schweiz, der Haag lehrt die Geographie. Er ist ein Cäsar; hier bedeutet Cäsar so viel, als eine Person, die dem Cäsar gleicht. Und in dieser Bedeutung haben alle eigenthümliche Namen einen Artickel.

d) Wenn nur ein Theil dessen, was doch ganz benannt wird, bezeichnet werden soll, so steht gar kein Artickel. z. E. Gieb mir Brod, Geld. Man verkauft hier Bücher.

e) Der Artickel steht allemal mit dem Substantivo im gleichen Geschlechte und Numero und Casu. z. E. Der Mann ist da. Hier ist das Kleid der Königin. Dem Manne kann man trauen. Ich habe das Buch gelesen. Den Weibern muß man nachgeben.

f) Wenn viele Substantiva desselben Geschlechts in gleichem Casu nach der Reihe vorkommen; so ist es nur nöthig den Artickel zum erstenmale zu setzen. z. E. Gott befiehlt die Gerechtigkeit und Ordnung. Sind die Geschlechter verschieden,

den,

Von dem Syntaxe, der Wortf. 2c. 63

den, so muß der Artickel wiederhohlt und verändert werden. Nicht: ich habe ein ostindisch Lamm und Elephanten gesehen, sondern, und einen Elephanten.

g) Wenn der Genitivus voransteht, so verliert das folgende Wort seinen Artickel. Der Segen des Vaters, des Vaters Segen. Doch im Plurali geht es nicht an, dem Glücke der Menschen, nicht Menschen Glücke.

h) Der Artickel muß nicht hinter dem Worte wiederhohlt werden. Nicht: den Mann, den habe ich gesehen.

i) Es ist oft gleichgültig, welchen von beyden Artickeln man brauchen soll. Z. E. der Mensch kann irren. Ein Mensch kann irren.

k) Weil die Artickel wenig oder gar nichts bedeuten, so muß man sie vermeiden, so weit es der Gebrauch erlaubt. z. E. Reichthum und Stand machen nicht glücklich. Nicht der Reichthum, nicht ein Stand.

Vom Gebrauche der Adjectiven, der Fürwörter und Participien.

§. 120. a) Das Adjectivum, Participium und Pronomen, folgt nach dem Artickel, wenn einer da ist, und steht vor dem Substantivo in gleichem Genere, Numero und Casu. Ich habe den verruchten Menschen vielmal gewarnt. Er weckte die schlafende Venus. Zeige mir ein vollkommnes Kind. Meine unveränderliche Meinung ist diese.

b) Wenn

b) Wenn ein Adjectivum, Participium und Pronomen mehr als ein Substantivum beschreibt; so gebraucht man sie, wie die Artikel §. 119. f. Ich habe meinen Sohn und Bruder lieb. Nicht, meinen Sohn und Tochter, sondern, und meine Tochter.

c) Es scheint, daß einige Pronomina nach dem Substantivo folgen, aber das wiederholte Substantivum ist nur ausgelassen. Als: ich suche den Mann, welcher mich sprechen wollte, ist so viel, als ich suche den Mann, welcher (Mann) mich sprechen wollte.

d) Nach den Verbis, die ein Seyn bedeuten; steht das, was die Dinge sind, nur mit Adjectiven und Participien in der andern unveränderlichen Form. (§. 22.) z. E. der Mann ist gelehrt, die Frau ist gelehrt, die Kinder werden gelehrt. Seine Meinung ist besser. Diese Eigenschaften sind besser. Er bleibt verachtet. Sie bleiben verachtet. Er ward gebrechlich geböhren, sie ward gebrechlich geböhren. Er scheint gelehrt, das Kind scheint gelehrt. Ich nenne diese Abhandlungen gelehrt. Allein diese unveränderliche Form ist bey den Fürwörtern nicht anzutreffen. Daher sagt man, sie ist die meinige, er ist der meinige, ich nenne es das meinige, es scheint mir dasselbe. Doch mein, dein, sein, ihr, unser, euer, sind allerdings unveränderliche Formen, als: Der Hut ist mein, das Kleid ist ihr, die Freundin ist mein.

e) Wenn

e) Wenn die Adjectiven und Participien ohne diese Ursache entweder vor oder nach ihren Substantiven in der unveränderlichen Form stehen; so heißen sie participialische Redensarten, und können bald mit ordentlichen Adjectiven, bald mit solchen Sätzen verwechselt werden, die sich theils mit als, da, wenn, weil und andern Conjunctionen; theils mit welcher; theils mit und anfangen; theils andre Sätze, die mit und anfangen, nach sich haben. z. E. Bereit zur Schlacht hatte Gustav noch friedliche Gedanken, ist so viel, als 1) da er bereit zur Schlacht war, oder 2) Gustav, welcher bereit zur Schlacht war, oder 3) er hatte noch friedliche Gedanken und war doch bereit zur Schlacht, oder umgekehrt, er war bereit, und hatte friedliche Gedanken; oder 4) der zur Schlacht fertige Gustav hatte friedliche Gedanken. Andre Exempel: Der Mensch, zu stolz, (die Menschen zu stolz,) sich slavisch beherrschen zu lassen, empört (oder empören) sich gegen solche Verordnungen. Begeistert vom Apollo, müssen die Dichter singen, oder muß der Dichter singen, oder der Dichter muß, begeistert vom Apollo, singen; oder: er muß singen, vom Apollo begeistert. Man muß solche Ausdrücke nicht wider die Gewohnheit brauchen, auch nicht so setzen, daß sie zweydeutig werden. Es ist ungewöhnlich: mein Vater, zurück gekehrt von der Reise, ward krank. Es ist ungewöhnlich und zweydeutig. Der Mensch muß seine Seele hoch schätzen, begabt mit Vernunft. Sonst ersparen die participialischen

E

Redens-

Redensarten viele Worte, und sind also anzurathen. Doch sind sie in der Poesie und sorgfältig geschmückten oratorischen Schreibart gewöhnlicher, als in dem Umgange, und der damit verwandten Schreibart. Wer sagt in Briefen? Entschlossen sie zu besuchen, bin ich verhindert worden. Es giebt auch Substantiva, und Wörter mit voranstehenden Präpositionen, die als participialische Redensarten anzusehen sind. Als: Trajan, nach der Macht Kaiser, nach dem Willen Vater des Volks, ließ sich bewegen. Kaum aus dem Gefängnisse, fing Appius schon neue Sündel an. Hierüber in der größten Angst, ergriff er ein ungewöhnliches Mittel. Diese Redensarten können auch durch Conjunctionen, durch Und und durch Welcher erklärt werden.

Von dem Gebrauche der Casus nach Präpositionen.

§. 121. a) Den Genitivum haben nach sich, folgende Präpositionen.

Anstatt, (statt) des Bruders.

Befage, laut, kraft, vermöge, vermittelst, innhalts, angesehen, unerachtet des Testaments.

Disseits, jenseit des Berges.

Wegen des Vaters, oder des Vaters wegen, des Bruders halben.

Um Gottes Willen.

b) Einen Genitivum und Dativum haben nach sich die Präpositionen in halb und außer.

Außerhalb, innerhalb, oberhalb, unterhalb des Berges.

Außer

Von dem Syntaxe, der Wortf. ꝛc. 67

Außer dem Hause, außer Landes, außer Hauses, doch dieses ohne Artickel, nicht: außer des Landes.

c) Einen Dativum und Accusativum haben nach sich folgende.

Die Reihe ist an mir.

Die Last liegt auf mir.

Er sitzt über mir.

Ich bin in dem Hause.

Ich bin vor dem Thore.

Es liegt hinter, neben, unter, zwischen mir und dir.

Er ist beständig um mich.

Sie kömmt an mich.

Sie fällt auf mich.

Er setzt sich über mich.

Ich gehe in das Haus.

Ich gehe vor das Thor.

Ich werfe es, hinter, neben, unter, zwischen mich und dich.

Er geht drey mal um die Stadt.

Anmerkung.

Man sieht hieraus, daß in der Ruhe der Dativus in der Bewegung der Accusativus steht: bedeuten diese Präpositionen aber weder Ruhe noch Bewegung; so stehen sie mit dem Dativo. Jedoch sind folgende Redensarten zu merken: Auf diese Weise, auf diese Art. Er ward über die Sache betrübt, er bekümmerte sich über ihren Tod. Ich bekümmere mich nicht um ihn. Und andre von gleicher Art.

d) Einen Accusativum verlangen folgende.

Durch mich.

Für mich, d. i. mir zum Besten.

Gegen mich.

Gen Jerusalem.

Ohne mich.

Sonder mich.

Wider mich.

e) Alle andre Präpositionen haben den Dativum nach sich, der, wenn Präpositionen vorhergehen, von andern der Ablativus genennt wird. Als: aus, von, mit, nebst, gegen über, zu mir, u. s. w. mir zu wi:

wider, entgegen. Denn eine Präposition steht nach ihrem Casu.

Von dem Gebrauche des Nominativi, besonders bey dem Zeitworte, oder Verbo.

§. 122. a) Die Person und Sache, die man anredet, und das Subject, wovon im Satze geredet, und dem die im Verbo bezeichnete Eigenschaft zugeschrieben wird, und alle Wörter, die mit dem Subjecte im Casu übereinstimmen müssen, stehen im Nominativo. Das Verbum aber nimmt die Person und den Numerum des Nominativi an. z. E. Dich, Damon, suche ich. Alsdann wird der Nominativus der Vocativus genannt, weil man dadurch anredet. Ich schreibe, du schreibst, der Vater hat geschrieben, ihr hattet geschrieben, die Aeltern werden schreiben. Wenn ihr gehorsam wäret. Ein Mensch, der unterrichtet ist.

b) Zwey Subjecta bey einem Verbo, leiden das Verbum im Plurali bey sich: Wenn aber unter den Subjecten ein Pluralis ist, so muß das Verbum im Plurali stehen. z. E. Mein Bruder und Sohn ist da gewesen, oder sind da gewesen, ist beydes recht. Aber nicht mein Bruder und meine Kinder ist, sondern sind da gewesen.

c) Wenn solche Subjecta verschiedne Personen (§. 26.) sind; so steht das Verbum im Plurali, und die erste Person hat vor beyden, die zwenyte vor der dritten den Vorzug. z. E. Ich und du; ich

Von dem Syntaxe, der Wortf. 2c. 69

ich und ihr; wir und sie, er und wir — (wir) waren da. Du und dein Bruder, ihr und eure Kinder — (ihr) werdet gerufen.

d) Ein Pronomen, das viele Wörter vorstellt, steht im Plurali, und hat, wenn es das Subject ist, ein Verbum im Plurali bey sich. z. E. Ich und mein Bruder, die wir gekommen sind, haben das Vergnügen zu sehen. Kommt, Damon und Phyllis, die ihr gerufen seyd.

Von dem Gebrauche des Genitivi.

§. 123. Der Genitivus wird in einer zusammenhängenden Rede bey folgenden Umständen erfordert.

a) Nach gewissen Propositionen. (§. 121.)

b) Das erklärende Substantivum wird bey einem andern, welches eine andre Sache bedeutet, im Genitivo gesetzt: den Segen des Vaters. Cäsars Tapferkeit. Aber: Karl, der Kaiser, und Kaiser Karl. Ich habe die Phyllis, seine Gebieterinn, gesehen. Denn das erklärte und erklärende Hauptwort bedeuten hier dieselbe Sache.

c) Viele Wörter stehen im Genitivo, wenn die Wörter in Ansehung dabey zu verstehen sind. Als: er ist, seiner Geburth, ein Deutscher; seines Geschlechts, ein Edelmann; seines Alters, im zehnten Jahre; seiner Bedienung, ein Officier, nemlich in Ansehung seines Alters, seiner Bedienung. Man muß hier dem Gebrauche folgen. Man sagt nicht: seines Gemüths

müths ein Wollüstiger; seiner Gewohnheit ein Spieler.

d) Wenn in einem Worte eine Größe angezeigt wird, so stehen die Sachen, deren Größe und Zahl dadurch bestimmt wird, im Genitivo. Er macht viel Wesens. Viel Volkes folgte ihm. Ein wenig Weins. Ich habe des Dinges genug. Wir sind des Dinges satt, oder überdrüssig. Zweene seiner Jünger gingen hin. Vierzig der Vornehmsten wurden umgebracht. Viel und Wenig werden auch als Nominativi und Accusativi adjectivisch gesetzt: Da liegt viel Geld. Er hat viel Gelehrsamkeit. Viel wird auch als ein Adjectivum ordentlich declinirt, als mit vielem Gelde. Vieles Vermögens kann man entbehren.

e) Im Genitivo stehen auch die Dinge, die übertroffen werden, bey den Adjectivis der zwey letzten Vergleichungsstufen. (nach dem Comparativo und Superlativo) z. E. der ältere der beyden Knaben. (Man sagt mehrentheils der älteste.) Ich habe den vortrefflichsten aller Dichter gelesen. Man sagt in solchen Fällen auch von, unter allen Dichtern. Ueberhaupt ist zu merken, daß der Genitivus und Dativus, ja auch wohl der Accusativus, oftmals die Bedeutung der Präpositionen in sich schließen.

f) Im Genitivo steht auch der Gegenstand bey den Verbis, die immer reciprocalisch sind. Als: Sich eines Dinges oder eines Menschen annehmen, bedienen, bemeistern, befleißigen.
Ich

Ich nehme mich deiner an. Ich will mich des Schweigens befleißigen. Ich kann mich des Worts nicht erinnern. Ich will mich dessen bescheiden. Enthalte dich des Spottens. Aber: ich ergebe mich dem Trunke, denn Ergeben wird auch ohne Reciprocation oder Zurückziehung gebraucht. Als: die Festung dem Feinde übergeben.

g) Im Genitivo steht auch das bestimmte Verbrechen, welches zur Erklärung der Wörter, die eine gerichtliche Handlung, oder etwas Proceßmäßiges bedeuten, hinzugesetzt wird. Z. E. er ist des Diebstahls schuldig. Wer kann mich einer Sünde zeihen? Ich beschuldige ihn des Hochverraths. Er ist des Todes (eines Capitalverbrechens) schuldig.

h) Bey den Wörtern lachen und spotten; bedürfen und genießen; gedenken und erwehnen; steht der Gegenstand im Genitivo. Z. E. er lacht und spottet meiner; ich bedarf und genieße deines Beystandes; ich gedenke und erwehne meines Versehens. So auch andre von ähnlicher Bedeutung. Als: entbehren, vergessen.

i) Bey den Wörtern berauben, beraubt; los, ledig, entübrigt; erinnern, erinnert; würdigen, gewürdigt, würdig, wehrt, steht der Gegenstand der Sache, (nicht aber die nebst der Sache stehende Person) im Genitivo. Seines Amtes berauben, beraubt; ich kann des Geldes nicht entübrigt seyn; seines Verbrechens

erinnern, erinnert und eingedenk; des Beyfalls würdigen, und würdig seyn.

k) Wenn das Verbum, seyn, bleiben, leben, werden, so viel als haben bedeutet: so steht die Eigenschaft der Dinge, im Genitivo dabey. Z. E. er ist guter Hoffnung, oder trauriges Muthes. Ich bleibe des Sinnes. Ich werde Willens. Du lebst der Hoffnung. An statt, er hat gute Hoffnung, guten Muth. Ich habe ferner den Sinn. u. s. w. Man muß aber nicht solche Redensarten machen die nicht im Gebrauche sind. Man sagt nicht: er ist vieles Geldes.

l) Einige Substantiva der Zeiten stehen auch im Genitivo, um anzuzeigen, wann etwas geschehe. Als Sonntags, Montags, Mittwochs, u. s. w. des Tages, des Nachts, (an statt der Nacht) des Jahrs, des Monats, des Quartals. Z. E. mein Lehrer kommt Montags und Mittwochs. (an statt der Mittwoch) Ich komme des Monats viermal. Des Tags wachen. Des Nachts schlafen.

m) Noch sind aus dem Gebrauche folgende besondere Genitivi zu merken:

Leider dessen.

Alles Ernstes gebieten und thun.

Meines Ermessens, Erachtens ist es nicht billig.

Geschweige dessen. Seines verbotnen Umgangs zu geschweigen.

Harre des Herrn.

Er ist Todes verblichen.

Sie ist eines jungen Sohns genesen.

Belehre mich eines bessern, oder eines andern.

Seines

Von dem Syntaxe, der Wortf. ꝛc. 73

Seines Amtes warten.

Seines Freundes pflegen.

Von Alters her.

Leider Gottes!

Es eckelt mich dieses Dinges:

Nimm seiner Jugend wahr.

Meines Wissens ist er nicht da.

Meines Bedünkens sollte es nicht seyn:

Man gehe geradeß Weges.

Die Sache verhält sich folgender Weise, vorgedach-
ter Massen.

Du sollst es möglichstes Fleißes thun.

Von dem Gebrauche des Dativi und Accusativi.

§. 124. a) Wenn bey einem activischen Zeit-
worte oder Verbo ein doppelter Gegenstand vor-
kömmt; so steht derjenige, dem die Handlung zum
Schaden und Vortheile geschieht, welcher auch ge-
meiniglich eine Person ist, im Dativo; der andre
Gegenstand aber, der auch gemeiniglich eine Sache
ist, im Accusativo. Ich schenke dir dies Haus.
Er entbeut ihnen seinen Gruß. Erzähle mir
die Geschichte. Lange dies Buch dem
Knaben. Du wirst mir dies Glück gönnen.
Ich habe dir dieses erhandelt. Gott ver-
giebt uns die Sünden. Und wenn der eine
Gegenstand gleich verschwiegen wird; so bleibt doch
der andre in seinem gehörigen Casu. z. E. Kau-
fen sie es? (nemlich sich oder mir) Er antwor-
tete ihm nicht. (nemlich die Sache, die er ant-
worten sollte) Dieser Dativus bleibt, wenn auch
die Handlung passivisch ausgedrückt wird. z. E.
dieses Buch werde dem Knaben gereicht.

E 5

Die

Die Geschichte soll mir erzählt werden. Aber dieser Dativus kann nicht der Nominativus in der passivischen Redensart werden. Nicht: er wurde vergeben. Sondern: ihm ward (das Versehen) vergeben.

b) Folgende, andern angenehme Handlungen; dienen, fröhnen, helfen, nützen, leuchten, liebosen, heucheln, schmeicheln, danken, gehorchen, gefallen, trauen; ferner folgende, andern unangenehme Handlungen aufklauren, lügen, schaden, steuren, misfallen, trozen, widerstehen, widerstreben, widerstreiten und zusezen; auch diese gleichgültigen Handlungen: bezeugnen, folgen, gehören, angehören, zugehören, winken, zureden; endlich ein jedes neutrallisches Verbum, das mit nach, vor, zu, entgegen zusammengesetzt ist, als vorreiten, entgegenkommen, zukommen, nachjagen, erfordern ihren Gegenstand, oder dasjenige, was ein Gegenstand scheint, im Dativo bey sich. z. E. Wir dienen dem Herrn. Gehorcht euren Aeltern. Er hat mir geschmeichelt und geschadet. Ich widerstehe ihm nicht. Er reitet ihm vor. Er zieht seiner Geliebten nach. Eben weil dieser Dativus da seyn muß, sind diese Verba nicht rechte activische Verba, und können kein Passivum haben, als nur ein impersonalisches, woben der Dativus bleiben muß. Es ward ihm schlecht gehorcht, damit wurde ihm nicht gedient. Nicht: Er ward gehorcht. Er ward gedient.

c) Die

c) Die Adjectiva, welche Verhältnisse bedeuten, verlangen das zweite Verhältnißglied im Dativo. Z. E. er (das erste Verhältnißglied) ist mir (dem andern Verhältnißgliede) gewogen. Denn ein Verhältniß ist allemal zwischen zwey Dingen. So auch: Er ist Königen verwandt. Ich bin ihm gleich. Das ist ihnen eine leichte Sache.

d) Bey allen activischen Zeitwörtern, (die noch bisher bey Gelegenheit eines andern Casus nicht genannt sind,) steht der Gegenstand der angezeigten Handlung im Accusativo, der, wenn man passivisch reden will, in den Nominativum, oder das Subjectum verwandelt wird. z. E. Er baut ein Haus. Es wird von ihm gebaut. Wir haben einen Brief geschrieben. Der Brief ist von uns geschrieben. Ihr verändert oft eure Wohnung. Eure Wohnung wird oft von euch verändert. Er wünscht mein Leben. Mein Leben wird von ihm gewünscht.

e) Die Wörter, heißen, (für befehlen,) lehren, lassen, fragen, kosten, nennen und heißen, (für nennen,) haben auch denjenigen Gegenstand, der nach der Analogie den Dativum zu erfordern schien, im Accusativo bey sich. Er hieß mich dieses. Gott hat die Christen dieses geheissen. Er hat mich dieses gefragt. Es kostet mich viele Mühe. Man muß keinen Menschen einen Teufel schelten, nennen oder heißen.

f) Die

f) Die zurückkehrenden (reciprocalischen) Verba, wenn sie beständig reciprocalisch sind, haben die zurückkehrende Person im Accusativo bey sich. Als: Schämt euch. Du grämest dich. Er verzückt sich. Ich entschieße mich. Sind sie aber nicht beständig reciprocalisch; so kann die Regel, die oben a) und b) steht, verursachen, daß diese Person im Dativo stehe. Als: Ich helfe mir, du rätthst dir selber. Ich stelle mirs nicht vor.

g) Die meisten impersonalischen Zeitwörter (verba impersonalia) die ein Verhältniß anzeigen, müssen das zweite Verhältnißglied im Dativo bey sich haben. Z. E. es wiederfährt mir, es gelang dir, es gefällt dem Herrn.

h) Die andern impersonalischen Verba, die eine Gemüthsbewegung oder Handlung anzeigen, haben die bewegte oder handelnde Person im Accusativo bey sich. Es wundert mich, es befremdet dich, es nimmt mich Wunder, es verlangt die Aeltern nach mir, es verdreust mich, mich eckelt der losen Speise. Allein, es trifft, rührt, bewegt, erschreckt mich, u. a. m. sind keine unpersönlichen Wörter, und der Accusativus steht nach der Regel d) bey denselben, weil man auch sagt: ich tresse, rühre, bewege. Doch mir deucht, es ahnt mir, es träumt mir, es beliebt mir, haben die handelnde Person im Dativo bey sich. Allein man sagt auch, mich dünkt, an statt mir deucht.

i) Das Maaß der Zeit und des Raums, wird den Wörtern, deren Erklärung beständig ein Maaß erfordert

erfor-

Von dem Syntaxe, der Wortf. ic. 77

erfordert, im Accusativo beygefügt, als: Sechs Klafter tief. Fünf Tage da bleiben. Alle Jahre fünfmal kommen. Das Kind ist 8. Jahre alt.

k) Besondre Dativi sind: Wir leben, wir sterben dem Herrn. Es frommt mir nicht. Man sagt: einem Menschen und einen Menschen rufen, jenes, wenn die Sache, die ihm zugerufen wird, dabey steht, oder darunter verstanden werden muß. Man sagt einem lohnen, und einen lohnen, doch nur einen belohnen. Man sagt am besten, es lohnt oder verlohnt sich nicht die Mühe, oder es lohnt nicht die Mühe, ob gleich viele anders reden. Die Accusativi, es regnet Gold, es friert Stein, oder Reulen sind auch noch werkwürdig.

l) Endlich stehen Dativi und Accusativi nach gewissen Präpositionen. (§. 121.)

Anmerkung von der Uebereinstimmung der Casuum.

Wenn durch oder ohne die Verba, welche ein Seyn bedeuten oder in sich schließen, und nicht durch haben erklärt werden, gesagt wird, was ein Ding ist, oder nach der Meinung und Aussage Jemandes seyn soll; so steht dasjenige, was es ist, in demselben Casu, Numero und Geschlechte, als das Ding selbst, doch der Numerus und das Geschlecht lassen sich nicht allemal einrichten. z. E. Constans ist ein Edelmann. Er ist ein Edelmann geboren. Du wirst ein Edelmann. Deine Brüder bleiben unwissende Leute. Karl, der Kaiser kam nach Spanien, Moriz schlug Karl, den

den Kaiser. Wollst du die Theologie verachten, die Königin aller Wissenschaften. Er ward von ihnen ein Aufrührer genannt. Die Gerechtigkeit, die vornehmste der Tugenden, ward hintz angesetzt. Dies ist das Bild Damons, meiner einzigen Hoffnung in diesen Umständen.

Vom Gebrauche der Verben.

§. 125. a) Wenn ein Verbum durch ein anders von anderer Bedeutung erklärt wird, so steht das erklärende im Infinitivo mit oder ohne zu, wie es der Gebrauch erfordert. Ich will kommen, ich sehe ihn kommen, ich hoffe ihn zu sehen, ich rathe dir nicht wegzugehen, ich wünschte schon geschrieben zu haben. Der Infinitivus steht auch mit Präpositionen, zur Erklärung der Adjectiven. Geneigt zu kommen. Müde vom Schreiben. Wenn die Wörter lernen, lehren, lassen, heißen, wollen, sollen, müssen, mögen, dürfen, helfen, hören, sehen, erklärt werden, so brauche man den Infinitivum ohne zu. Er lernt tanzen von demjenigen, der ihn tanzen lehrt. Er heißt mich gehen. Ich kann ihn nicht reden hören. Ich habe ihn nicht kommen sehen.

b) Das Präsens wird oft für das Perfectum und Futurum gebraucht. z. E. Ich komme in die Versammlung, ich sehe meinen Feind, ich erschrecke, und da sagte ich — Glaube mir, er kommt gewiß.

c) Das Imperfectum wird gebraucht erstlich, wenn man vieles nach der Reihe erzählt. z. E.
Rom

Rom hatte anfangs Könige. Darauf folgte die Regierung der Bürgermeister. Diese Regierungsart war so beschaffen, u. s. w. Zweitens, wenn man etwas vergangenes erzählt, woran man selbst Theil gehabt hat. Erst hatten wir eine vortreffliche Musik. Darauf spielten wir. Endlich gieng man zur Tafel. Drittens, wenn zwey vergangne Sachen zu gleicher Zeit geschehen sind. Als er in die Stube trat, stunden alle auf. Kaum hatte er sich gesetzt, so fing Damon an.

d) Das Plusquamperfectum wird gebraucht eine Begebenheit zu bezeichnen, die vor einer vergangenen schon vergangen war. Er hatte ausgereidet, alle schwiegen. Als die Feinde geschlagen waren, sprach er zu den Officieren.

e) In den übrigen Fällen braucht man das Perfectum, die vergangne Zeit anzuzeigen. Heute ist dein Bruder hier gewesen. Gestern ist in dieser Stadt ein Mord geschehen.

f) Der Coniunctivus wird bey folgenden Fällen gebraucht.

1) Zum Wünschen, Rathen, Befehlen, Bitten. z. E. Er gehe. Geh er. Sie kommen. Kommen sie. Ginge er doch. Gingest du doch. Ginge er doch. u. s. w. Wäre ich, wärest du, wäre er. u. s. w. Doch gegangen. Hier ist eigentlich wenn ausgelassen. Wenn er doch ginge, nemlich so geschähe mein Wunsch und Willen. Dieser Gebrauch zeigt sich nur im Präsenti, Imperfecto

fecto und Plusquamperfecto. Noch ist zu merken, daß wenn die dritte Person aus Höflichkeit für die zweite, und zwar imperativisch gebraucht wird, das Pronomen nach dem Verbo folgt, wie es auch folgen muß, wenn man imperativisch oder Befehlweise wirklich die andre Person braucht. Als geh er, gehe sie, gehe du dahin, Kommt ihr hieher!

- 2) Nach den Partikeln damit, auf daß und allen, die gleiche Bedeutung haben. z. E. Damit er komme; ich thue es in der Absicht, daß er zufrieden werde.
- 3) Nach den Wörtern, die eine Frage anzeigen, als unter andern, ob, wer, wo, wodurch? wenn der Satz, worinnen das Fragewort steht, ein Theil eines andern Satzes ist. z. E. ich weiß nicht, ob er gekommen sey? Er fragte mich, ob er gekommen wäre, oder kommen würde, ob er gekommen wäre. Ich frage dich, ob du dieses wirklich thun werdest. Ich will wissen, wer da sey? Wie er es gemacht habe? Wodurch er so zornig geworden sey? Zuweilen steht auch der Indicativus, als: Ich weiß nicht, ob er da ist. Ich zweifle, ob die Nachrichten wahr sind. Allein ohne Verbindung fragt man mit dem Indicativo, als: Ob das wahr ist? Wer ist da? Warum hast du das gethan? Ist es wahr? Wo sind die Leute? Wenn man zum Scheine fragt, an statt nein zu sagen, oder wenn man in großem Zweifel fragt; so gebraucht man die bedingten Arten. (S. 117.)
Sollte

Sollte er da seyn? Dürftest du das thun?
Sollte dies geschehen seyn? Doch man redet auch außer diesen bedingten Arten. Ist denn Gott ungerecht? Mußt du dich so ereifern? Wer hat das geglaubt? an statt: Wer hätte das geglaubt? Wer kann das glauben? an statt: Wer könnte es glauben?

4) Ueberhaupt wird gemeiniglich eine ungewisse Sache, woran man sehr zweifelt, die man nur zum Scheine, oder nach der Meinung, der Aussage und dem Wunsche Jemandes hinsetzt, deren Wahrheit man also nicht behauptet, conjunctivisch ausgedrückt. z. E. Wenn das wäre; so müßte man sich darein finden. Wenn gleich lauter Teufel in Worms wären; so wollte ich doch hin. Ich will, daß er komme. Mein Bruder glaubt, daß es geschehen werde, oder, es werde geschehen. Cäsar sagte: Dies wäre ein Zeichen des gewissen Sieges; sie müßten nur Muth behalten; er wolle seiner eignen Person nicht schonen; die Feinde wären schon durch Hunger und Durst halb überwunden; es käme nur auf den ersten Angriff an: denn weil der Feind sich durch die Theilung der Armee geschwächt hätte; so könnte man nur 15000 Mann bey ihnen vermuthen. Eine solche Rede eines andern, die in der Erzählung ein wenig verändert wird, so daß alles in die dritte Person und in den Conjunctivum verwandelt ist, heißt eine gebogene

§

Schreibs

Schreibart (stilus obliquus relativus). Siehe unten n. 9.

- 5) In der gebognen Rede stehen überhaupt lauter Coniunctivi.
- 6) Wenn ein Verbum, welches wegen einer zum ganzen Satze gehörigen Partickel, oder wegen des Worts welcher zuletzt steht, von welcher Construction ich bald die Regel geben will; wenn ein solches Verbum sage ich, die Begriffe sollen, wollen, mögen, dürfen, stillschweigend in sich schließt: so steht es im Coniunctivo. z. E. Da ist keiner, der nach Gott frage, d. i. fragen will, mag. Ich will ihm ein Mittel zeigen, daß er, oder womit er, zufrieden sey, d. i. seyn muß, seyn kann. Ich suche einen, der hingehe, d. i. hingehen will und darf.
- 7) Wenn in einem Satze, worinnen die Coniunction daß vorkömmt, wegen keiner von den erwähnten Ursachen der Coniunctivus nöthig ist; so hat man mehrentheils die Freyheit, den Indicativum oder Coniunctivum zu nehmen. Als: Ich sehe, höre, denke, daß er schon gekommen ist, oder gekommen sey. Selbst einige Ursachen, den Coniunctivum zu setzen, werden von den besten Schriftstellern oftmals nicht geachtet, ob man gleich besser thut, sich nach obigen Regeln zur Coniunctivischen Redensart zu gewöhnen. Nur alsdann wenn eine gewisse und ganz unzweifelhafte Sache, durch die Partickel daß vorausgesetzt wird; so ist man gezwun-

gezwungen, den Indicativum zu nehmen. z. E. Daß du mir endlich geantwortet hast, ist mir zwar angenehm. Ich sehe es ja, daß er zornig ist.

8) Dieses daß, wie auch wenn und obgleich werden oft weggelassen. Dieses verändert nicht die Nothwendigkeit, entweder den Indicativum, oder Coniunctivum zu setzen. z. E. Ich sehe, er ist da. Er meint, es sey so leicht. Ich dachte, es wäre so leicht. Ist er da, so komme ich hin. War es gleich nicht mein Vorsatz, so will ich es doch thun. Sind wir gleich Staub; so sind wir doch unter der Vorsorge Gottes.

9) Wenn man aus einer ungebognen Rede (oratione recitativa) eine gebogne machen will: so verwandle man alle ersten und zweenen Personen in die dritte; man verhöte dabey (durch den Zusatz einiger zur Unterscheidung nöthigen Worte) alle Zwendeutigkeit; man verwandle alle Verba in den Coniunctivum; man verwandle so gar zuweilen, besonders, wenn von andern, als der redenden Person geredet wird, das Präsens und Futurum in die bedingte Art, und das Perfectum gleichfalls in die bedingte vergangne Zeit — Man kann hieraus leicht sehen, wie eine gebogne Rede in die ungebogne übersezt werden müsse.

10) Wenn man gleich die Freyheit hat, verschiedne Personen, Zeiten und Arten der Verborum zu wählen; so bleibt man doch gemeiniglich, so lange der Zusammenhang währet, bey derselben Wahl

und wechselt nicht ab. Ich will einige in diesem Stücke fehlerhafte Sätze machen. 1) Geht hin, und hole mir das Buch, wenn sie es finden können. 2) Ich trat in die Versammlung, ich erblicke den Damon, und habe zu ihm gesagt. 3) Ich vernehme, du seyst unwillig, daß du deine Meinung nicht sagen willst, und dich nicht zwingen kannst. 4) Er schreibt mir, er könne nicht kommen, weil er unpäßlich wäre; er wollte aber seinen Bruder senden.

Vom Vorsatze, Nachsatze, Anhange und Einschiesel.

§. 126. a) Als, Da, Wenn, Weil, Obgleich, Sintemal, Je, Wie, Gleichwie, Nachdem, Eher als, Daß, Damit und Ob, das Pronomen Wer und Welcher, und alle Wörter, die ihnen gleich gelten, verursachen, daß das Verbum, welches ordentlicher Weise gleich nach dem Nominativo folgt, im Satze zu allerletzt stehen muß. Ich will sie deswegen herrschende Partickeln nennen.

b) Diese Partickeln verbinden diejenigen Sätze, woben sie stehen, mit andern Sätzen. Wenn nur der von ihnen regierte Satz durch sie mit dem darauf folgenden Satze verknüpft ist, so heißt der beherrschte Satz das Antecedens oder der Vorsatz, der darauf folgende damit verknüpfte Satz aber heißt der Nachsatz oder das Consequens. Folgt aber der beherrschte Satz in der Ordnung demjenigen nach, mit dem er verknüpft ist; so heißt der beherrschte Satz der Anhang. Wird er zwischen
die

die Worte des damit verknüpften Satzes eingeschoben, so heißt er ein Einschiebssel.

c) Exempel vom Antecedens und Consequens.

Als dieses geschehen war, so ging die Armee ins Lager zurück.

Da ich dieses schrieb, so oder da machte ich mir besorgliche Gedanken.

Wenn (wofern, so) du fromm bist; so bist du angenehm.

Weil (da, sintemahl, massen) wir allerley Unordnungen vernommen haben: so (als) befehlen wir hiemit.

Je größer du bist, desto mehr mußt du dich bemühen.

Gleichwie (wie) Cäsar nicht aufhörte, den Pompejus zu beneiden, und sein Ansehen zu hindern; so (gleichermaßen) hörte Pompejus nicht auf, den Rath gegen den Cäsar einzunehmen.

Nachdem uns berichtet worden, daß in unserer Provinz viele Unordnungen vorgehen; und wir selbst es erfahren haben: so (als) geben wir hiemit folgende Gesetze.

Eher als die Krankheiten, in unserm Leibe, welcher einer Maschine gleicht, einige Räder verdorben hat; und eher als der Schade unheilbar geworden ist: so müssen wir die Aerzte zu Rathe ziehen, die uns die Diät und Hülfsmittel vorschreiben; so müssen wir von unsern schädlichen Gewohnheiten ablassen; so müssen wir die medicinische Mäßigkeit beobachten.

Ob du dein Gesuch erhalten wirst; Das (dieses) kann ich dir nicht sagen.

Wer (welcher) frühe anfängt, fleißig zu seyn und die Bücher zu lieben; wer auch die kleinen Zwischenzeiten nicht ungebraucht läßt; gute natürliche Gaben hat; bey Anhörung des Vortrages aufmerksam ist: Der (Dieser, Derjenige) darf nicht zweifeln, daß er gelehrt werde; Der wird schon in der Jugend von allen, die diese seine Eigenschaften kennen, hochgeschätzt; und wird sich wenigstens, wenn ihm das äußerliche Glück auch fehl schlagen sollte, vieler innerlichen Vortheile zu erfreuen haben.

Ob du gleich (ob du schon, ob du wohl, wenn du schon) alles deinige thust; so ist der Ausgang doch nicht gewiß.

Daß du kommen wolltest; davon habe ich kein Wort gehört.

Damit du den Endzweck erreichst: so mußt du gehörige Mittel anwenden — Es ist aber hie bey zu merken, daß die Nachsätze durch gewisse Partickeln, so wie diese Exempel zeigen, an die Vorsätze verknüpft werden müssen, daß aber diese Partickeln der Nachsätze oft ausgelassen werden. Als: Wenn das wahr ist, habe ich mich schlecht vorgesehen. Da die Feinde über den Rhein waren, folgte ihnen unsere Armee. Ferner ist zu merken, daß wenn und obgleich oft ausgelassen sind. Sind sie gleich aus hohem Geschlechte; sind sie doch nicht mein Herr. Noch ist merkwürdig, daß im Nachsätze mit so und desto; und auch im Vorsätze mit Je, und bey Auslassung
des

des wenn und ob das Verbum vor dem Nominativo oder Subjecte steht. Endlich, daß oft in demselben Zusammenhange mehr Vorsätze und mehr Nachsätze auf einander folgen.

d) Exempel des Anhanges.

Du bist angenehm, wenn du fromm bist, und Gott fürchtest.

Zugend ist besser, ob Reichthum gleich gut ist.

Derjenige ist gemeiniglich glücklich, wer nicht zu viel begehrt.

e) Exempel des Einschlebsels.

Er folgte, als die Feinde über den Rhein waren, ihnen nach.

Ich will dir, damit du an meiner Freundschaft nicht zweifelst, das Geheimniß entdecken.

Man ist in dieser Welt, wenn man nur nicht zu viel begehrt, gemeiniglich glücklich.

Derjenige, der nicht zu viel begehrt und vorsichtig ist, findet gemeiniglich sein Glück.

f) Es giebt noch andre Wörter, die einen Zusammenhang des folgenden mit dem vorhergehenden anzeigen, und in der Ordnung allezeit auf einander folgen müssen, obgleich kein Antecedens, Consequens, Anhang und Einschlebsel da ist.

Auf diese Partickeln

— So

—

—

folgen diese

daß

— Soweit

—

—

als

— Nicht allein

—

—

sondern auch

— Theils

—

—

theils

— Weder

—

—

noch, noch

— Entweder

—

—

oder, oder

Auf Zwar	—	—	doch, gleichwohl
— So wohl	—	—	als auch
— Zwar nicht	—	—	aber
— Nicht	—	—	sondern
— Ein anderer	—	—	als.

g) Wir wollen diejenigen Sätze, die als Antecedens, als Consequens, als Anhang, als Einschiebssel, und vermittelst der eben genannten Wörter mit andern verknüpft sind, grammaticalisch vereinigte Sätze nennen. Zu diesen grammaticalisch vereinigten Sätzen gehören auch solche Einschiebssel, die kein ander Zeichen der Vereinigung mit andern Sätzen an sich haben, als daß sie eingeschoben sind. z. E. Er ist (wer hätte das vermuthet) an seinen Zahnschmerzen gestorben. (S. §. 127. n)

Nachlese von der Wortfügung, oder dem Gebrauche der Wörter.

§. 127. a) Je länger, je lieber. Dies doppelte Je muß, außer in bekannten Sprüchwörtern, nicht nachgemacht werden.

b) Zehn Mann, hundert Mann, tausend Mann; sechs Fuß hoch; drey Zoll dick; sieben Schuh breit; zwey Maas Bier, sind wider die Regel vom Plurali, aber in einem vollkommenen Gebrauche, daher man diese Redensarten nachahmen kann. Aber vier Pfunde, drey zehn Lothe, soll man sagen.

c) Wie man in allen Fällen die Zweydeutigkeit und Dunkelheit verhüten soll; so muß es besonders bey dem Gebrauche der Fürwörter geschehen, die auf

auf mehr als ein Substantivum können gedeutet werden. Als: die Venetianer trafen die Oesterreicher an, welche sie angriffen, und 2000. von ihnen erlegten. Hier kann man die angreifende Parthey nicht kennen. So auch: Fünf Schiffe liefen aus Dünkirchen, welche die Engelländer angriffen. Noch schlimmer ist folgendes: Fünf Regimente wurden von den Unsrigen abgeschickt, welche die Feinde angriffen.

d) Wenn der Dativus und Accusativus dieselbe Person ausdrückt, die in dem Satze der Nominativus ist; so muß es sich heißen, nicht aber, ihm, ihn, sie, ihnen. Mein Bruder will ihm eine Veränderung machen, ist unrecht geredet.

e) Für welcher, e, es in allen Endigungen wird oft So gesetzt, als, die Priester, so ein böses Exempel geben, sind verachtungswürdig. Das Rhinoceros, so ich gesehen habe, war aus Africa. Man muß aber dies So nicht affectiren. An statt welcher, e, es, steht auch der, die, das, in dessen Gebrauche man auf den Wohlklang und die Deutlichkeit sehen muß. Nicht: der Herr der Grafschaft, der uns entgegen kam. Auch nicht, der, der Weiber für verschwiegen hält, irret sich. Endlich giebt es sehr viele Wörter, worinnen der Begriff welcher verborgen liegt, als, wo, woran, womit, wodurch, worinnen, wogegen, da, daran, damit, dazu. u. a. m.

f) Selbst, selber und selbst, sind durch alle Casus, Numeros und Geschlechter unveränderlich, als,

mir selbst, dir selber, ihnen selber, sie selbst, mein selber. Selbstandre, selbdritte sind Nominativi und Accusativi. Sie gingen selbandre. Ich sahe sie selbdritte. Eben, bey den Personenwörtern ist unveränderlich, als, ich eben, wir eben, uns eben, ihr eben, du eben, deiner eben, er eben, ihm eben, ihrer eben. Die Wörter was für und welch. z. E. Was für einer, welch einer sind unveränderlich. Was für einem hast du es gegeben? Welch einer Strafe bist du werth? So auch, welcherley, allerley, einerley, zweyerley, allerhand, u. a. m. sind unveränderlich. Für jedermann sagten die Alten jedermänniglich, männiglich durch alle Casus. Jener, der, dieser, bezeichnen drey in derselben Ordnung vorhergehende Dinge, nemlich das Pronomen jener bezeichnet das entferneste.

g) Der Gebrauch erlaubt oft Worte auszulassen, die man hinzudenken muß, weil sie im Satze andre Wörter in ihrer Endigung bestimmen. z. E. die unsterbliche frohlockte, anstatt unsterbliche Seele. Die reich seyn wollen, fallen in Versuchung, an statt, die fallen. Der Wohlklang will oft, daß wir ein sonst nöthiges e weglassen, als z. E. mit Gut und Blut, in Freud und Leid. Allein dieses müssen wir nicht da einführen wollen, wo es nicht aus dieser Ursache nöthig ist. Das Wort es wird oft weggelassen bey den Impersonalen mit dem Accusativo. Man kehrt alsdann die Ordnung um, und sagt: Mich friert, dich dürstet, an statt: es dürstet dich. Hingegen steht das es oft an statt des Nominativi, wenn der
wirkt

wirkliche Nominativus, wider die gewöhnlichste Ordnung nach dem Verbo folgt. Es brannte der Vesuv, an statt: der Vesuv brannte.

h) Wissend, sagend, bleibend und andre solche Participien sind ohnedieß wenig gebräuchlich, vielweniger aber, wenn sie in wohlwissende, sagende, verbleibende verwandelt werden. Es ist mir nicht wissend, alles selbst wählende Heil, die unterhabende Mannschaft sind fehlerhaft, denn diese Participien sind activisch und werden nicht passivisch von dem Gegenstande gesagt. Man spreche: es ist mir bekannt, selbst gewähltes Heil, untergebene Mannschaft.

i) Man lasse das Ich nicht aus, wenn es in dem Satze noch nicht da gewesen. Man sage also nicht: Bitte mir also aus, und nehme mir die Freyheit, sondern ich bitte.

k) Viele lassen, bin, bist, ist, sind, seyn, war, wäre, habe, hat, habt, hatte, hätte, oft aus, weil man sie in Gedanken leicht hinzusetzt. Aber es muß nicht geschehen, weder zum Schaden des Wohllauts, noch der Deutlichkeit, noch ohne die Erlaubniß, die aus einer sehr allgemeinen Gewohnheit fließt. Nicht: Als ich da, (nemlich war.) Wenn ihr fertig, (nemlich send.) Weil ich izt vergnügt, (nemlich bin.) Da die Franzosen am Rhein geschlagen, (nemlich waren oder worden.)

l) Man brauche keine doppelte Verneinung. z. E. Ich habe keinen nicht gesehen. Dies ist niemals nicht erhört.

m) Man

m) Man setze keine Präpositionen, auch nicht andre Wörter zusammen, die verschiedene Casus bey sich verlangen. Nicht, durch und mit mir. Sondern, durch mich und mit mir. Nicht, er hat ihm geschmeichelt und gehaft. Sondern, er hat ihm geschmeichelt, und ihn gehaft. Aber wohl, er hat ihn gebeten und ermahnt. Mit und nächst mir. Denn hier wird derselbe Casus erfordert.

n) Ueberhaupt, wenn in zwey auf einander folgenden Sätzen, ein oder etliche gemeinschaftliche Wörter, in derselben Bedeutung, in derselben grammaticalischen Nebenbedeutung und in demselben Verhältnisse gegen die Sätze vorkommen; so kann man durch Verschweigung der gemeinschaftlichen Wörter, das ist dadurch, daß man sie nur einmal setzt und doch auf beyde Sätze deutet, zwey Sätze in einen vereinigen, und dieser Satz heißt alsdann ein zusammengefloßner Satz, und ein jeder von den zusammenfließenden ist alsdann eine Art der grammaticalisch vereinigten Sätze. (Siehe §. 126. g.) Es werden aber die gemeinschaftlichen Worte auf verschiedene Art gesetzt und verschwiegen.

- 1) Sie werden im ersten Satze gesetzt, im letzten verschwiegen, wenn sie beydemal im Anfange der Sätze oder in der Mitte stehen.
- 2) Sie werden im ersten Satze verschwiegen, und nach dem letzten gesetzt, wenn sie beydemal zuletzt in den Sätzen stehen. z. E. Da ich in die Stube trat, da Damon mich erblickte. Zusammengeslossen: Da ich in die Stube trat, und

und Damon mich erblickte. Ferner: Damon redete mit Philander, ich redete mit Phyllis. Zusammen: Damon redete mit Philander, ich mit Phyllis. Ferner: Er ist in diesem Jahre Bürgermeister geworden. Sein Bruder ist in diesem Jahre Rathsherr geworden. Zusammen: Er ist in diesem Jahre Bürgermeister, sein Bruder Rathsherr geworden.

3) Doch die erste Art steht auch statt der zwenten. z. E. Abraham hat seine Schwester zur Frau gehabt; Isaac seine Verwandtinn. Doch muß man sich bey dem Zusammenflusse vor Zwendeutigkeit hüten. Selbst das letzte Exempel ist zwendeutig. Man muß nicht sagen, du kannst deinen Fuß und ich dein Herz nicht bewegen, denn bewegen bedeutet nicht beydes mal dasselbe. Auch nicht: Du kannst ihn nicht bereden, ich (ihm) nicht trauen. Denn das ihm hat nicht dieselbe grammaticalische Nebenbedeutung. Eben so wenig als das wo. Wo du dahin kömst, wo er ist.

o) Wohl mir! Wehe dir! O mir Armen! O du Elender! sind Redensarten, die man leicht nachahmt. Als: Wohl denen. Wehe denen. Wehe den Feinden.

p) Wenn man aus einem guten Schriftsteller oder Wörterbuche ein Exempel von dem Gebrauche eines Wortes weis; so kann man leicht, nach geschehener nöthigen Veränderung, mehr Redensarten daraus machen. z. E. Es geht mich an.
Hier:

Hieraus wird leicht gemacht: Es geht die Aeltern nicht an. Aber man muß sich hüten, daß man nicht Wörter, die es nicht sind, für gleich halte. z. E. Wir leben dem Herrn. Gott hat dich von neuem belebt. Ich warte seiner, ich warte auf ihn, ich warte ihm auf.

q) Diejenigen Wörter, die vermittelst vorgesezter Präpositionen aus andern einfachen entstanden sind, werden gemeiniglich gebraucht, wie die einfachen. z. E. Er stößt mich. Er hat dich weggestoßen, ausgestoßen. Doch hievon sind ungemein viele Ausnahmen. z. E. Es ist mir eine verdrießliche Sache zugestoßen. Es ist sicherer, der Bedeutung eines jeden Worts, auch eines zusammengesetzten, unmittelbar nachzudenken, und im Zweifel ein Wörterbuch nachzuschlagen.

r) Viele pflegen zu lehren, auf die Frage wer, stehe der Nominativus; auf wessen, der Genitivus; auf wem, der Dativus; auf wen und was, der Accusativus. Nun ist es wohl wahr, daß man in demselben Casu richtig antwortet, worinnen richtig gefragt ist. Allein da man sehr oft nicht weiß, wie man richtig fragen soll: so ist dieses Mittel nicht zureichend: doch da man öfter ähnliche Fragen, als ähnliche Antworten giebt, und sein Gehör mehr zur Richtigkeit jener als dieser gewöhnt hat; so ist dies Mittel bey Anfängern auch nicht völlig zu verwerfen.

s) Wenn Wörter ausgelassen sind, so muß man mit den übrigen doch so verfahren, als wenn jene da wären. z. E. Er hat dich gesucht. Mich? Ja dich eben.

Gott

Von der Ordnung der Wörter in einem Satze oder der Construction.

§. 128. a) In Sätzen, die von keinen herrschenden Partickeln (§. 126. a) regieret werden, steht ordentlicher Weise das Subjectum, und was zur Erklärung desselben gehört, voran. Unmittelbar darauf folgt das Verbum, oder vielmehr der erste Theil des Verbi, der das Zeichen der Person hat, mit seinen Adverbien, (und denen Wörtern, die, weil sie mit Präpositionen gesetzt sind, den Adverbien gleich gelten,) darauf folgen die Nennwörter, deren Casus von Verbis bestimmt wird, und dasjenige, was zu ihrer Erklärung gehört. Endlich folgen die vom Verbo abgerißne Präposition (§. 111.) die Infinitivi, und der zwente Theil des Zeitwortes.

b) Exempel dieser Construction.

- 1) Gott herrscht.
- 2) Gott herrscht väterlich.
- 3) Gott beherrscht die Menschen väterlich, woraus zu sehen ist, daß in dieser Construction das Adverbium ganz hinten stehe, nicht: Gott beherrscht väterlich die Menschen.
- 4) Ich half meinem Freunde durch.
- 5) Damon, den sein Better oft beleidigt hatte, hat ihm (doch) Gnade bey dem Könige ausgebeten.
- 6) Ich habe aus guter Absicht meinen Better, da er durch einen Proceß nothwendig unglücklich werden mußte, sehr oft zu einem Vergleiche zu bereden gesucht.

c) Wenn

c) Wenn aber der Satz von herrschenden Particeln regiert wird; so steht die herrschende Particel voran, das Verbum, welches das Zeichen der Person hat, steht ganz hinten an. Alles übrige bleibt wie zuvor. z. E. Als ich ihm den Brief zugesendet hatte. Daß er mir wieder einen Brief schreiben möchte; damit ich den Zustand seiner Familie ansehen könnte, welcher mir seit einiger Zeit bedenklich vorgekommen ist.

d) Hiebey sind nun noch verschiedene Ausnahmen und Anmerkungen zu machen.

- 1) Ein Pronomen steht allemal voran vor einem andern Nomen. z. E. Er hat ihm das Buch gegeben. Er hat es seinem Bruder gegeben. Verzeihe mir den Fehler, verzeihe ihn deinem Bruder.
 - 2) Ein Verbum, das in einer gewissen Person steht, hat seine Adverbia, und adverbialische Redensarten nach sich, woferne es in keinem beherrschten Satze steht. Denn alsdann hat ein Verbum dieselben vor sich, gleichwie auch die Infinitivi und Participia es vor sich haben. z. E. Er schreibt zierlich und mit Fleiß. Nicht: Er zierlich und mit Fleiß schreibt. Doch: Wenn er zierlich und mit Fleiß schreibt. Er wurde von Zahnschmerzen sehr geplagt. Ich habe ihn inständigst gebeten. Ich kann mich nicht länger halten.
 - 3) Ein Adjectivum hat seine adverbialische Redensarten vor sich. z. E. Sehr gelehrt. Im Ernste zornig. Ein höchst glücklicher Mensch.
- 4) Eine

- 4) Eine adverbialische Redensart kann oft versetzt werden. z. E. Ich habe sehnlich meinen Bruder zu sehen gewünscht. Ich habe meinen Bruder sehnlich zu sehen gewünscht. Ich habe meinen Bruder zu sehen sehnlich gewünscht. Man muß dabey die Deutlichkeit und den Sprachgebrauch beobachten.
- 5) In den unbeherrschten Sätzen steht das Verbum vor dem Subjecte in folgenden Fällen.
- a) In der Frage: Ist er da? Konntest du das vertragen? Auch alsdann, wenn man durch wie? wer, welcher, (wenn diese Wörter nicht im Nominativo stehen,) fragen will. z. E. Wie wäre dies möglich. Wen sollte ich senden? Wem hat dein Vater es gegeben? Welche Thorheiten hat er denn begangen? So auch nach den Fragwörtern, die wer und welcher in sich schließen. Als: worinnen, woran, wodurch, womit, woraus. z. E. Woran soll ich diese Sache kennen? Womit soll ich sie vergleichen? Wodurch besänftigt man ihn?
- b) In dem Befehle und Wunsche, als Kommt zu mir alle. Wüßtest du doch, was zu deinem Frieden diene!
- c) Wenn das Wörtchen Es, so lange bis der Nominativus folgt, die Stelle desselben vertritt. Als: Es gingen die Franzosen über den Rhein. Es folgte ihm viel Volks nach.
- d) Bey Auslassung des wenn und ob. Als: Wäre mein Reich von dieser Welt. Gewönne ein Mensch gleich die ganze Welt.
- e) Im Nachsaze mit So (als da) und nach dem zweyten theils, wie auch nach desto. z. E. Ist dieses; so habe ich Unrecht. Da wir dies vernehmen,

nehmen, befehlen wir. Als dies geschehen war, da ward ein Geschrey. Er studirte theils die Historie, theils legte er sich auf die Philosophie. Je mehr du bist, desto demüthiger mußt du seyn. Wenn das So bey dem zwenten oder dritten Nachsaze nicht wiederholt wird, so steht der Nominativus dennoch voran.

- f) Des Nachdrucks wegen steht oft ein Wort zuletzt, oder am Anfange, das auch anders wo stehen könnte. Also hast du dich so gar großmüthig erwiesen, gegen mich, deinen Feind. Gott allein sollen wir anbeten. Wenn nun des Nachdrucks wegen etwas im Anfange steht, das folgen könnte; so steht auch das Verbum voran. z. E. Nur ihm darfst du es nicht sagen. Geduld muß man haben. Gold und Silber haben wir nicht. Auch ist dieses zu merken. Diesen Leuten vertraue ich nichts. Zum ersten muß ich sagen. Dir schenke ich das Haus.
- 6) Das Pronomen welcher, e, es, und alle Wörter, die es in sich schließen, stehen im Saze ganz voran. Darinnen ist es einer herrschenden Partickel gleich. z. E. Der Mann, welchen du bestellt hast, ist da. Das Zeichen, woran ich gestern die Stelle bemerkte, ist weg.
- 7) Wenn nach einer herrschenden Partickel das Verbum zuletzt stehen, und ein Infinitivus, nebst einem Participio vorher gehen sollte, so setzt man das Verbum vor denselben, als: anstatt da ich ihm dieses nicht abgeschlagen haben würde, sagt man: da ich ihm dieses nicht würde abgeschlagen haben. Anstatt: Ob du gleich dieses ihm nicht sagen gekonnt hast, sagt man: ob du gleich ihm dieses nicht hast sagen können.

8) Wie

8) Vieles in der deutschen Construction ist überhaupt gleichgültig, was doch der Deutlichkeit und des Wohllauts wegen in gewissen Fällen nicht gleichgültig ist. Davon kann man keine Regeln geben.

Vom Unterschiede eines Satzes und einer Periode.

§. 129. Ein Satz, wenn er von einer Periode unterschieden wird, ist ein Satz, der mit keinem andern, oder doch ohne Weitläufigkeit, grammaticalisch vereinigt ist.

Eine Periode hingegen ist ein Innbegriff vieler grammaticalisch vereinigten Sätze. Folglich kommen in einer Periode vor, Antecedens, Consequens, Anhang, Einschubsel und ein Zusammenfluß der Sätze. z. E. Wenn ich an diesem Tage von etwas anders reden wollte, als von den Königlichen Tugenden Friedrichs des Liebenswürdigen; und von der Glückseligkeit, die sich von seinem Throne über alle seine Staaten und über uns ausbreitet: so würde mein Herz sich gegen meinen Vorsatz auflehnen; die Gedanken würden mir nicht gehorchen; die Worte nicht folgen; und Sie, meine Herren, würden lieber an den König denken, und dem Himmel ein stilles Gebet für sein Leben opfern, als ihre Gedanken von einem so großen und verehrungswürdigen Gegenstande abrufen wollen. In dieser Periode liegen folgende Sätze, die alle grammaticalisch vereinigt sind. 1) Ich stelle mir vor, daß
S 2 ich

ich nicht von den Tugenden Friedrichs reden wollte. 2) Ich stelle mir vor, daß ich nicht von der Glückseligkeit seiner Staaten reden wollte. 3) Ich stelle mir auch vor, daß ich nicht von unsrer Glückseligkeit reden wollte. 4) Ich meyne die Glückseligkeit, die sich von seinem Throne über die Staaten und uns ausbreitet. 5) Ich stelle mir vor, daß ich von etwas anders reden wollte. 6) Alsdann würde mein Herz sich gegen meinen Vorsatz auflehnen. 7) Alsdann würden mir die Gedanken nicht gehorchen. 8) Alsdann würden mir die Worte nicht folgen. 9) Alsdann würden Sie, meine Herren, lieber an den König denken wollen. 10) Alsdann würden sie lieber stille für ihn beten wollen. 11) Alsdann würden sie ihre Gedanken von diesem Gegenstande nicht abrufen lassen. Es wäre eine vortreffliche Uebung, Perioden in Sätze, und Sätze in Perioden verwandeln zu lassen.

Vom Wohllaute.

§. 130. a) Man muß nicht zu viel lange, auch nicht zu viel kurze Worte auf einander folgen lassen. z. E. Die Constantinopolitanischen Abgeordneten reiseten mit größester Eilfertigkeit und einem außerordentlichem Gefolge wohl ausgeschmückter vornehmer Staatsleute. Hier sind zu viel lange Worte. Hingegen sind zu viel kurze in dem Satze: Wenn wir dies nicht mit Muth thun; so wird nichts draus.

b) Eine

b) Eine lange Sylbe ist, zu deren Aussprache man viel Zeit braucht; eine kurze, zu deren Aussprache man wenig Zeit braucht. Man muß nicht viele lange Sylben, auch nicht viele kurze auf einander folgen lassen. Unvernunftmäßig ist die Gewohnheit vieler Schullehrer, die durch ungesetzmäßige Zwangsmittel Ansehen suchen. Wie übel lautet dieses, wegen der häufigen langen Sylben? Hingegen der folgende Satz galoppirt zu stark: Traurige Bilder bemeisterten sich seiner Gedanken.

c) Man muß einen Buchstaben oder Schall nicht gar zu oft nach einander wiederholen, viel weniger eine Menge starkschallender Sylben, die sich einander gleichen, oder mit denselben Theilen des Mundes ausgesprochen werden, auch nicht harte Buchstaben, als s, ss, k, ck, qu, z, r, sch, st, nahe auf einander folgen lassen. Auch nicht zuviel a, a, a; e, e, e; i, i, i; o, o, o; ü, ü, ü; u, u, u, oder au, au; ö, ö; eu, eu. Auch keine Wörter zusammenfügen die nach einander schwer auszusprechen sind. Man muß sich für unvermutheten Versen und Reimen hüten. Alles dieses läßt sich am besten aus Exempeln sehen. Als: Diana eilt. Wir wollten wohl warten, wenn wir wüßten, wo er wäre. Brittisch sprechen, ist schwer. Was unsern Geist nicht speist, und der Welt misfällt. Dies ist derselbe Brief, den ich gelesen habe. Auch ist dieser Gebrauch des Wortes Bauch nicht gut. Wie wir es schließen und wissen müssen. Ihre Krankheit war zwar nur ein Catharr. Dies sagte

er nur zum Scheine, und nur um unzufrieden zu scheinen.

d) Weitläufige Perioden muß man nicht häufig auf einander folgen lassen, aber auch nicht zu viel kurze Sätze, ohne Zusammenhang.

e) Wenn die Perioden weitläufig sind; so müssen sie aus Theilen bestehen, die so zusammen gefügt sind, daß ein guter Leser bey einem jeden Athem holen kann, ohne solche Wörter zu trennen, die nach ihrer Bedeutung genau zusammen gehören.

f) Antecedens und Consequens müssen bey nahe von gleicher Länge seyn, wenigstens müßte man ganz besondere Ursachen haben, ein langes Antecedens mit einem kurzen Consequens zu verbinden. Ein kurz Antecedens schickt sich besser zu einem langen Consequens.

g) Wenn mehr Vorsätze und mehr Nachsätze auf einander folgen: so müssen die langen nicht vor den kurzen vorhergehen, sondern darauf folgen, und allmählig an Größe zunehmen. Wenigstens gefällt dieses dem Ohre.

h) Die Einschüßel müssen weder häufig noch lang seyn. Ein oder zwey Wörter am Ende eines Satzes muß man durch kein Einschüßel abschneiden, vielweniger durch ein langes. Wenn aber die abgeschnittenen und versparten Wörter zahlreich, lang und vielbedeutend sind, so geht es eher an, lange Einschüßel zu machen.

i) Eine lange Sylbe wird mit (-) eine kurze mit (v) bezeichnet. Am Ende eines Perioden schicken sich weder (- -) noch (- - -) noch (- - v) noch

noch

noch (- v -) sondern (v v -) und (- v - v)
und (- v v - v).

k) Man muß nicht viele Perioden nach einander
setzen, welche eine gleiche ins Ohr fallende Einrich-
tung haben.

l) Die Vollkommenheit des Wohlklanges in
der Folge der Buchstaben, Sylben und Wörter
heißt die Harmonie; die Vollkommenheit in dem
Verhältnisse der Vorsätze und Nachsätze, und an-
dern Theilen der Rede, wie auch die Vollkommens-
heit eines wohlklingenden Schlußsates der letzten
Wörter eines Perioden, heißt der Numerus, oder
das Oratorische Maas.

Von den Unterscheidungszeichen.

§. 131. Man muß überhaupt irgend ein Un-
terscheidungszeichen setzen, bey folgenden Gelegen-
heiten.

1) Am Ende eines Satzes, der mit keinem folgends
den Worte grammaticalisch vereinigt ist, folglich
am Ende einer Periode, setzt man einen Punct.
Es muß also nach dem Puncte kein Theil anges-
fangner Sätze, kein Consequens und kein Ans-
hang folgen. Man setzt also auch einen Punct
nach Endigung einer Periode. Doch die Perio-
den sind entweder nothwendig, oder willkührlich.
Nothwendig, wenn das folgende auf eine der be-
schriebenen Arten mit dem vorhergehenden gram-
maticalisch vereinigt ist; willkührlich, wenn das
folgende nur deswegen durch keinen Punct von dem
vorhergehenden abgesondert ist, weil es gut ist,
daß man keine starke Pause darzwischen mache.

- 2) Wenn ein Theil einer Periode aus Theilen besteht, die durch Striche oder Commata von einander abgesondert sind; so muß dieser größte Theil sich durch ein Semicolon oder einen Strichpunkt (;) schließen. Sind aber die Theile des Theils schon durch Strichpunkte unterschieden, so endigt sich der ganze Theil durch ein Colon, oder zwey Punkte (:). Man braucht das Colon auch, wenn man gewisse Wörter und Redensarten zum Exempel braucht, jemanden Worte in den Mund legt, oder sie aus andern Schriften und Reden wieder anführt. Alsdann nemlich steht vor solchen Exempeln und fremden Worten ein Colon.
- 3) Nach Endigung der Frage steht ein Fragezeichen (?) Nach Endigung des Wunsches oder eines herzrührenden Ausrufs steht ein Ausrufungszeichen (!) Ein Einschubsel, dessen Daseyn, der Einrichtung der andern Wörter ganz gleichgültig ist, wird vor und nach durch eine Parenthese () abgesondert.
- 4) Das Comma aber steht, wofern nach den vorrigen Regeln kein ander Zeichen nöthig ist, bey folgenden Fällen.
- a) Zwischen dem Antecedens und Consequens, zwischen dem Satze und Anhang, vor und nach dem Einschubsel, zwischen zwey auf einander folgenden Vorsätzen, Nachsätzen, Anhängen und Einschubseln.
 - b) Vor und nach einem beherrschten Satze.
 - c) Vor und nach der Anrede.
 - d) Wo Wörter ausgelassen sind, die man hinzudenken muß.
 - e) Vor

- e) Vor und nach den Redensarten, die vermittelst eines Infinitivi mit Zu etwas vorhergehendes erklären.
 - f) Vor und nach den participialischen Redensarten.
 - g) Wo Und und Auch ausgelassen sind.
 - h) Vor dem Und, wenn es nicht einzelne Worte, sondern Redensarten und Sätze an das vorige verbindet.
 - i) Vor einem jedem mittleren Und, wenn es verschiedne mal auf einander folgt; aber nicht vor dem ersten und letzten Und.
 - k) Das Comma sondert auch, um Zweydeutigkeit zu verhüten, solche Wörter, die zum vorhergehenden und folgenden gehören können, von denen ab, wozu sie nicht so genau gehören.
 - l) Es steht auch da, wo man ohne Mißverstand im Vorlesen wenigstens etwas, obgleich sehr wenig, einhalten könnte, oder müßte.
- 5) Wenn etwas kein grammaticalisches Zeichen des Anhanges hat, dennoch aber dem Verstande nach mit dem vorigen zusammen hängt, und nicht mit einer starken Zwischenpause gelesen werden darf: so unterscheidet man es oftmals von dem vorigen als einem Anhange durch ein Comma, Semicolon und Colon, und nicht durch einen Punct.

Andre orthographische Anmerkungen.

§. 132. a) Man schreibt im Deutschen nicht mehr nicht weniger Buchstaben, als man in der guten Aussprache hört. Doch, wenn ein Wort mit einem andern verwandt ist, worinnen man verdoppelte Buchstaben hört, so schreibt man auch jenes mit gedoppelten Buchstaben. Als; Laß, Mann,
Griff,

Griff, Lamm, weil sie mit Lassen, Männer, Griffe, Lammes verwandt sind.

b) Die Vocalen werden lang ausgesprochen, wenn sie die mittlere Sylbe eines Worts, oder ein einsylbiges Wort schließen; wenn in Wörtern die einer Verlängerung fähig sind, am Ende nur ein Buchstabe nach ihnen folgt; wenn sie verdoppelt werden; wenn ein h oder ein th darauf folgt; endlich wenn sie die Diphthongen au, ai, ei, eu sind. Als: Waren, zu, Ton, Maal, sehr, Rath, Preis. Das ie bedeutet ein langes i. Als: miethen. Auch sind lang: mir, dir, gar, zwar, nur, Art, Bart, Erde, Werden, Pferd, Schwerd, Vort. Sonst sind sie kurz, als: Bassa, schwarz, Conto, scharf.

c) Man schreibe die aus andern Sprachen entlehnten Wörter, wenn man sie durch gewöhnliche Abkürzung, den ursprünglich deutschen so ähnlich gemacht hat, als möglich, mit lauter deutschen Buchstaben, nicht ein galanter Mensch, sonder galanter. Nicht Hambourg, Philosophia, sondern Hamburg, Philosophie.

d) Zz und Ck sind so viel als Zz und Kk, und werden niemals nach Consonanten und Diphthongen, sondern nach einfachen Vocalen geschrieben. Sonst braucht man z und k. Nicht Stolz, Werck, Reiz, sondern Stolz, Werk, Reiz. Aber nicht Glück, Wiz, sondern Glück, Wis.

e) Man nehme für das C, ein K, wenn es eben so ausgesprochen wird, und kein allgemeiner Gebrauch

brauch es verbietet. Als Kanzel, Karl. Auch für das qu der Franzosen, als Perücke.

f) Man merke auf den Gebrauch guter Schriftsteller, wann sie die Vocalen verdoppeln, ein H hinzusetzen, oder die Wörter mit Dt und Th schreiben, auch auf den Unterschied des ai, ei, eu, ä und e.

g) Man übe sich in der Aussprache des deutschen D und T; B und P; G, Jod und K; S, Ch, Sch; S, Z und C, worinnen es die Ausländer versehen.

h) Man schreibe am Ende eines Worts, und einer Sylbe, die auch ein Wort zu seyn pflegt ay, ey, an statt ai, ei. Das Y wird auch noch in andern Wörtern gebraucht. Als: Frey, Freyheit, Tyrann.

i) An statt e wird in denen Wörtern, die in verwandten Wörtern ein a oder o haben, auch ä und ö gesetzt. Als Hände, Tönen, von Hand, Ton. Ue aber in denen, wo in verwandten Wörtern U ist, als Güten von Gut.

k) Man merke aus dem Verzeichnisse zweifelhafter Wörter, in Gottscheds Sprachkunst von 1750. S. 108 = 143. und S. 160 = 163. diejenigen, worinnen man leicht irren kann.

l) Man schreibe, wenn man anfängt ganz verschiedene Sachen zu sagen, in einer neuen Zeile und mache einen Absatz.

m) Man setze nach einem Puncte, ferner im Anfange der Substantiven und derer Wörter, die von eigenthümlichen oder von Namen der Würden abstammen, als Hamburgisch, Herzoglich, einen großen Buchstaben.

n) Man

n) Man schreibe zusammengesetzte Wörter nicht getrennt Groß-Vater, sondern Großvater. Doch Ober-Reichs-Commissariatsbedienten, weil solche Wörter zu lang sind, um zusammengescrieben zu werden.

Einige lexicalische Anmerkungen.

§. 133. a) Die Deutschen setzen Substantiva zusammen, so, daß zwey Wörter ein Wort werden.

- 1) Aus zwey Substantiven, als Brodtkorb, Zahnschmerzen. Das erste vertritt alsdenn die Stelle eines getrennten Genitivi.
- 2) Aus einem Adjectivo und Substantivo, als Altgesell, Freydenker, Freygeist. Das erste gilt einem getrennten Adjectivo gleich.
- 3) Aus einem Verbo und Substantivo, als Reitzpferd, Tragkorb. Das Verbum zeigt alsdann den Zweck, die Fähigkeit und Berrichtung an.
- 4) Umgekehrt aus einem Substantivo und einem andern Worte, das von einem Verbo abstammt. Als Buchbinder, Rademacher. Das erste zeigt alsdann den Gegenstand an.
- 5) Aus einer Particel und einem Substantivo, als Nebending, Widerpiel. Ihre Bedeutung ist, wie N. 2.
- 6) Aus verschiedenen Wörtern, die zusammen genommen eine Eigenschaft bedeuten, die dem Dinge, welches durch das neue Substantivum bezeichnet wird, zukommen soll. z. E. ein Tausgenicht.

b) Urs

b) Unter den Endigungen der Substantiven sind zu merken er, welche oft eine Mannsperson bedeutet, die etwas thut, oder ein gewisses Handwerk hat, als Kürschner, Drechsler; in, wodurch das weibliche Geschlecht bezeichnet wird, als Königin, Rathgeberinn, Poetinn; ey bedeutet eine häufige Handlung, als Täuscherey, Tändelei. heit und keit bedeuten Eigenschaften, als Süßigkeit, Bescheidenheit; durch ung wird eine Handlung angezeigt, als Salbung, Erniedrigung; chen und lein verkleinern, als Männchen, Knäblein; ling, niß, schaft, thum zeigen eine Vervielfältigung oder Beständigkeit an, als Sonderling, Vergerniß, Freundschaft, Lutherthum; al, ant, ast, ent, ist, it in fremden Wörtern bedeuten so viel, als das männliche er der Deutschen, als Principal, Comödiant, Agent, Alchymist, Eremit; ät, anz, enz, je, it, iz, jon auch in fremden Wörtern, sind das heit, keit, ung, der Deutschen, als Concordanz, Excellenz, Geographie, Metaphysik, Justiz, Rebellion, Communität; iv und ier bedeuten meist Instrumente, als Positiv, Clystier.

c) Das Erz und Ur im Anfange der Wörter erhöht die Bedeutung, ein Erzschelm, Urältern.

d) Adjectiva werden theils von Substantivis, theils von Verbis, theils von Particeln abgeleitet. Die Endigung bar zeigt an, daß man mit einem Dinge so oder so verfahren kann oder muß, als ehrbar, nennbar, unleugbar; haft, haftig, sam, zeigen, daß etwas eine Eigenschaft beständig, und als angeheftet habe, als eckelhaft, herzhast, wasch-

waschhaft, wahrhaftig, furchtsam, heilsam; en und ern zeigen, daß etwas von gewisser Materie ist, als hären, hölzern; und icht zeigt an, daß die Dinge einen Ueberfluß woran haben, als bergicht, waldicht; los schreibt jemanden einen Mangel woran zu, als ehrlos, wehrlos; isch zeigt an, daß etwas irgendwo anzutreffen, oder in dem Besitze jemandes sey, als irdisch, himmlisch, Preussisch; lich zeigt, daß etwas jemanden, oder daß ihm etwas zukommen kann, als göttlich, herrlich, schrecklich, tauglich; ig ist überhaupt eine Endigung der Adjectiven, und zeigt mehrentheils die moralischen Eigenschaften der Personen an, als gnädig, zornig, wollüstig, gütig; auch die Zeit und den Ort der Dinge, als baldig, hiesig, dasig, nachmahlig, vormahlig, gestrig, heutig, izig.

e) Man merke auch noch nachfolgende Adjectiva, grundgelehrt, pechschwarz, stockblind, eßigsauer, erzdumm, rasendtoll, weltbekannt, schneeweis, himmelhoch, steinhart, bettelarm, honigsüß, steinalt, wunderschön, eiskalt, überaus ungemein berühmt, besonders oder über die maßen erfahren, gar schlecht, unerhört schlecht, unglaublich schön, weil man durch ihre Nachahmung besonders in der niedrigsten Schreibart sehr nachdrückliche Worte macht.

f) Durch die Wörter zweyerley, dreyerley, u. s. w. wie auch zweyfach, dreyfach, zweyfältig, doppelt, dreyfältig, vierfältig, u. s. w. beschreiben die Deutschen, solche Dinge, die in gewisse Theile und Arten getheilet werden können. Als es giebt zweyerley Philosophen.

Erster

Erster Anhang.

Register der unregelmäßigen Zeitwörter.

A.

Der zwente Theil des Verbi, der hinzugesetzt wird, um das Perfectum und Passivum zu bilden, oder, welches einerley ist, das Participium, das dazu gebraucht wird, endigt sich entweder in et oder en, als gelobet von loben; geschlagen von schlagen. Diejenigen nemlich, die ihr Imperfectum nach der Regel in te machen, endigen ihr Participium in et, die unregelmäßigen aber in en. Dieses Participium nimmt ordentlicher Weise die Sylbe ge voran, als gelobet, geschlagen, von lieben, schlagen. Dieses ge aber wird bey den Verbis, die mit unzertrennlichen Präpositionen anfangen, ausgelassen, als verklaget, empfunden, von verklagen, empfinden. Bey Wörtern mit zertrennlichen Präpositionen aber wird das ge nach der Präposition zwischengeschoben, als abgefeylt, ausgeschlagen, von abfeilen, ausschlagen.

B. Ich halte es für nöthig, ein alphabetisch Verzeichniß der Zeitwörter zu geben, die in ihrer Conjugation etwas besonders haben, und dasselbe anzumerken. Diejenigen neutralischen Verba, die im Perfecto ich bin annehmen, sind hier bemerkt, alle andre

andre behalten, als wenn sie activisch wären, das ich habe, ich hatte, ich hätte.

Arten, ich bin geartet, ein neutralisch Verbum.

Befehlen. Ich befehle, du befehlst, er befiehlt, wir befehlen, und s. w. Ich befahl, ich habe befohlen, befehl du, befehlt ihr. Das übrige ist regelmäßig, und das Regelmäßige wird so wohl hier, als bey den übrigen Verbis weggelassen.

Befleizen. Ich befeize mich, ich befliz mich, ich habe mich beflizen, befliz dich, beflizt euch.

Backen. Ich backe, du bäckst, er bäckt, wir backen, ich buck, ich habe gebacken.

Begegnen, neutralisch, ich bin, ich habe begegnet.

Beginnen. Ich begann, ich habe begonnen.

Beißen. Ich biß, ich habe gebissen.

Bergen. Ich berge, du birgst, er birgt, ich barg, ich habe geborgen, birg.

Bersten. Du birstest, er birst, ich barst oder borst, ich bin geborsten, birst.

Biegen. Ich biege, du biegst, u. s. w. Ich bog, ich habe gebogen, bieg oder biegt. Dieses Verbum ist neutralisch, das activische beugen ist regelmäßig.

Biethen. Ich biethe, du beutst, er beuth, ich both, ich habe gebothen.

Binden. Ich band, ich habe gebunden.

Bitten. Ich bat, ich habe gebeten. Beten ist ein ganz ander Verbum.

Blasen. Ich biase, du bläsest, er bläfst, ich bließ, ich habe geblasen.

Bleiben. Ich blieb, ich bin geblieben.

Braten. Ich brate, du brätst, er brät, ich briet, ich habe gebraten.

Brechen. Ich breche, du brichst, er bricht, ich brach, ich habe gebrochen, (man sagt auch neutralisch, ich bin aufgebrochen,) brich, brecht.

Betriegen. Ich betrieage, du betreugst, er betreugt, ich betrog, ich habe betrogen, betreug, betriegt.

Man sagt auch: du betriegst, er betriegt, betrieage.

Beweis

Register der unregelmäß. Zeitw. 113

- Bewegen.** Ich bewog, ich habe bewogen. Ich bewegte, ist auch recht.
- Dringen.** Ich drang, ich habe gedrungen, activisch; ich bin gedrungen, neutralisch.
- Dreschen.** Ich dresche, du drischest, er drischt, ich drosch, ich habe gedroschen, drisch, drescht.
- Erfrieren.** Ich erfror, ich bin erfroren.
- Ergrimmen.** Ich bin ergrimmt.
- Erkalten.** Ich bin erkaltet.
- Erschallen.** Es erscholl, es ist erschollen.
- Erschrecken,** ist regelmäßig in der activischen Bedeutung; neutralisch sagt man, ich erschrecke, du erschrickst, er erschrickt, ich erschreck, ich bin erschrocken, erschrick, erschreckt.
- Erstarren.** Ich bin erstarrt.
- Erstaunen.** Ich bin erstaunt.
- Essen.** Ich esse, du issest, er isst, ich aß, ich habe gegessen.
- Erwägen.** Ich erwog und erwägte, ich habe erwogen.
- Fallen.** Ich falle, du fällst, er fällt, ich fiel, ich bin gefallen.
- Fangen.** Ich fange, du fängst, er fängt, ich fing, ich habe gefangen.
- Fechten.** Ich fechte, du fichtst, er ficht, ich focht, ich habe gefochten, ficht, fechtet.
- Finden.** Ich fand, ich habe gefunden.
- Flattern.** Ich bin geflattert.
- Flechten.** Ich flechte, du flichst, er flicht, ich flocht, ich habe geflochten, flicht, flechtet.
- Fliegen.** Ich fliege, du fleugst, er fliegt, ich flog, ich bin geflogen, fleug. Man sagt auch, du fliegst, er fliegt, fliege.
- Fliehen.** Ich fliehe, du fleuchst, er fleucht, ich floh, ich bin geflohen, fleuch. Man sagt auch du fliehst, er flieht, fliehe.
- Fließen.** Ich fließe, du fließest, er fließt, ich floß, ich bin geflossen, fließ. Man sagt auch, du fließest, er fließt, fließe.

2

Solgen.

- Folgen. Ich bin gefolgt.
- Fressen. Ich fresse, du frisstest, er frist, ich fraß, ich habe gefressen, friß.
- Frieren. Ich friere, du frierst, er friert, ich fror, ich habe (und ich bin) gefroren, friere.
- Gebähren. Ich gebähre, du gebierst, er gebiert, ich gebahr, ich habe gebohren, gebier.
- Geben. Ich gebe, du gibst, er giebt, ich gab, ich habe gegeben, gib.
- Gebieten, wie bieten.
- Gedeihen. Ich gedieh, ich bin gediehn.
- Gefallen, wie fallen, ich bin gefallen.
- Gehen. Ich ging, ich bin gegangen.
- Gelangen. Ich bin gelangt.
- Gelingen. Es gelingt, es gelung, es ist gelungen. Man sagt auch es gelang.
- Gelten. Ich gelte, du giltst, er gilt, ich galt, ich habe gegolten, gilt.
- Genesen. Ich genaß, ich bin genesen.
- Genießen. Ich genieße, du geneußest, er geneußt, ich genoß, ich habe genossen, geneuß. Man sagt auch, du genießest, er genießt, genieße.
- Geschehen. Es geschieht, es geschah, es ist geschehen.
- Gewinnen. Ich gewann, ich habe gewonnen.
- Gießen. Ich gieße, du geußst, er geußt, ich goß, ich habe gegossen, geuß. Man sagt auch, du gießest, er gießt, gieße.
- Gleichen. Ich glich, ich habe geglichen.
- Gleisen. Ich gliß, ich habe gegliffen.
- Gleiten. Ich glitt, ich habe (auch ich bin) geglitten.
- Glimmen. Ich glomm, ich habe geglommen.
- Graben. Ich grabe, du gräbst, er gräbt, ich grub, ich habe gegraben.
- Greifen. Ich griff, ich habe gegriffen.
- Hängen. Ich hing, ich bin gehangen, dies ist neutralisch. Das activische Hengen oder Henken ist regelmäßig.
- Hauen. Ich hieb, ich habe gehauen.
- Heben. Ich hob, ich habe gehoben.

Heiße

Register der unregelmäß. Zeitw. 115

- Reißen.** Ich hieß, ich habe geheissen.
 Helfen. Ich helfe, du hilfst, er hilft, ich half, ich habe geholfen, hilf.
 Klettern. Ich bin geklettert.
 Klimmen. Ich klomm, ich bin geklommen.
 Klingen. Ich klang, ich habe geklungen.
 Kneipen. Ich knipp, ich habe geknippen.
 Kommen. Ich komme, du kommst, er kommt, ich kam, ich bin gekommen.
 Kriechen. Ich kriech, du kreichst, er krecht, ich kroch, ich bin gekrochen, krecht. Man sagt auch, du kriechst, er kriecht, kriech.
 Köhren. Ich erkohr, ich habe erköhren.
 Laden. Ich lud, ich habe geladen. Man sagt auch, ich ladete.
 Landen. Ich bin gelandet.
 Lassen. Ich lasse, du lässest, er läßt, ich ließ, ich habe gelassen.
 Laufen. Ich laufe, du läufst, er läuft, ich lief, ich habe (ich bin) gelaufen.
 Leiden. Ich litt, ich habe gelitten.
 Leihen. Ich lieh, ich habe geliehen.
 Lesen. Ich lese, du liesest, er liest, ich las, ich habe gelesen, lies.
 Löschen. (neutralisch, davon erlöschen) Ich lösche, du lischest, er lischt, ich losch, ich bin geloschen, lisch. Das activische Löschen ist regelmäßig.
 Lügen. Ich lüge, du leugst, er leugt, ich log, ich habe gelogen, leug. Man sagt auch, du lügst, er lügt, lüge.
 Mahlen. (auf der Mühle.) Ich mahle, ich mahlte, ich habe gemahlen.
 Meiden. Ich mied, ich habe gemieden.
 Melken. Ich molt, ich habe gemolken.
 Meiden. Ich mied, ich habe gemieden.
 Messen. Ich messe, du mißest, er mißt, ich maß, ich habe gemessen, miß.

- Nehmen.** Ich nehme, du nimmst, er nimmt, ich nahm, ich habe genommen, nimm.
- Quellen.** Ich quelle, du quillst, er quillt, ich quoll, ich bin gequollen, quill.
- Pfeifen.** Ich pfiff, ich habe gepfiffen.
- Pflegen (gewohnt seyn.)** Ich pflog, ich habe gepflogen. Pflegen für verpflegen geht regelmäßig.
- Preisen.** Ich pries, ich habe gepriesen.
- Rathen.** Ich rathe, du rätst, er rät. Ich rieth, ich habe gerathen.
- Reiben.** Ich rieb, ich habe gerieben.
- Reisen.** Ich bin gereist.
- Reissen.** Ich riß, ich habe gerissen.
- Reiten.** Ich ritt, ich bin geritten.
- Kennen.** Ich rann, ich habe gerannt, auch ich bin gerannt.
- Ringen.** Ich rang, ich habe gerungen.
- Rinnen.** Ich ronn, ich bin geronnen.
- Rollen (neutralisch.)** Ich bin gerollt.
- Rufen.** Ich rief, ich habe gerufen.
- Saufen.** Ich saufe, du säufst, er säuft, ich soff, ich habe gesoffen.
- Saugen.** Ich sauge, ich sog, ich habe gesogen.
- Schaffen.** Ich schuf, ich habe erschaffen.
- Scheiden.** Ich schied, ich habe geschieden, neutralisch, ich bin geschieden, activisch sagt man auch, ich scheidete.
- Scheinen.** Ich schien, ich habe geschienen.
- Scheren.** Ich schere, du schierst, er schiert, ich schor, ich habe geschoren, schier.
- Schelten.** Ich schelte, du schiltst, er schilt, ich schalt, ich habe gescholten, schilt.
- Schieben.** Ich schob, ich habe geschoben.
- Schießen.** Ich schoß, ich habe geschossen, neutralisch, ich bin geschossen. Alsdenn hat dies Wort auch du scheußest, er scheußt, scheuß.
- Schinden.** Ich schund, ich habe geschunden.
- Schlafen.** Ich schlafe, du schläfst, er schläft, ich schlief, ich habe geschlafen.

Schlagen.

Register der unregelmäß. Zeitw. 117

- Schlagen. Ich schlage, du schlägst, er schlägt, ich schlug, ich habe geschlagen.
- Schleichen. Ich schlich, ich bin geschlichen.
- Schleifen. Ich schliff, ich habe geschliffen.
- Schleifen. Ich schloß, ich habe geschliffen, neutralisch, ich bin geschliffen.
- Schließen. Ich schließe, du schließt, er schließt, ich schloß, ich habe geschlossen, schloß. Man sagt auch, du schließt, er schließt, schließe.
- Schlingen. Ich schlang, ich schlung, ich habe geschlungen.
- Schmeißen. Ich schmiß, ich habe geschmissen.
- Schmelzen. Ich schmolz, ich habe geschmolzen, neutralisch, ich bin geschmolzen.
- Schneiden. Ich schnitt, ich habe geschnitten.
- Schneien. Es schneiet, es schneie, es hat geschneien.
- Schnieben. Ich schnob, ich habe geschnoben.
- Schreiben. Ich schrieb, ich habe geschrieben.
- Schreien. Ich schrie, ich habe geschrien.
- Schreiten. Ich schritt, ich habe geschritten, ich bin geschritten.
- Schwären. Es schwört, es schwor, es hat geschworen, ist geschworen.
- Schweigen. Ich schwieg, ich habe geschwiegen.
- Schwellen. Ich schwelle, du schwillst, er schwillt, ich schwoll, ich bin geschwollen, schwill.
- Schwimmen. Ich schwamm, ich schwamm, ich bin geschwommen.
- Schwinden. Ich schwand, ich schwund, ich bin geschwunden.
- Schwingen. Ich schwang, ich schwung, ich habe geschwungen.
- Schwören. Ich schwur, ich habe geschworen.
- Segeln. Ich bin gefegelt.
- Sehen. Ich sehe, du siehst, er sieht, ich habe gesehen, sieh.
- Sieden. Ich sott, ich habe gesotten.
- Sinken. Ich sank, ich sunk, ich bin gesunken.
- Singen. Ich sang, ich habe gesungen.
- Sinnen. Ich sann, ich sonn, ich habe gesonnen.

- Sitzen. Ich saß, ich bin gefessen.
 Speyen. Ich spie, ich habe gespien.
 Spinnen. Ich spann, ich habe gesponnen.
 Sprießen. Ich sproß, ich bin gesprossen.
 Springen. Ich sprang, ich sprung, ich bin, ich habe gesprungen.
 Stechen. Ich steche, du stichst, er sticht, ich stach, ich habe gestochen, stich.
 Steigen. Ich stieg, ich bin gestiegen.
 Stehen. Ich stand, stand, ich bin gestanden.
 Stehlen. Ich stehle, du stiehlest, er stiehlt, ich stahl, ich habe gestohlen, stiehl.
 Sterben. Ich sterbe, du stirbst, er stirbt, ich starb, ich bin gestorben.
 Stieben. Ich stob, ich habe gestoben.
 Stinken. Ich stank, stunk, ich habe gestunken.
 Stolpern. Ich bin gestolpert.
 Stoßen. Ich stoße, du stoßest, er stößt, ich stieß, ich habe gestoßen.
 Stranden. Ich bin gestrandet.
 Straucheln. Ich habe und bin gestrauchelt.
 Streichen. Ich strich, ich habe gestrichen, neutralisch, ich bin gestrichen.
 Streiten. Ich stritt, ich habe gestritten.
 Stutzen. (neutralisch) Ich bin gestutzt.
 Thun. Ich thue, du thust, er thut, wir thun, ihr thut, sie thun. Conj. Ich thue. Imperf. Ich that, ich habe gethan, thu.
 Traben. Ich habe, ich bin getrabt.
 Tragen. Ich trage, du trägst, er trägt, ich trug, ich habe getragen.
 Treffen. Ich treffe, du triffst, er trifft, ich traf, ich habe getroffen, triff.
 Treiben. Ich trieb, ich habe, ich bin getrieben.
 Treten. Ich trete, du trittst, er tritt, ich trat, ich habe getreten, oder neutralisch, ich bin getreten, tritt.
 Triesen. Ich triese, du treußt, er treuft, ich troß, ich habe getroffen, treuf. Man sagt auch, du trießst, er triest.
 Trinken. Ich trank, trank, ich habe getrunken.
 Veralten. Ich bin veraltet. Verars

Register der unregelmäß. Zeitw. 119

- Verarmen. Ich bin verarmt.
Verblinden. Ich bin verblindet.
Verderben, neutralisch, ich verderbe, du verdirbst, er verdirbt, ich verderb, ich bin verdorben, verdirb.
Verbleichen. Ich verblich, ich bin verblichen.
Verdriessen. Es verdriest, oder verdreust, es verdross, es hat verdrossen.
Vergessen. Ich vergesse, du vergiffest, er vergift, ich vergaß, ich habe vergessen, vergif.
Vergleichen, wie gleichen.
Verhöhlen. Ich verhohl, ich habe verhohlen.
Verhungern. Ich bin verhungert.
Verlahmen. Ich bin verlahmt.
Verlieren. Ich verlohre, ich habe verlohren.
Versauern. Ich bin versauert.
Verstummen. Ich bin verstummt.
Verwesen. Ich bin verwest.
Verwildern. Ich bin verwildert.
Verwirren. Ich verworr, ich habe verworren. Dies Verbum ist auch regelmäßig.
Verzeihen. Ich verzieh, ich habe verziehen.
Verzagen. Ich bin verzagt.
Wachsen. Ich wachse, du wächstest, er wächst, ich wuchs, ich bin gewachsen.
Waschen. Ich wasche, du wäschest, er wäscht, ich wusch, ich habe gewaschen.
Wandeln. Ich habe gewandelt.
Wandern. Ich bin gewandert.
Werben. Ich werbe, du wirbst, er wirbt, ich warb, ich habe erworben, wirb.
Werfen. Ich werfe, du wirfst, er wirft, ich warf, ich habe geworfen, wirf.
Winden. Ich wand, ich habe gewunden.
Weisen. Ich wies, habe gewiesen.
Weichen. Ich wich, bin gewichen.
Wiegen. Neutralisch, ich wog, ich habe gewogen.
Zeihen. Wie verzeihen.
Ziehen. Ich ziehe, ich zog, ich habe gezogen, neutralisch, ich bin gezogen.
Zwingen. Ich zwang, ich habe gezwungen.

Zwenter Anhang.

Vermischte Grammaticalische
Aufgaben.

§. I.

Vom Subjecte und Prädicate.

Gott hat die Welt geliebt.

Also hat Gott die Welt geliebt.

Also hat der liebenswürdigste Gott die Welt ge-
liebt.

Also hat Gott, der liebenswürdigste, die Welt ge-
liebt.

Also hat Gott, das liebenswürdigste Wesen, die
Welt geliebt.

Gott, der seiner Geschöpfe nicht bedarf, hat also
die Welt geliebt.

Damit er, weil er gerecht ist, ihr gnädig seyn könn-
te; gab er seinen Sohn in den Tod.

Dieser hat von Ewigkeit in unsre Erlösung einge-
willigt und (dieser hat) ein Mensch zu werden, be-
schlossen.

Wer den Herrn fürchtet, dem wird es nicht mangeln.

Es kann dir künftig besser gehen, wenn es dir ist
übel geht.

Anmerkung.

Das Es ist bey manchen Redensarten das
Subjectum, wie die zwey letzten und folgende
Exempel.

Es

Vermischte Grammat. Aufgaben. 121

Es friert mich. Es fror gestern. Es hagelt heute.
Es wird donnern. Es wird blitzen. Es gereute dich.
Es verdreust ihn. Es eckelt diesen Leuten davor.
Es hungert mich. Es ergötzt uns. Es betrübt uns.

Zuweilen wird dieses Es, welches das Subjectum ist, noch durch andre Redensarten erklärt: als:

Es gereut mich, dieses gethan zu haben. Es verdroß mich, daß er so von mir redete. Es ist mir angenehm, daß du die Philosophie lieb gewonnen hast.

Zuweilen ist zwar Es das Subjectum, aber es vertritt nur die Stelle des rechten Subjects, bis es kömmt, als:

Es hat niemand den unsichtbaren Gott gesehen. Es würde mich ein solches Verfahren sehr verdrossen haben. Es ist dem Wollüstigen die Einsamkeit eine schwere Last.

Dies Es wird oft in der Gestalt eines bloßen S andern Wörtern angehängt.

Wenns (wenn es) erlaubt ist; so will ich es thun. Geschiehts (geschieht es) nicht heute: so geschiehts (geschieht es) morgen. Hatts (hat es) heute geregnet? Wird dirs (dir es) gefallen?

Dies Es wird auch wohl ausgelassen, und man muß es in Gedanken hinzusetzen, als:

Mich friert (an statt es friert mich.) Mir ist lieb, daß er kömmt, (an statt: es ist mir lieb.) Verdreust dich, daß ich glücklich bin? (an statt verdreust es dich?)

Das, man, du, ich, er, wir, sie, ihr, dieses, jenes, und überhaupt alle Pronomina, die an statt andrer Wörter stehen, sind oft Subjecta.

Daß ich so etwas soll gesagt haben, hat man fälschlich vorgegeben. Man muß Gott mehr gehorchen, als den Menschen. — Wie man fragt; so bekommt man Antwort. — Daß du dich bessern willst, (das) ist mir angenehm. — Wir sollen Gott über alles lieben. — Dieser Schriftsteller ist sinnreich, er läßt mehr denken, als er sagt. — Die Tochter ist unter besserer Aufsicht gewesen, sie übertrifft ihre Mutter weit. — Ich leide vieles von euch, weil ihr meine Freunde seyd; aber ihr müßt meine Geduld nicht missbrauchen. — Ich thue Gutes ins tausende Glied allen, so (die) mich lieben. — Wer die Philosophie versteht, (der) kann solche Sätze leichter fassen. — Ich habe heute den Damon und den Philander besucht; jener nahm mich freundlich auf; dieser weit kalt sinniger. — Dieses glauben diejenigen nicht, die (welche so) sich zum Denken nicht gewöhnt haben; solche halten die Kugel der Erdfugel für ungereimt. — Auf die Menschen wartet kein gleiches Schicksal; einige werden durch den Tod glücklicher; andre (werden durch den Tod) unglücklich. — Zwey sind da gewesen, der dritte blieb aus. — Große Städte sind ein Verderben der Sitten, sie bieten den Lastern zu oft die Gelegenheit dar. — Daß die Oesterreicher geschlagen sind, (das) hat man von Paris geschrieben. — Wer ist da? Was sagt man neues? — Dies ist ein artig Kind, es ist seinen Aeltern auch sehr lieb. — Ew. Excellenz haben sich allezeit gnädig gegen mich bewiesen. — Es haben mir Ew. Hochgebobrnen in dem letzten Briefe befohlen. — Dieses haben mir Seine Excellenz selbst erzählt. —

In abgebrochnen Redensarten wird bald das Subject, bald das Prädicat, bald ein Theil desselben verschwiegen, und man muß es in Gedanken hinzusetzen.

Wer hat es erzählt? Ich (nemlich habe es erzählt.) — Wem bist du begegnet? deinem Hofmeister,

Vermischte Grammat. Aufgaben. 123

Her, (ich bin deinem Hofmeister begegnet.) — Woher? (das ist, wo kommst du her?) Vom Hause (das ist, ich komme vom Hause. — Heute an mir, morgen an dir, (das ist, die Reihe ist heute an mir, die Reihe ist morgen an dir.) — Jung gewohnt, alt gethan, (das ist, wenn wir jung einer Sache gewohnt werden; so wird sie im Alter von uns gethan.) — Je länger, je lieber, (das ist, je länger man jemand kennt und liebt, desto lieber wird er uns.) — Zehn Jahr ein Kind, (ist man) — Große Städte, große Sünden, (d. i. haben oder thun.) — Große Sünde, schwerer Tod.) (d. i. bey wem große Sünde ist, bey dem ist ein schwerer Tod.) — Das Zeitliche dem Ewigen vorziehen? Welche Raserey! (d. i. welche Raserey ist es, das Zeitliche vorziehen.)

Es ist oft mehr, als ein Subject im Satze, wenn nemlich das Prädicat mehr Dingen zugleich zugeschrieben wird.

Reichthum, Ehre und Wollust sind nicht wahre Güter. — Sie und ich wollen hingehen. — Ihr und mein Bruder sollt zu mir kommen. Wir und unsre Väter haben Unrecht gethan. Dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. — Jene eben so wohl, als du, habt hierinnen thöricht gehandelt. —

Es gehört oft ein zusammengesetztes oder doppeltes und dreyfaches Prädicat zu einem Subjecte.

Ich schlafe, und erwache und fürchte mich nicht. — Wer Gott fürchtet und seine Begierden mäßigt, der hat im Unglücke Trost, und im Glücke (hat derselbe) die gehörige Klugheit. — Wir sind in Trübsal nicht nur geduldig, sondern rühmen uns auch derselben.

Die Infinitivi, das ist Wörter, die eine Handlung, ein Leiden, oder einen Zustand bezeichnen,

der:ten, und sich in En endigen, sind in vielen Sätzen die Subjecte.

Gott lieben ist die größte Weisheit. — Im Klende Gott zu loben, ist eine feltne Tugend. — Seinen Freund lieben, seinen Feind hassen, war die Moral der Pharisäer. — Briefe schreiben ist mir eine angenehme Sache.

Oft sind einige Wörter, die zum Subject oder zum Prädicate gehören, mit vielen andern Wörtern und Zwischensätzen erklärt. Ich will einen Brief hersetzen, bey dessen Durchlesung man sich noch üben kann, theils die Subjecte zu finden, theils, zu welcher Wörter Erklärung, ein jeder Zusatz und Zwischensatz gehöre.

Hochgebohrner Herr,

Hochzuehrender Herr Staatssecretair.

Die Billigkeit, die ich in meinen Unterhandlungen am hiesigen Hofe, an Ew. Excellenz wahrzunehmen und hochzuschätzen, Gelegenheit gefunden habe, beweget mich, daß ich mir die Ehre gebe, denenselben über die Vorenthaltung meines Bedienten schriftliche Vorstellung zu thun. Das Völkerecht, und das Verfahren aller gesitteten Nationen ist in dem gegenwärtigen Falle so klar, daß alle Ursachen, die Auslieferung meines Bedienten zu verzögern, nachdem ich denselben einmal zurück gefordert habe, mit diesem Rechte, worauf doch das geheiligte Band der Völker beruhet, unmöglich übereinstimmig seyn können.

Ew. Excellenz sind von allzugroßer Einsicht, als daß Sie nicht wahrnehmen sollten, daß es eben so viel ist, als die Benlegung dieser Sache immer wei-

ter

Vermischte Grammat. Aufgaben. 125

ter zu entfernen, wenn Sie solche, vermöge Dero meinem Secretair ertheilten mündlichen Resolution auf meine Gegenwart zu Versailles verschieben. Denn so lange das Völkerrecht und die kostbarsten Gerechtsamen eines Gesandten durch diese Vorenthaltung verletzet bleiben; so erlaubet mir meine Würde und der Character meines hohen Principalen, den ich vorzustellen, die Ehre habe, keinesweges, daß ich bey Hofe erscheinen kann. Eben so wenig bin ich im Stande, vor der Auslieferung meines Bedienten die meinem Gesandtschaftssecretair angesonnene Erklärung zu thun, auf was Art ich denselben zu bestrafen gedenke, oder daß ich denselben wenigstens nicht in meinen Diensten behalten wolle.

Erw. Excellenz sind allzuwohl unterrichtet, daß das Völkerrecht einem Gesandten eine uneingeschränkte Gerichtsbarkeit über seine Bedienten zugesetzt. Ich überlasse aber denselben zu Dero eignem Erachten, wie sehr diese unschätzbare Gerechtsame durch eine solche vorgängige Verbindung eingeschränkt werden würde. Unterdessen sollten mir Erw. Excellenz die Ehre erweisen, mir zuzutrauen, daß ich von selbst einen solchen Entschluß ergreifen werde, welcher der Gerechtigkeit, einem vernünftigen Betragen und der Hochachtung, welche meine Souverains für Seine Allerchristlichste Majestät haben, gemäß ist.

Wenn Dieselben sich geneigt gefallen lassen, dieses alles in nähere Erwägung zu ziehen; so kann ich von Dero Billigkeit ohne weitem Aufschub die nöthigen Befehle zur Auslieferung meines Bedienten erwarten, und ich hoffe nicht, daß eine Sathe von
dieser

dieser Natur Gelegenheit geben soll, die zum Vortheil beyderley Staaten angefangne Unterhandlungen, zu unterbrechen. Ich bin mit der wahrhafsten Hochachtung

Erw. Excellenz
gehorsamer Diener.

§. 2. Von dem grammaticalischen Unterschiede der Wörter.

Der Artickel soll durch 1 angezeigt werden; das Substantivum durch 2; das Adjectivum durch 3; das Participium durch 4; das Pronomen durch 5; das Verbum durch 6; der andre Theil des Verbi durch 66; die Infinitivi durch 7; die Partickeln durch 8.

Das Römische Volk² ist unter allen Völkern² der Welt¹ das trozigste und kühnste, zugleich aber in seinen Entschließungen² das vorsichtigste und ordentlichste³, in seinen Grundsätzen² das beständigste³, das verschlagenste³, das arbeitsamste und das geduldigste Volk² gewesen.

Aus allem diesen⁶ ist die beste Kriegsverfassung, und die weiseste und die beständigste Staatskunst⁶⁶ gebildet worden, die am besten mit sich selbst in allem⁶⁶ zusammengestimmt hat.⁶

Der

Vermischte Grammat. Aufgaben. 127

Der wesentlichste Character eines Römers,
wenn ich mich so ausdrücken darf, war die Liebe zu
seiner Freiheit, und zu seinem Vaterlande. Er
liebte Eines wegen des andern, denn weil er seine
Freiheit liebte; so liebte er auch sein Vaterland
als eine Mutter, die ihn in so großmüthigen als
freyen Grundsätzen und Empfindungen erzog.

Unter dem Namen der Freiheit stellten sich die
Römer mit den Griechen einen Stand vor, wo
jedermann dem Gesetze unterthänig seyn mußte, und
also das Gesetz mächtiger, als die Menschen wären.

Obgleich Rom noch unter der Königlichen Herr-
schaft gegründet worden war; so hatte es doch selbst
unter den Königen eine Freiheit, welche ordentlichen
Monarchien gemeiniglich nicht zukömmt. Denn
außerdem daß die Könige Wahlkönige waren, und
von dem Volke erwählt werden mußten: so mußte
auch das versammelte Volk ihre Gesetze bekräftigen,
und Krieg und Frieden beschließen. Es gab so gar
einige besondere Fälle, wo die Könige dem Volke
den höchsten Ausspruch überließen. Tullus Hostilius
kann

⁶ kann ein ¹Zeuge ²davon ⁸seyn, ⁷welcher ⁵den ⁸Horazius
⁸weder ⁷verdammten ⁷noch ⁶frey ⁶sprechen ⁶wollte, ⁶der ⁶so
⁸wohl ⁸mit ⁸Ehre ²wegen ⁴seines ⁵Sieges ⁵über ⁵die ⁵Cu-
⁸riazier, ²als ⁴mit ⁵Schande ⁵überhäuft ⁵war, ⁵weil ⁶er
²seine ⁶Schwester ⁶umgebracht ⁶hatte. ²Hostilius ⁶ließ
⁷also ¹das ²Volk ²hierinnen ²entscheiden. ¹Die ²Könige
⁶hatten ⁸eigentlich ⁸nicht ³mehr, ⁸als ²die ⁸Herrschaft ⁸über
¹die ²Armeen, ⁸und ¹die ²Gewalt, ³gesetzmäßige ³Bers-
²sammlungen ⁷zu ¹berufen, ²die ²Angelegenheiten ²vor-
⁷zutragen, ¹die ²Gesetze ⁷zu ⁷handhaben, ⁸und ¹die ³öffent-
²lichen ⁸Berordnungen ²und ⁷Entschliesungen ⁷auszu-
²führen. ²Aus ²der ²Geschichte ²Bossuets.

⁵Berechtigt ⁵Sie, ⁵meine ⁸Herren, ⁸ihr ⁸Stand ⁸nicht,
⁸für ⁵ihr ²Glück ⁷zu ⁶studieren; ⁵so ⁸besreyt ⁵sie ⁸doch ⁵ihr
²Stand ⁸nicht, ⁸von ¹der ²Pflicht ⁸durch ²Wissenschaft
¹der ²Welt ¹ein ²Segen, ⁸und ⁵ihrem ³eigenen ²Herzen ¹ein
²Glück ⁷zu ⁵werden. ⁶Ich ⁵weis ⁵es, ⁶sie ⁶haben ¹diese
³edlen ²Absichten, ⁸und ⁵sie, ⁵meine ²Herren, ⁵welche ⁵sich
⁸zu ¹den ²Nemtern ¹der ²Schulen, ¹der ²Academien, ¹der
²Gerichte ⁸und ¹der ²Kirche ⁶vorbereiten, ⁶möchte ⁵ich ⁵sie
⁸doch ⁸in ⁵ihrem ³rühmlichen ²Eifer, ⁸in ¹der ³gründlichen
Erleer

Vermischte Grammat.Aufgaben. 129

Erlernung der Sprachen, der Geschichte, der Philosophie, der Beredsamkeit und Poesie zum Besten der höhern Wissenschaften durch diese Rede bestärkt haben. Sorgen sie nicht für ihr Glück, nicht für das Amt, sorgen sie für die Verdienste zum Amte, und für die Kunst, ihre Geschicklichkeit anwenden zu können. Die Zeit belohnt sie gewiß, und sollte es die Welt nicht thun; so wird sie ihr Gewissen belohnen. Und was sage ich so wenig? der wird sie belohnen, der unsre Absichten, unsre Aufrichtigkeit, unsern Fleiß unsre Klugheit bey unsern Handlungen, und nicht bloß die Größe der Wirkungen ansieht. Von wem haben wir unsern Geist, der die Wissenschaften faßt? Sollten wir sie nicht zur Ehre des Vaters der Geister und der Menschen erlernen und anwenden? Und was ist die Ehre Gottes? Die Ausbreitung der Weisheit, der Tugend, der Glückseligkeit seiner vernünftigen Geschöpfe!

§. 3. Von den Veränderungen der Nennwörter.

Wer die vorigen Uebungen angestellt hat, der weiß schon die Declination der Artickel. In dem Geschlechte der Substantiven kann man jemand am besten üben, wenn man täglich einige Wörter aufgibt, deren Geschlecht der Lehrling, nach den Regeln, nach den Ausnahmen oder nach dem Register bestimmen und mit dem Artickel bezeichnen muß, worinnen man sich nach dem Bedürfnisse eines jeden richtet. Einem gebohrnen Deutschen wird man nur diejenigen Wörter aufgeben, die etwas selten vorkommen, oder überhaupt zweifelhaft sind, oder von seiner Landsmannschaft übel bestimmt zu werden pflegen. Ueberhaupt lernt man das Geschlecht am besten aus der Uebung, die das Gehör gewöhnet. Und die Regeln sind hauptsächlich nur in der Absicht da, um sie im Zweifel nachzuschlagen.

Mit der Uebung des Geschlechts kann zugleich die Uebung der Declination der Hauptwörter verbunden werden, nemlich man giebt täglich eine Menge Wörter auf, die mit dem Artickel in einen gewissen vorgeschriebenen Casus sollen gesetzt werden. Es wird unter andern gut seyn, von folgenden Wörtern einen gewissen Casus zu verlangen.

Das Evangelium. Das Publicum. Der Mosria. Petrus Kaiser in Rußland. Terentius. Claudius. Titus Livius. Cicero. Salomo. David. Officier. Adjectiv. Subject. Eure Majestät. Eure Hochgebohrnen, Eure Hochedlen. Magnificus. Creditiv. Prospect. Defect. Das Ave Maria. Das Pater Noster. Jesus Christus. Der Apostel Petrus. Der Prophet Zacharias. Moses. Josua. Der Haag. Die Alpen. Das Jus Naturá.

Vermischte Grammat. Aufgaben. 131

turā. Die Mathesis pura. Das Examen. Der Paroxysmus. Das Collegium. Das geheime Conseil. Die beyden Appii Claudii. Die beyden Ptolemäi. Die Summa. Das Trifolium. Der römische Consul. Der Dictator. Der Mercurius.

Die Declination dieser fremden Wörter im Deutschen läßt sich schwerlich in Regeln bringen. Man gewöhne die Lehrlinge theils einige mit Deutschen zu verwechseln, theils einige abzukürzen und Deutsch zu decliniren, theils vermittelst des Artickels die Declination zu vermeiden, theils lateinisch zu decliniren, wo es unumgänglich nöthig scheint, als in Jesus Christus und Evangelium. So werden sie eine dunkle Eupfindung bekommen, wie man in ähnlichen Fällen verfahren müsse.

Zur Uebung in der Declination der Adjectiven und Pronominum, ist es zureichend, wenn man von folgenden Wörtern allerley Casus verlangt.

Großer Reichthum. Ungezähmte Freyheit. Großes Leid. Vergebliche Hoffnung. Allerley Trübsal. Mein Vater. Deine Mutter. Dein Kind. Derselbe Contract. Diejenige Verschreibung. Dasselbige Land. Der Meinige. Die Meinige. Das Meinige. Ein jeder. Niemand. Dieselben. Dero Gemahl. Der schöne Wald. Die schöne Wiese. Das schöne Gehölz. Ein schönerer Wald. Eine schönere Wiese. Ein schöneres Gehölz. Alter Spanischer Wein. Süße fette Milch. Reifes gesundes Obst. Gelehrte Leute. Die Gelehrten. Die unsterbliche Seele. Dieser große Herr. Diese mächtige Königin. Dieses gelehrte Kind. Dieser mein Vater. Jenes anmuthige Thal. Viele kleine Münze. Allerley

Kranke. Wer? Was für einer? Jedermann.
 Andre gelehrte Männer. Dieses dein Reich.
 Zweene Jäger. Zwo Jungfern. Zwen Dinge.

Hauptsächlich Ausländer, jedoch aber auch gebohrne Deutsche, bedürfen geübt zu werden, damit sie die Pronomina verschiedner Geschlechter nicht verwechseln. Ich will den Lehrbegierigen einige fehlerhafte Aufgaben zur Ausbesserung geben. - Es ist aber mit Fleiß der rechte und unrechte Gebrauch der Personenwörter vermischet worden.

Die Tapferkeit zeigt seine hauptsächlichste Stärke bey der Gefahr des Todes.

Mein Joch ist demjenigen leicht, der ihn willig auf sich nimmt, und bey der Beschwerlichkeit derselben auf den Lohn sieht, welches er zu erwarten hat.

Ich habe Damon und seine Schwester beyde angetroffen, jenen im Garten, diesen im Hause.

Wenn uns das Licht der Vernunft auch in ihrer vollkommenen Klarheit leuchtete: so würde sie doch gegen das Licht der Offenbarung nur Finsterniß seyn.

Die Gottheit kann nicht gesehen werden. Er erscheint niemanden so, wie er ist.

Gott scheidete das Licht von der Finsterniß. Er hieß jenes Tag, und dieses Nacht.

Gott gebietet der Sonne seinen Lauf, und gehorsam richtet er seine Befehle aus.

Als Servius Tullius darauf umgieng, Rom zu einer Republick zu machen; so vermehrte er in einem so schon freyen Volke die Liebe zu ihrer Freyheit, man kann also leicht erachten, wie sehr die Römer darüber hielten, nachdem sie dasselbe einmal

Vermischte Grammat. Aufgaben. 133

mal unter ihren Consuln geschmeckt hatten. Man zittert noch, wenn man in der Geschichte die traurige Standhaftigkeit des Consuls Brutus liest, welcher zweene von ihren Söhnen hinrichten ließ, weil sie sich in heimliche Berrätherenen eingelassen hatten.

Die göttliche Vorsehung wirkt allezeit, ob er gleich unsichtbar wirkt.

Ein frommes Kind ist besser als ein Haufen vieler Gottlosen. Jener ist ein Trost unsers Alters. Diese vermehrt unser Elend.

Dieses Rhinoceros ist außerordentlich groß, ich habe mir ihn nicht so groß vorgestellt.

Diese Arznei ist besonders stark, ich empfinde seine Kraft schon, und es ist noch keine Stunde, daß ich es genommen habe.

Seine Excellenz haben mir erlaubt, ihr, ihnen und ihm zu schreiben. Es ist alles dieses recht geredet, ob gleich Ihr nicht gewöhnlich ist.

Die Aufgaben in der Comparation oder in den Vergleichungsstaffeln der Adjectiven mögen folgende seyn.

Dieser Baum ist hohl. (Man lasse diese und folgende Redensarten compariren.) Dieser Knabe ist gesund. Dieser Rock ist lang. Dieses Kleid ist bunt. Diese Linie ist gerade. Dieses Pferd ist lahm. Dieser Mann ist alt. Dieses Holz ist rund. Dieses Thier ist dumm. Er ist stumm. Dieses ist dem Gefühle sanft. Er ist gottlos. Dieser billige Mann. Ein guter Wein. Ich thue es gern. Ein finstere Tag. Der muntere

Knabe. Er ist beliebt. Der unfehlbare Lehrer. Ein aufgemuntertes Kind. Der unversöhnliche Feind. (Man kann zur Uebung eine jede Vergleichungsstaffel in einem gewissen Casu verlangen.) Der hohe Berg. Eine nahe Stadt. Der schlanke Arm. Das starke straffe Seil. Ein zahmes freundliches Thier. Die tolle und unglückliche Kühnheit.

S. 4. Uebung in den Conjugationen.

Die Conjugationen werden am besten durch die Syntactischen Uebungen geläufig gemacht, welche zugleich eine Fortsetzung aller vorigen Uebungen sind. Doch man lasse folgende Redensarten in passivische verwandeln, und durch alle Zeiten conjugiren.

Ich schreibe einen gefährlichen Brief. Du stößest dein Glück von dir. Adam schiebt die Schuld auf sein Weib. Da ich meine Hoffnung verliere; so kann ich dir mein Wort nicht halten. Er gebietet mir Verschwiegenheit. Sie verlangt Stand und Geld. Es (das Kind) überredet seinen Vater. Aufonia und ihr Bruder wenden alle Mittel an. Wir ehren und lieben unsern König. Ihr braucht die Zeit nicht wie ihr sollt. Sie lieben einen falschen Freund.

Durch das Es können auch unpersönlicher Weise, (impersonaliter) folgende neutralische Redensarten in passivische verwandelt werden.

Die Borsehung hilft dem Frommen aus aller Trübsal. Wir trauen der Borsehung. Mein Better begegnete mir übel. Er schmeichelt seinem Herrn.

Vermischte Grammat. Aufgaben. 135

Herrn. Er vergißt dein nicht. Wir gehorchen unsern Befehlshabern. Ich verzeihe dir.

Auf dieselbe Art kann man auch die activischen unpersönlichen Redensarten, die sich mit man anfangen, in passivische verwandeln.

Man disputirt im Hörsaale. Man schreibt von Paris. Man glaubt solche Nachrichten selten. Man geht wunderlich mit uns um. Man macht in Frankreich nicht viel aus den Deutschen. Man giebt einem wütenden Eigensinne zuweilen nach.

Man übersetze auch folgende Redensarten in die activische Form.

Die Feinde werden von den Unsrigen angegriffen. Von den Christen werden auch Feinde geliebt. Dieser gefährliche Brief wird von mir geschrieben. Dieses einzige Mittel wird von dir verachtet. Sein bester Freund wird von ihm verabsäumt. Ihr eifrigster Liebhaber wird von ihr am meisten verschmäht. Solche Anschläge werden von uns verabscheut. Ihr werdet mit Recht deswegen von allen getadelt. Trajan und Antonin werden von den Römern als Väter verehrt. Ich werde unschuldiger Weise von dir gehaßt und verfolgt. Du wirst aus Freundschaft von ihr gewarnt. Ihr werdet von der ganzen Welt als seine Ketzer angesehen. Es wird mir gemeldet. Mir wird davon Nachricht gegeben. Es kann mir geholfen werden. Dir kann nicht verziehen werden. Dir wird nachgerufen. Ihm wird es zu gute gehalten; aber jenem übel ausgedeutet. Es wird aus den Büchern und der Gelehrsamkeit in dieser Stadt nichts gemacht. Wir dürfen

fen nicht bedrohet werden. Es wird niemals zu Stande gebracht. Wozu kann ein solcher Mensch gebraucht werden? Es wird stark geworben.

Man lasse auch noch folgende Wörter conjugiren, und allerley Veränderungen damit machen.

Ich nehme mich seiner Jugend an. Du begibst dich deines Rechts. Ich kann mich des Worts nicht erinnern. Man muß sich seiner armen Verwandten nicht schämen. Ich getröste mich meines guten Gewissens. Ich entschlage mich alles Zeitvertreibes. Ich bemächtige mich des Geldes. Ich bin mir meiner bewußt.

§. 5. Von den participialischen Redensarten.

Der Syntax wird am besten geübt, wenn man verschiedene fehlerhafte Aufgaben ausbessern, oder mit gewissen Perioden allerley mögliche Veränderungen vornehmen läßt. Dergleichen vermischte Aufgaben sollen zuletzt beygefügt werden. Doch einige Regeln brauchen besondrer vorläufige Uebungen. Man lasse also mit folgenden Sätzen alle Veränderungen vornehmen, die nach §. 120. e) damit vorgenommen werden können.

Der Weise wird umsonst von der Natur geführt, und hat umsonst die Vernunft zur Richtschnur. Was helfen dir zuletzt der Weisheit holde Lehren, zu schwach sie zu verstehn, zu stolz sie zu entbehren. Dein Verstand, schwindelnd und zum Irren gewöhnt, sieht oft die Wahrheit ein, und dennoch wählt er sie nicht. Die Zeit führt ihn von Ehre auf Ehre hin, welche zu hoch für seine Ruhe, und für sein Verlangen zu niedrig ist. Die Vernunft ist mehrentheils
nur

nur eine Lehrerin des Zweifels und sehnt sich nach einer Offenbarung. Der Betrug ist vom Aberglauben erzeugt, und die Einfalt macht ihn groß. Die Glückseligkeit, welche das Ziel aller unsrer Wünsche ist, ist auch unser höchstes Gesetz, wenn sie eine wahre Glückseligkeit ist. Da der Mensch sein eigener Slave ist, so will er sich nicht frey machen. Antonius vom Cäsar besiegt, nahm sich selbst das Leben. Wir sind von Natur todt und können uns nicht selbst zum geistlichen Leben auferwecken. Ein durch den Tod seines Freundes gerührter Mensch kann nicht witzig schreiben. Ein Feind, der entfernt ist, schreckt uns nicht. Cäsar, als Dictator des römischen Volks, hatte alle Gelegenheit, seine Freyheit zu unterdrücken. Ein zum Uebel gewöhnter Mensch kann viel aushalten.

§. 6. Von der Uebereinstimmung des Subjects und des Zeitwortes.

Zur Uebung des 122sten Paragraphs von der Uebereinstimmung des Verbi mit dem Subjecte lasse man folgende mit Fleiß fehlerhafte Aufgaben ausbessern.

Ich und ihr seyd noch nicht gerufen. Ihr und eure Väter haben allemal widerstrebt. Ich und er gieng zum Arzte. In der Gesellschaft war Damon, Tyrsis und alle ihre Verwandten. Du und sie dürfen nicht dahin kommen. Weder er noch sein Bruder waren da. Weder du noch dein Bruder hat mir geschrieben. Entweder er oder du muß kommen. Nicht allein ihr, sondern auch euer Bruder wird gerufen. Reichthümer, Stand und Ehre ist ein vergänglichliches Gut.

§. 7. Von der Veränderung durch verschiedene Casus.

Es ist auch eine gute Uebung, wenn man dieselbe Sache und Person, vermittelst verschiedner Redensarten, die einerley bedeuten, in verschiedene Casus setzt.

Er wird von mir befördert werden. Man verändere diesen Satz durch die Redensarten: sich jemandes annehmen, einem behülflich seyn, einen befördern.

Wenn Damon mich redlich liebt. Man verändere dies durch die Redensarten: jemandes Freundschaft ist redlich, das Glück jemandes liegt mir am Herzen. Jemanden als seinen redlichen Freund ansehen können.

Wir studiren die Theologie, verändere man durch die Redensarten sich eines Dinges befließigen, einem Dinge seine Hauptbemühung widmen. Ich lasse das römische Recht meine Hauptbemühung seyn.

Es ist nicht nöthig, daß er uns helfe, verändere man durch: der Hülfe jemandes nicht bedürfen, ich will ihrer Hülfe nichts zu danken haben. Die Hülfe jemandes brauchen.

Der Brief hat mich sehr erfreut. Eine große Freude ist die Wirkung dieser Sache. Die Freude einem Dinge zuschreiben. Viel Freude aus einem Dinge schöpfen.

Antonius ward der Verrätherey beschuldigt. Jemandes Verfahren als eine Verrätherey angeben. Man legt mir dieses als ein Versehen aus.

Vermischte Grammat. Aufgaben. 139

aus. Ueber jemanden, als einen Verräther, klagen.

Du bist von Gott zu Gnaden angenommen worden. Sich jemandes erbarmen. Er erzeigt mir Gnade für Recht. Er vergibt mir mein Verbrechen. Wir sprechen ihn von der Strafe frey.

Die Unsrigen griffen den Feind zuerst an. Cäsars Muth konnte den Angriff der Feinde nicht erwarten. Der Angriff geschah von den Feinden. Der Feind wehrte sich gegen mich, als den ersten Angreifer.

Die Menschen fürchten den Tod sehr. Mein Herz fürchtet dieses. Dies macht mir Furcht und Schrecken. Die Furcht vor dieser Sache beherrscht mich. Die Furcht bemächtigt sich meiner. Ich kann der Furcht nicht widerstehen. Ich finde in dieser Sache viel fürchterliches. Die Sache ist mir eine Ursache des Schreckens. Ich kann den Gedanken hievon nicht ertragen. Ich werde furchtsam bey dem Angedenken dieser Sache. Mir entfällt dabey der Muth.

Zufriedenheit ist besser als Reichthum. Er übertrifft mich. Ich werde von ihm übertroffen. Eins hat vor den andern einen großen Vorzug. Der Wehrt eines Dinges ist mit dem Wehrte eines andern nicht zu vergleichen.

Große Städte sind ein Verderben der Sitten. Dieses wird dadurch verdorben. Die Tugend leidet dadurch viel. Dies ist in Ansehung der Tugend schädlich. Dieses befördert die Laster.
Die

Die Tugend ist nicht sicher in diesen Umständen.
Dies ist der Tugend nicht vortheilhaft.

Ich kann meine Schulden nicht bezahlen.
Diese Sache ist mir nicht möglich. Ich bin hiez
zu außer Stande. Dies überschreitet mein Ver-
mögen. Dieser Pflicht konnte er kein Genüge thun.
Er kann mich nicht befriedigen.

Die Leidenschaften sind so ungerecht und
eigennützig (ihre Ungerechtigkeit ist groß. Man
darf sich kein gerechtes und unparthenisches Urtheil
vermuthen) daß es gefährlich ist, ihnen zu fol-
gen, (sich von jemanden bereden lassen, die Aus-
sprüche jemandes glauben) und daß wir ihnen
mißtrauen sollen (Mißtrauen in jemanden setzen,
gegen den Betrug jemandes auf seiner Hut seyn,)
auch alsdann, wenn sie uns am vernünftig-
sten scheinen. (Dieser Betrug hat einen großen
Schein des Rechts. Dies kann uns leicht als ver-
nünftig vorkommen, wir glauben, es sey vernünf-
tig.)

Das menschliche Herz zeugt beständig Lei-
denschaften, (dieses quillt aus jenem, an einer
Sache fruchtbar seyn,) und aus der Tilgung
der einen entsteht fast allemal eine andere.
(Raum ist dies, so kommt das; wenn eins vergeht,
so entsteht das andre, der Untergang des einen ist
ein Anfang des andern.)

Die wenigsten kennen den Tod, (es ist mir
bekannt, mit jemanden bekannt seyn, die Natur jes-
mandes erforscht haben.) Man leidet ihn ges-
meiniglich nicht aus Entschluß, sondern
aus Dummheit und Gewohnheit, (sich dem
Tode

Vermischte Grammat. Aufgaben. 141

Tode übergeben, aus Ueberzeugung, daß er zum Leben führe,) und die meisten sterben, weil sie sterben müssen, (jemanden als einen Tyrannen ansehen, dem man nicht widerstehen kann, von jemanden fortgerissen werden.)

Auf solche Art gehe man aus allerley Büchern, aus historischen, dogmatischen und witzigen, einige Stellen durch, damit der Untergebne sich gewöhne, nach Beschaffenheit der neuen Redensart den Casum der Wörter zu verändern.

§. 8. Aufgaben zur Verbesserung der Barbarismen und Fehler.

Geschätzter Freund. So sehr mir allemahl ihre Gegenwart vergnügt hat; so beklag ich doch jetzt Ihre Abwesenheit mehr, als ich sie jemals beklagte. Ich habe so viel mit Sie zu reden, daß Sie kaum glauben können, wie oft ich es Ihnen schon in Gedanken sage. Wenn der schöne Frühling, die gewiß bey uns angenehmer ist, als bey Sie, Ihnen nicht bewegen kann, hieher zu reisen, so dächte ich doch, daß unsrer Freundschaft noch so viel werth wäre. Um vergnügt zu seyn, brauchen wir nichts als uns selbst, es soll Sie aber an gute Gesellschaft nicht fehlen, wenn Sie Sich nur einbilden können, daß in unsern Umgang leere Augenblicke entstehen möchten. Sie sollen zugleich einen guten Freund erhalten: und wenn auch Dero Reise noch einmahl so lang wäre; so dächte ich, daß dieses Glück so viel verdiente, die ganzen Welt durchzureisen. Leben sie wohl, und bleiben ja nicht aus.

Hoch

Hochwohlehrwürdiger, Hochzuehrender Herr,
 Sie haben mich verursacht eine wahre Freude,
 daß Sie mir dem neuen Zuwax Ihres Glückes be-
 kannt haben gemacht. Sie wissen, wie vil Guetes
 ich Sie gönne, und wie sehr ich alleseit eingenoh-
 men gewesen bin von Ihre Verdinste. Wem hats
 ten Sie also wohl Ihre Beförderung billiger be-
 richten können, als mich. Ich will Ihnen, Hoch-
 zuehrender Herr, anitz davon weitläufiger nicht
 überseigen, daß ich mich aufrichtigst darob freie. Sie
 können nicht zweifeln daran, da Sie der Empfin-
 dung meiner Freindschaft für Ihnen bey alle Geles-
 genheit bemerkt haben werden. Aber ich wünsche,
 das sie auf dieser neue Stufe des Glücks eine lange
 Neue vergnügte Jahre leben mögen, und daß sie
 mit ihre Wolgewogenheit fortfahren, mich zu beeh-
 ren, als Dero gehorsamster Diener.

Hochädler, Hochzuehrender Herr. Ich habe
 Sie versprochen, Nachricht zu geben von meinen
 jetzigen Beschäftigungen, und ich thue das izt um
 so vil lieber, weil ich mir zugleich will ausbitten ih-
 rem Rath, ob ich in den einen oder anderm Stück,
 noch glücklichere Mittel konnte finden, meine Absicht
 zu befördern, und meinem Fleiß wohl anzuwenden.
 Hören Sie also, wie ich meine stunden vorizo habe
 eingerigtet. Außer die gewöhnlichen öffentliche
 Lectionen, die Sie bekannt sint, ich habe ein Cole-
 gium über den römischen altertümern angefangen,
 weil ich es kan begreifen, daß zu nöthigem Ver-
 stand der Schriftsteller solcher Altertümer Kenntnis
 unentbärlich sey. Weil aber auch die Vernunft
 aufgeklärt werden mus zu die höhern Wissenschaften,
 also

Vermischte Grammat. Aufgaben. 143

also ich habe die Vorlesungen über die Vernunftlehre und andern Theilen der Weltweisheit angefangen fleißig zu hören. Vielleicht giebt es noch die Gelegenheit, auch die Historie der Philosophie zu treiben, weil dieselbe, den Ursprung und das Wachsthum der Wissenschaften näher kennen zu lernen, vieles kan beitragen. Weil ich mir die Gottesgelahrtheit habe gewidmet, derohalben ich wende noch etliche Stunden auf der griechischen und lateinische Sprache. Sehen Sie, mein Herr, auf dieser Weise sind die Stunden des tages ausgetheilt, und ich hoffe, das sie mir noch mehr ermuntern werden durch ihren Beifal. In künftiges Jahr ich gedenke auch noch etwas in der französische Sprache und Musik zu thun. Erinnern Sie Sich zuweilen meiner, Dero ergebenster Diener.

Hochedelgebohrner, Hochzuehrender Herr. Eure Hochedelgebohrnen Gütigkeit gegen mir habe ich es zuzuschreiben, daß ich neulich von Seine Excellence, den Herrn Geheimtrath Crassus so wohl aufgenommen worden bin. Denn ich könnte es an vielen Umständen deutlich sehen, daß sie mir mußten aufs Beste bey Thro Excellence haben recommendirt, und wen ich mich irre, so hat das so viel geholfen, das ich nechstens kann mein Ansuchen erfüllt zu sehn hoffen. Sie können nicht glauben, wie sehr Eure Hochedelgebohrnen edelmütige Probe Threr Freundschaft mir rührt, wenn ich, wie ähnlich Sie ihnen geblieben sind, bedenke. Es wird das Andenken davon niemals bey mir erleschen, und wenn man schon dankbar ist durch den aufrichtigen Wunsch, es zu sein, so dürfen sie nicht zweifeln an
die

die vollkommne Verpflichtung, womit ich lebens lang die Ehre habe zu sein Dero ergebenster Diener.

Hochedelgebohrner, Hochzuverehrender Herr. Bey diesen Zeitwechsel erinnre mir eine Pflicht, welche von wohlgearteten Gemütern gegen denenjenigen, welche uns mit besondere Wohlthaten überheuft haben, niemals wird aus den Augen gesetzt. Die große Verehrung, die gegen ihnen aus vielen Gründen hege, und nicht die bloße Gewohnheit ist es, welche mir anizt antreibt, den höchsten Beherrscher der Weltdt zu danken für alles dasjenige gute, das er ihnen so reichlich hat erwiesen in den verwichnen Jahr, und zu bitten, das er ihnen auch mit dem Anfange des neuen Jahrs durch Augenscheinliche merckmahle seiner Gnade wolle beglücken, und dasselbe nebst einer Reihe folgenden in aller Zufriedenheit und Flor ihres vornehmes Hauses zurük legen lassen wolle. Ich aber, wenn ich bedenke, wie ähnlich Sich Eurer Hochedelgebohrne sind allezeit gebliben, mein woltäter zu sein, kann bei dieser emfindung nicht ungerürt gedenken an Eure Hochedelgebohrnen große Gewogenheit, die mit mein Unvermögen, mir Sie erkenntlich zu erweisen, zugenohmen hat. Es bleibt mir nichts, als Ihnen, Hochzuehrender Herr zu bitten, übrig, diese Gewogenheit mit diesem Jahre gegen mich zu verneiren, und versichert zu sein, daß ich wünsche, sie zu seigen, Gelegenheit zu haben, mit wie viele Ergebenheit und Dankbarkeit des Gemüts, ich bin Eure Hochedelgebohrnen gehorsamster Diener.

Wohlgebohrner, besonders Hochzuverehrender Herr, Ihrer Wohlgebohrnen wird mir es erlauben,
das

das ich bei das neue merkmahl, welchen sie von des Fürsten Gnade haben erhalten, meine gerechteste Freude beseigen darf. Alle rechtlich gesinnte Verehrer von Eure Wohlgebohrnen Verdienste und alle Patrioten haben Sich hieben selbst gratulirt, ihren Wunsch erfüllt zu sehen. Wenn ich considerire, wie viel mehr Mittel Eure Hochwohlgebohrnen nun mehro anvertraut sind, das Beste des Publici zu befördern, und wie ein großes Panchant dieselben allzeit haben gehabt, einen jeden glücklich zu machen: so sehe ich die Wahl des Fürstens mit die ehrerbietichsten Sentimens an. Der höchste regierer wolle Eure Wohlgebohrne die Satisfaction geben, die aus diesen Vermögen, gutes zu thun fließt, und Ihnen bis auf die spätzsten Zeiten mit aller Prosperité begnadigen. Mir aber recomendire zu Dero beständigen Patrocinio, und habe die Ehre mit vieler Soumission und Consideration mir zu nennen Eure Hochedelgebohrnen gehorsamster Diener.

Wohlgebohrner Herr, besonders hochzuverehrender Herr Patron, Eure Wohlgebohrnen bekante Grace gegen alle diejenigen, welche Gelegenheit zu haben wünschen, dem Publico nützlich zu werden, giebt mich das Vertrauen, daß dieselben mein gegenwärtiges Ansuchen nicht übel interpretiren werden. Ich bin nun schon seit zwey Jahre auf die Universität Jena, und habe die testimonia der Professorum für mir, daß ich diese Zeit nicht übel habe angewant. Weil ich aber in einer so kurzen Zeit nicht gnug habe profitiren können, in allem, worinnen ich gern wollte profitiren, und wodurch man sich muß habil machen, mehr als mediocre zu sein, und meine
K
schlech

schlechten Umstände, als dem *angusta res domi* ist, worin mir der frühe Todt meiner Eltern gelassen hat, mir nicht permittiren, einen längern Sejour auf der Univerſität zu machen: so habe ich noch dieses einzige Mittel tentiren, und meinen Souccours zu Eure Hochwohlgebohrnen nehmen wollen, gehorsamst bittend, daß Dieselben mir zu der Erlangung eines Stipendii durch Dero hochgeneigte recommendation promoviren wollen, noch mit gehorsamster Bitte hinzufügend, daß Dieselben glauben, das ich Dero Grace und den Effect derselben nicht misbrauchen werde, welches doch viele ordinairment thun. Und nie wird der Respect und die Consideration aufhören, womit ich verbleibe.

Hochwohlgebohrnes, gnädiges Fräulein,

Es ist mir eine besondere Satisfaction gewesen Ihre Engagement mit dem Herrn Kammerherrn N. von Ihnen selbst zu vernehmen. Er ist ein rechter Honnet-home, das ist notorisch. Anbey wünsche alle selbstwählende Prosperité, welche Sie beyderseit durch Dero Qualitäten so vollkommen meritiren. Schließlich recomendire mir in Dero beständigen Grace, mit vielem Respekte verbleibend Dero tres humble très obeissant Serviteur.

Lieber Herr Bruder, du ladst mir nach dein angenehm Garrewitz ein. Ich will kommen, aber mit die Bedingung, daß du dir nicht die geringste incommodität machest, ich bin dabey selbst interessirt, weil alle Ceremonien mich sehr incommodiren. Denn ich komme nicht, um zu schmausen, und nach alle deine bekannete in den environs herum zu flanquieren,

ren,

Vermischte Grammat.Aufgaben. 147

ren, sondern bey dich zu sein, und in pace recht auf einen familiären Fuß zu leben. Sonst wäre es ja besser, in der Stadt zu bleiben. Denn man muß sich entweder ganz richten nach andern Leuten, wie in der Stadt, oder sui juris seyn auf das Land. Ich will nach meinem Panchant in jeden Fall lieber etwas ganzes haben, als etwas melirtes und partagirtes. Lebe wohl und denke zuweilen an mir, als dein getreuer Bruder.

Wehrtester Herr Bruder, was denkst du von mich? daß ich so lang nicht habe an dir geschrieben? Alles, was du willst, nur das nicht, daß ich aufgehört hätte, dich zu lieben und zu æstimiren. Du kannst sagen ich bin ein negliganter Correspondent, das will ich dich concediren, wenn du nur mich vor diesem Preise mein langes Stillschweigen willst pardonniren. Hat man den nicht zuweilen faule Perioden, so gut wie die fleißigen? Doch Scherz à part. Ich excusire meine negligence gar nicht, aber ich sähe doch gerne, das du wüßtest, was du mich bey dieses Bekänntnis schuldich bist. Den en verité, solche Bekentnisse kosten unsrer vanité immer theuer. Ja du wirst mich ihm pardoniren, diese faute, das weiß ich schon, und meinem Herzen die Gerechtigkeit nicht refusiren, das ich niemals meine Freunde vergesse, wenn ich gleich zuweilen in langer Zeit an Ihnen nicht schreibe. Ich versichre dich ins künftige von meine Seite, daß unser Briefwechsel nicht soll länger solchen Zufällen unterworfen sein. Versichre mich aber auch von die deinige, daß ich dir noch eben so sehr als mein Freund und Bruder lieben darf, als ich bin dein getreuer Bruder.

Nachdem Fridericus V. sich in Böhmen hatte eingefunden, so war zwar alles voll Freude, und damit er nicht möchte kein Mistrauen auf der Treue der Böhmen setzen, so crönten sie schon in Borrath seinen ältesten sechsjährigen Sohn, Prinzen Henricum Fridericum, zum Könige in Böhmen. Doch vors erste, war niemand der wollte Geld geben. Die Armee bestand aus allerley Leute. Fridericus hatte zur Unzeit zu Prag die reformirte Religion introducirt, und dadurch beyde Stände vor dem Kopfe gestoßen, lies sich auch die sache so angelegen sein, daß er während der Bataille einem Ball hielt zu Prag. Nachdem sich nun das Haupt der Union, Joachimus Ernestus von Anspach, zu Ulm engagirt hätte, daß er mit die unirte Armee die Böhmen nicht wollte beistehn, so lange der Krieg in Böhmen blieb; so ging der Herzog von Bayern Maximilianus alsobald mit die Ligistische Trouppen in Böhmen, und traff Friderici Armee auf den weissen Berge an. Die 8000. Ungarn, welcher Betlem Gabor zu Hülfe geschickt hatte, gingen durch, ehe noch die Bataille anginge; die andern brachte der Ligistische General Tylly in Defordre, und erhielt einen vollkommenen Victorie. Von die Böhmishe Armee blieb 8000, von den Kaiserlichen 2000. dies arrivirte Anno 1620. den 8ten Nov. an den Sonntag, wo in das Evangelium stund: gebt den Kaiser, was des Kaisers ist. Nach erhaltenem Sieg bekam Fridericus wenig Bedenk-Zeit, was er solte nun thun. Endtlich bestunden seine Resolution darinn, daß er sich aus dem Staube machte mit seine Gemahlin und Kindern, welches geschah in solcher eile, das er die Crone und den Archiv im Stiche

Bermischte Grammat. Aufgaben. 149

Stiche ließe. Hierauf nahm er seine Retirade, erstlich nach Slesien, von dar nach die Markt, und endlich nach Holland. Von den Kaiser, ward er Anno 1621. in der Acht erklärt. Die Chur-Würde wurde ihm genohmen, und an dem Herzoge in Baiern wieder gegeben. Alle Intercessionen waren vergebens. In den Tractaten zu Brüssel flattirte er sich mit vergebliche Hoffnung, des Schwiegervaters Hülfe hatte keinen Effect. Endlich starbe er zu Meins 1632. Seine Wittwe lebte nach ihm noch in dreißig Jahren, und ward von die Holländer einiger Maßen veralimentirt. Die Jesuiten wurden wieder introducirt, welche es an allerley Dransale gegen die Lutheraner nicht manquiren ließen. Slesien ward seine Schuldigkeit erinnert, gestalten es auch 1621. den Kaiser die Huldigung leistete, nachdem der Chur-Fürst zu Sachsen Johannes Georgius, vorher vor der Religions-Freyheit cavirt hatte. Lausitz ward auch von dem Churfürsten zu Sachsen eingenommen, gestalten denn die Capitale Bauzen allbereiz vor die Prager-Bataille durch einer harten Attaque bezwungen. Sintermahlen nunmehr der Keiser diesen taffern und gestreuen Chur-Fürsten unentlich verbunden wahr: als befahm er von dem Keiser die Lausitz, welche Abtretung auch confirmirt wurde im Frieden Anno 1635. Ungarn war zu schwach, den Kaiser die Crone ausn Händen zu reisen. Bey den Böhmen bestund das Facit darinnen, das zu Prag Anno 1621 den 11 Junii 27 Personen von Qualitè decollirt wurden, maßen den darunter sich befand Joachimus Andreas Graf von Schlick, und Doctor Joannes Jessenius ein Medicus und Professor zu Prag.

Prag. Der Grafe von Mansfeldt Ernestus, des tapfern Grafens Petri Ernesti natürlicher Sohn, hatte gegen dem Hause Oesterreich einen unveröhnlichen Has. Nach der Prager-Bataille resistirte er den Kayser anfangs in Böhmen, hierauf schickte er die vereinigte Niederländer einen Souccours, und suchte assistance in Engeland. Endlich retirirt er sich nach Venedig und Siebenbürgen. Der Anhaltische Fürst Christianus ward von den Kayser in der Acht erklärt, weil er sich ihn aber bald submittirte, so ward er bald wieder ausgesöhnt mit dem Kayser. Christianus, Bischof von Halberstat bekam zu Paderborn 12 sylberne Apostel, die gab er eine scharfe Reproche, das sie den Befehl nicht besser nachlebten, in aller Welt zu gehen, er lies hernach Thaler daraus schlagen und darauf prägen: Gottes Freind, der Pfaffen Feind. Er ward bey Fleury an den Arm blessirt, allein er ließ ihm abzösen bey Pauken und Trompetten Schall. Zuletzt nahm er seine Retirade zu dem Könige von Dänemark, der Marggrafe von Baaden-Durlach renuncirte auf sein Land en faveur seines Sones, um den Krieg desto besser gegen dem Kayser zu continuiren. Der Fürst von Jägerndorf machte dem Kayser in Ungarn viel chagrin. Brandenburg protestirte wieder der Confiscation seiner Possessionen und hat endlich Satisfaction erhalten.

Die moralische Gütigkeit besteht in zwey Puncten; der erste, nicht übel zu thun an unsers Gleichen; der zweyte ihnen Gutes zu thun. Erstlich, dasjenige an andre nicht zu thun, was wir nicht wollen, daß man es uns thäte. Sehet da die Regel, welche deter-

Vermischte Grammat. Aufgaben. 151

determinirt, was für Sorten von Handlungen die Natur uns untersagt in Ansehung des Restes der Menschen. Alles das, was gethan an uns, uns scheint hart, barbarisch und grausam, ist begriffen unter diesem Verbote. Aber diese Maxime, von einem so ausgebreitetem Gebrauche, ist sehr eingeschränkt in der Application, die man davon macht. Der größte Theil der Menschen führen sich so auf einer gegen dem andern, als wenn sie überzeugt wären, daß sie nicht anderswo Platz hätte, als unter Freunde. Die besondre Inclination, welche die einen für den andern haben, ist nützlich und nothwendig für dem gemeinen Besten der Associirten. Es ist a propos, daß die Bürger einer selbigen Stadt, die Anhänger einer selbigen Religion vereinigt seyn, an Vortheil und sentiment. Aber es ist zuwieder der Menschlichkeit, daß sie, alle ihre Affection für ihre verbündete reservirend, als Feinde ansehen alle die, welche es nicht sind.

Daß ein Normandier allemal einen Normandier æstimire! ich finde es nicht fremd. Wer könnte besser mit ihm sympathisiren? daß ein Pariser allemahl für ein Pariser portirt sey! auf gut Glück! er wird schwerlich anderswo mehr Redlichkeit und Aufrichtigkeit finden. Aber ein Franzose, zu Domsfront gebohren, muß der haßen deswegen denjenigen, der gebohren ist zu Paris, oder dieser den Normandier übel wollen? Diese erblichen Hasse der Einwohner eines Landes für diejenigen eines andern, haben unfehlbar eine Influenz auf ihren reciproken Handlungen. Wir glauben uns in Frankreich die erste Nation der Welt, für die Qualitäten des Her-

zens und des Geistes. Das gelindeste Sentimens, die wir zu unsere Nachbarn haben, ist das Mitleiden, wir beklagen ihnen, nicht mit uns gleich viel wehrt zu seyn. Der Franzos hat ein lebhaften Geist, er ist hitzig und muthig, sein Humeur ist munter, sein Character gütig; er giebt den Fremden ein bessers acceuille, als er davon empfängt. Aber warum denn dieses gastfrene Volk, in Kraft eines ich weis nicht welches Gesetzes, welches seine Gesetzgeber aubaine nennen, greift es die Succesion eines Teutschen an, dem der Tod nicht die Zeit, in dem Vaterlande zurückzukehren, gegeben hat.

Es sey mir erlaubt, mich zu entfernen in einigen Augenblicken, von meiner Principalmaterie, welche ist die Verbesserung der Sitten, um diese Methode zu examiniren, so zuwieder der Menschlichkeit, von die Seite der Politik. Betrachtet von diesem Schemunct, halte ich sie für nicht mehr nützlich, als für gerecht. Die Wohlthat, die von der Perception dieses Rechts kömmt, ist sehr mittelmäßig, und diejenige, die man von der renonciation dieses Rechts haben würde, wäre unermesslich. u. s. w.

Von Beförderungen da beydes, vieler Personen Glück und Vergnügen, auch das allgemeine Beste nicht beruhet auf irgend ein Ding mehr, als auf den Beförderungen zu Aemter; so kann ich nicht anders als beydes Sie, auch andre, rühmen, die aus Menschenliebe denken auf solche Mittel und Vorschläge, welche können dienen, den Misbrauch vorzubeugen, die damit möchte im Schwange gehen. Aber ich muß zugleich die Ehre haben, Sie zu sagen, daß ich beydes in Ihrem Bedencken, und
in

Vermischte Grammat. Aufgaben. 153

in die meisten Abhandlungen, wovon dar so viele in alle Landen geschrieben sind, den Fehler finde, dem man in allen solchen Vorschlägen und Klagen so leicht kann begehen, daß man eine Vollkommenheit verlangt in die öffentlichen Anstalten und Einrichtungen, als wenn, die sie ins Werk sollen setzen, nicht so wohl Menschen wären, als andre, und als wenn die Vorsehung keinen Einfluß in den menschlichen Handlungen haben sollte. Ich will nicht reden davon, daß die meiste Klagen ungegründet sind, und kommen von Eigennutz, Hochmuth, schwarze Galle und Misvergnügen, und das die meisten Fehler, die das Volk begeht in seinen Verrichtungen, nicht so viel herkommen aus Ungeschicklichkeit, als aus Leichtsinigkeit, Wollust und andre solche Neigungen, welche schwer sind zu kennen, und welche sich gemeiniglich erst äußern, wenn das Volk in Aemtern gekommen ist. Ich will auch nicht reden von die mannigfaltigen Hinderungen, die oft denen nicht zulassen, welche andere befördern, nach ihrem eignen Willen und Neigung zu handeln, aber, wenn sie doch auch darzu alle diejenige Freyheit, Verstand und Willen haben, den ein Mensch haben kann, so ist es doch in die meisten Zufälle so schwer, über den Character und Geschicklichkeit anderer zu urtheilen, daß der vollkommenste Mensch muß oft darinnen Fehl nehmen. Und wo sollte es nicht schwer seyn, um andre zu urtheilen, da alle Weisen in der Welt es vor einer so schweren Sache angesehen haben, sich selbst zu kennen? Ich weis wohl, mein Herr, daß wir haben Bücher genug, Gemüther zu prüfen und zu kennen, aber außer das diese Bücher oft fehl schlagen; so sind auch nur wenige Menschen, wo

K 5

man

man Zeit und Gelegenheit gnug hat, mit umzuges-
 hen, daß man könnte die Regeln ins Werk setzen.
 Und um Sie ein artig Beweis davon zu geben,
 mein Herr, müssen Sie mich erlauben, daß ich ihnen
 erzähle den Inhalt von einem Briefe an Cardinal
 Mazarin von Marschall Grammont, welcher ge-
 sant war zu Spanien, um zu begehren der Infan-
 tin für Ludwig dem vierzehnten: Nachdem ich mein
 Compliment zur Königin geendigt hatte, bat ich
 ihr um Zulassung, aufzuwarten die Infantinn, und
 mit Sie zu sprechen, worauf antwortete sie: Sie
 können. Denn die laconiske Sprache ist da viel
 in Brauch. Ich glaubte, daß, da Seiner König-
 lichen Majestät hatte bekannt gemacht, daß er den
 König seiner Tochter die Infantinn zur Ehe geben
 wollte, könnte ich reden mit mehr Freyheit, als ich
 hatte gethan in meine erste Audienz, da man mir
 wahrschaute, daß ich nicht möchte an ihr reden um
 ein Ding, darum ich mich auch genügen lassen muß-
 te, mit zu sagen: Der Königin meine Souverain-
 ninn Brief, meine Ehrerbietigkeit und Stillschwei-
 gen, kann für Ihrer Königlicher Hoheit versichern,
 was ich Sie nicht sagen darf. Ich bildte mich al-
 so ein, daß ich das mal nicht sollte eine Antwort
 kriegen, die so trocken wäre, und suchte dafür, zu
 sagen auf Spanisk all was die Gasconische Wolres-
 denheit kann eingeben einer Person, die vor ihrem
 Herrn freyt. Aber all, was ich könnte auswirken,
 war: Sagen Sie zu meiner Tante, daß ich
 Ihnen allezeit will sehr gehorsam und hinge-
 geben seyn. Und da dieses sind Worte, die mir
 sacramentalisch zu seyn scheinen, habe ich geglaubt,
 daß ich nicht durfte auslassen einen Buchstab davon,
 oder

Vermischte Grammat. Aufgaben. 155

oder verändern etwas im Stile, oder nachlassen, sie den König zu melden, auch die Königin, und Ihrer Eminenz, welche sich nicht müssen über dieser Rede Kürze verwundern, da die Prinzessin, wenn man ausnimmt den König seinen Vater, hat niemals zuvor geredet so viel zu ein Mannsperson. Eurer Eminenz kann daraus leicht schließen, daß ich nicht viel kann reden um ihres Gemüthes und Sinnes Gaben, seitdem es, ohne eine besondere Gabe von Gott zu haben, einzusehen in das Herz, mich nicht möglich war, zu reden darvon mit Gewißheit. — Da nun das, mein Herr, kann seyn so schwer für ein Mann, welche wird gesandt bloß in der Hinsicht, zu kennen eine einzigen Person, wie mehr schwer muß es nicht vor ihm sein, in die große Menge von Aufwärttern, so ihn täglich verfolgen, und welche beydes aus Ehrbietung und Zeitmangel, nicht können vielmehr reden, als die Spanische Prinzessin, zu kennen die wenigen vernünftige und redlichen Leute, welche selten haben so viel Unverschämtheit zu rühmen sich selbst, oder genug Dreistigkeit, sich durch eine Heerde eigennützigem Heuchler durchzudringen, die sich alle Kunstgriffe bedienen, diejenigen, die Augen zu verblenden, deren Gunst sie suchen, und derer weitleuftigen und mühsamen Verrichtungen Sie nicht allemal zulassen, alle die Untersuchung zu brauchen, welche erfordert wird zu einer so wichtige und schwere Sache, als es ist, Volk zu kennen. Wenn sie dies bedenken, mein Herr, so werden Sie finden, daß grosser Unbill in die Klagen ist, welche so allgemein ist in allen Landen, und in alle Zeiten, und daß die, die von die Obrigkeit beschickt sind, Personen zu Bedies

Bedienungen auszusehen, können eben so wenig, als Marschall Grammont, ohne von Gott zu haben besondere Gaben, das Volk ins Herz zu sehen, urtheilen und wählen allezeit mit einer vollkommenen Gewißheit und nach eignen Ueberseugung. Man kann sie auch diesen Gaben nicht absprechen, denn wir sehen von manchen Exempeln, daß die Vorsehung, welcher alles regiert zu des Ganses beste, hat vielen Theil in ihrer Wahl. Und keiner kann zweifeln darauf, daß sie ja einsehen die Wichtigkeit von ihrem Amt, und fühlen die menschliche Unvermögenheit, eine solche Pflicht aufzufüllen, allzuwohl, als daß sie nicht Gott beten sollten, um Weißheit und Glück, eine gute Waal zu machen. Aber wenn irgend eine menschliche Regel zustrecklich genug ist, ihnen in ein so schlüpfrig Vornehmen zu leiten; so ist es ohne Zweifel derselbe, den der Marschall gefolgt hat in dem Urtheil um die Prinsefinn von Spanien, das, da sie nicht allzeit können zeit haben oder Gelegenheit, um Volk selbst zu kennen, sie dann urtheilen nach das allgemeine Gerüchte.

§. 9. Uebungen, in der erzählenden und beziehenden Schreibart.

Man kann hierzu die Beylagen nehmen, die der natürlichen Vorstellung der Wahrheit (entgegen gesetzt dem Preußischen Berichte von dem Betragen der Höfe zu Wien und Dresden) beygefügt sind und nach der 36sten Seite in den actis publicis des 1757sten Jahres, in dem Nachtrage 1756, anzutreffen sind.

Vermischte Grammat. Aufgaben. 157

No. I-III. sind referirende Schriften in der gebog-
nen Schreibart.

No. IV-XXVII. sind erzählende Schriften, die in
die gebogne Schreibart übersetzt werden können.

Man kann auch die Rede des Cuma an die Sol-
daten (in Vertots Staatsveränderungen der Rö-
mischen Republik, im 3ten Theile, Zürich 1753. auf
der 60. Seite) wie auch des Sylla (ebendasselbst 94)
oder auch einige Reden aus den Orationibus selectis
in den relativischen Stil übersetzen lassen.

§. 10. Uebungen von dem Verhältnisse
der Sätze und Perioden.

1) Man lasse folgende Periode theils in abge-
trennte Sätze, theils in Perioden von anderer Art
verwandeln: „Obgleich die geistliche Gerichtsbar-
keit des Papstes und seiner Bischöfe in den Protes-
tantischen Staaten des deutschen Reichs aufgehoben,
und mit der Landesherrschastlichen Gewalt ver-
einigt ist: so ist doch auch zugleich in diesem Tractate
verordnet, daß es einem protestantischen Fürsten
eben so wenig vergönnt sey, kraft seiner geistlichen
Gerichtsbarkeit, einen Römischcatholischen Unter-
thanen zu einer Handlung zu zwingen, welche seinem
Glauben und seinem Gewissen widerstreitet, so wenig
es einem catholischen Fürsten erlaubt ist, einen Un-
terthanen, der sich zur Augspurgischen Confession
bekennet, mit diesem Zwange zu belegen.“

2) Ich will hier einige Verbindungsformeln bey-
fügen, welche grammaticalisch richtig und merk-
würdig sind, ob gleich einige sich nur für den politis-
schen

schen Canzleystil schicken, oder in demselben oftmals ohne Noth affectirt werden.

3) Für Und und Auch in der Verbindung der Begriffe bedient man sich oft der Wörter, 1) so, als, 2) theils, theils, 3) samt, imgleichen, desgleichen, 4) nebst, wie auch, nicht weniger, 5) so wohl, als auch, nicht allein, sondern auch; nicht nur, sondern auch, 6) absonderlich aber. Es schicken sich aber nicht alle diese Formeln zu allen Sätzen. Man versuche es mit diesen Sätzen: a) Es ist dieses Vorgeben ungegründet und verwegen. b) Es haben sich in dieser bedenklichen Sache, Mainz, Trier, Sachsen, Brandenburg und Pfalz, von den übrigen Churfürstlichen Häusern abgesondert.

4) An statt weder, noch, noch, kann man setzen, weder, noch auch, so wenig als, am allerwenigsten. Als in dem Satze: Es ist weder Churmainz, noch Bayern, noch Pfalz, noch Sachsen, noch Brandenburg zu bereden gewesen.

5) Wenn die durch die Verbindung vereinigten Dinge wichtig und weitläufig sind; so setzt man zu ihrer Verbindung die Formel: worzu noch dieses kömmt. Ueberdem, außerdem, u. a. m. z. E. Hingegen hat man von Fürstlicher Seite eingewandt, daß der Westphälische Friede der ganzen Sache bereits den Ausschlag gegeben, die Herrschaft Steyriz den Grafen von Danneberg abgesprochen, und dem Fürstlichen Hause zugeeignet; und daß der letzte Graf sich selbst seines vermeinten Rechts begeben habe. NB, Man kann diese Periode

iii

Vermischte Grammat. Aufgaben. 159

in den recitativischen Stil übersetzen, und durch alle bisher gesagte Verbindungsformeln verändern lassen.

6) Auch die folgende Periode kann auf verschiedene Art verändert werden: Ja es möchten wohl einige dieses gar für eine Sache halten, die andern zum Nachtheil, und überhaupt zum schädlichen Beyspiele gereichte, wenn diese Art zu schließen, Beyfall finden sollte, daß, so oft ein Fürst zu diesem oder jenem, so sein Mitstand bisher ruhig besessen hat, ein Verlangen bekäme, dieser so gleich angehalten werden könnte, seine Urkunden vorzulegen und durch Proceß den Ausgang zu erwarten, da zumahlen bekannt wäre, wie so wohl in diesem, als den vorigen Jahrhunderten, durch Krieg, Brand und Plünderung viele schöne Nachrichten verlohren gegangen wären, welches Unglück das Fürstliche Archiv auch mehr als einmal betroffen hätte, weswegen doch nicht gesagt werden könnte, daß man mit dem Documente sein Recht verlohren hätte. Zu welchem allen in diesem besondern Falle noch dieses hinzukömmt, daß bey diesen Kriegszeiten der beste Theil des Fürstlichen Archivs in Sicherheit gebracht worden, mithin nicht in solcher Ordnung ist, daß alle zu dieser Sache dienliche Acten sogleich könnten aufgeschlagen werden. Man kann diese Stelle dadurch verändern, 1) daß man das Hinterste nach der Verbindungsformel zu welchem allen, voransetze, 2) daß man den ersten Theil positivisch und recitativisch vortrage. 3) Daß man die Sätze, die nach den Worten, da zumalen bekannt wäre, folgen, außer der grammaticalischen Vereinigung, als besondre Sätze vortrage.

7) Die

7) Die vorige Periode ist eine Vertheidigung eines angegriffnen Rechts durch verschiedene, in dieser Absicht verknüpfte Gründe. Man kann einen solchen Haufen verknüpfter Dinge, auch durch die Formeln, erstlich, zweytens, drittens, ferner, sodann auch, endlich, verknüpfen, und diese Veränderung mit der vorigen Periode vornehmen. Auch die Formel, zugeschweigen, daß, dient zu einer solchen Verknüpfung.

8) Wenn zwey Dinge verbunden werden sollen, wovon das eine nicht so bündig und gewiß, als das andre ist; so braucht man zu dem Ungewissern die Formeln, wo nicht, zu dem Gewissern dennoch. z. E. Man muß sich dieses gefährlichen Mittels wo nicht gänzlich enthalten, doch behutsam bedienen. Dieser Satz kann durch entweder, oder, und durch obgleich auf verschiedene Art verändert werden, so daß der Satz, worinnen die herrschende Partickel steht, bald das Antecedens, bald das Einschiesel, bald der Anhang wird.

9) Es sey der Satz: Ueber die bisher von meinem widerspenstigen Unterthanen erfahrenen, auch an Ew. Kaiserliche Majestät allerunterthänigst berichteten Ungebühren, wodurch der Unterthan N. N. meinen Fürstlichen Respect auf das empfindlichste angegriffen hat: muß ich nunmehr vernehmen, daß er noch ganz neulich sich folgendes unterstanden habe. NB. Man merke hier auf den Gebrauch des über. Man kann die beyden Participien, erfahrenen und berichteten, im Satze mit welcher, verwandeln. Man kann die Redensart über die Ungebühren, verwechseln mit: Der Unterthan hat

Vermischte Grammat. Aufgaben. 161

hat es bey diesen Ungebühren nicht bewenden lassen, sondern noch neulich 2c.

10) Es sey der Satz: Es gelangt demnach an Ew. Königliche Majestät unser allerunterthänigstes Bitten, die von uns gethanen Vorstellungen nochmals in höchsten Gnaden zu erwägen, nicht zweifelnde, daß bey genauer Einsicht der Ungrund solcher Besuldigung sich alsofort zu Tage legen, und Ew. Königl. Majestät zu einer mildern Entschließung sich bewegen lassen werden. NB. Hier muß mit den besonders bemerkten Worten eine Aenderung vorgenommen werden, damit die Sprache nicht affectirt sey. Zudem können hieraus auf verschiedene Art zwey besondre Sätze werden, wenn man von der Bitte die Bezeigung seiner Zuversicht trennt.

11) Das Wort mithin bedeutet etwas, das aus dem vorigen folgt, ist aber fast nur Kanzlenmäßig. Es sey also der Satz: Nachdem der Sieg bey Hochstädt erfochten, mithin der Churfürst von Bayern von seinen Ländern abgeschnitten war: so hatten die Bayern nur zu wählen, ob sie sich dem Kaiser gutwillig unterwerfen, oder einen völligen Untergang erwarten wollten. NB. Man kann das Wort mithin mit andern verwechseln. Man kann das Consequens voransetzen und zwar Fragweise, man kann das Antecedens sodann als einen Anhang folgen lassen, oder als ein Einschiesel in den Satz bringen. Man kann endlich die ersten Sätze ohne Verbindungsformel anführen, z. E. Der Sieg bey Hochstädt schnitt den Churfürsten ab, und alsdann das andre hinzusetzen.

§

12) Wenn

12) Wenn das Folgende aus dem Vorhergehenden fließt oder geschlossen wird; so pflegen die Kanzlisten die Formeln daher, dannenhero, einfolglich, woher unschwer zu ermessen und zu ersehen ist, zu gebrauchen. Man muß sie gemeinlich mit kürzern und gewöhnlichern verwechseln. Die Formel, wodurch es dann geschehen, ist gleichfalls zu lateinisch. Man verändere also folgende Sätze 1) da ich auf der Reise ohne Geld, und einfolglich in großer Noth bin; so bitte ich um Vorschuß. 2) Ich bin schon meiner Schulden wegen angeklagt, woraus unschwer zu ermessen ist, daß ich schleuniger Hülfe bedürfe. 3) In Sachsen war man vor Preussischer Werbung nicht sicher, wodurch es dann geschehen ist, daß viele Künstler aus dem Lande gegangen sind.

13) Man vermeide in der Veränderung folgenden der Periode alles Affectirte, und setze das Antecedens bald als einen besondern Satz, bald als einen Anhang. Die Periode ist folgende: Daß Eure Excellenz, als ein unbekannter Diener mit gegenwärtiger Zuschrift zu behelligen mich unterfange: solches wird bey denenselbigen, in Ansehung des gnädigen Fürspruchs des Herrn Generalen N. N. in bengebogenem Schreiben, hoffentlich Pardon erhalten.

14) Die Formeln, wodurch es das Ansehen gewinnt, woraus sich alsofort zu Tage leget, woraus so fort erhellet, woraus sich von selbst der Schluß ergiebt, woraus von selbst klar in die Augen leuchtet, werden von Juristen und Staatsleuten affectirt, und sind nicht nachzuahmen. Man verändere also diese Sätze:

Sätze:

Vermischte Grammat. Aufgaben. 163

Sätze: 1) Es sind drey Zeugen da, woraus es das Ansehen gewinnet, daß die Sache wahr sey: 2) Casjus ist seit vielen Jahren mein Feind, woraus alsofort klar in die Augen leuchtet, daß sein Zeugniß verdächtig sey.

15) Der Satz: Wider den klaren Buchstaben der güldnen Bulle hat das fürstliche Haus dennoch behauptet. Kann verändert werden, durch: obgleich die güldne Bulle ausdrücklich verordnet, so u. s. w. Und selbst dieser neue Satz leidet viele Veränderungen.

16) Es sey die Periode: Mit was für unglaublicher Mühe in dem vorigen Spanischen Successionskriege Prinz Eugen die Alpen überstiegen, und in Italien gedrungen, solches liegt jedermann im frischen Angedenken. NB. Diese Periode kann erstlich bereichert werden durch die Begriffe, daß Eugenius schon viele Proben der Tapferkeit abgelegt hat; daß die Alpen besonders für eine Armee unwegsam sind; daß er fast unüberwindliche Schwierigkeiten gefunden hat; daß es zu großer Bestürzung der Franzosen geschehen ist. Nach dieser Veränderung kann man das hinterste der Periode voran setzen. Man kann auch diese kurze Geschichte Satzweise erzählen, und zuletzt sagen, daß alles bekant sey, oder diese Worte, welches allen noch in frischem Andenken ist, darzwischen einschieben.

17) Man nehme folgende Sätze: 1) der Churfürst von Bayern hat den Schwäbischen Kreis aller Freundschaft versichert. 2) Er hat vorgegeben, daß er nichts als die Bedeckung seiner Länder im

§ 2

Sinne

Sinne hätte. 3) Er hat doch Augspurg und Memmingen weggenommen. 4) Er ist mit seinen Truppen zu den Franzosen gestoßen. 5) Deutschland ist dadurch in Schrecken gesetzt worden. 6) Allein der Churfürst hat doch darüber seine Länder verlohren. 7) Alles dieses ist ganz Europa bekannt. Man nehme mit diesen Sätzen folgende Veränderung vor. a) Man verbinde die 4 ersten durch das Wort unerachtet. b) Man verbinde den fünften und sechsten durch obgleich. c) Man erweitere den sechsten, und lasse ihn als einen besondern Satz hintenan stehen. d) Man versuche, wie man durch daß der Churfürst u. s. w. und durch dieses ist bekannt alle diese Sätze in eine einzige Periode bringe.

18) Man nehme folgende Sätze: 1) Frankreich und Bayern vereinigten ihre Waffen. 2) Dadurch breitete sich der Krieg bis in das Herz des Vaterlandes aus. 3) Dieser Krieg glich einem gewaltigen Ströme, der alle Dämme durchbricht. NB. Man fange an, mit Gleichwie ein gewaltiger Strom u. s. w. Alsdann sind die Sätze eine Periode geworden, welche man wieder dadurch verändern kann, wenn man das Antecedens einschleibt, oder als einen Anhang folgen läßt.

19) Es sey die Periode: Da nun (Wie nun) bey dieser der Sachen Bewandniß, auf den Fall, daß der Türkische Kaiser den Frieden nicht halten sollte, allerdings zu besorgen steht, daß Frankreich sothanen Friedensbruches zu seinem Vortheile sich bedienen und das Reich auf der Rheinseite anfallen würde: so hat das Reich, jezund in den Negotiationen

Vermischte Grammat. Aufgaben. 165

sionen alle Vorsicht zu gebrauchen. NB. Man werfe alles Affectirte weg. Man mache so viel einzelne Sätze daraus, als ohne Schaden der Bedeutung daraus werden können. Man kann auch das hinterste vorne an setzen.

20) Es sey folgender Vortrag: Solchergestalt muß ich armer alter Kriegsmann, nachdem ich dem Könige 60 Jahr gedienet, in 35 Feldschlachten für das Vaterland gefochten, und 23 Wunden aufzuweisen habe, in dem 83sten Jahre meines Alters unverantwortlicher Weise betteln gehen. NB. Hies mit kann man folgende Veränderungen vornehmen: a) Man mache das Einschiesel zu so vielen besondern Sätzen, als darinnen enthalten sind, und lasse sie ohne Verbindungsformel voranstehen, und das Bettelngehn mit dem ohngeachtet darauf folgen. b) Man mache das Einschiesel zum Antecedens oder zum Anhang.

21) Aus dem Satze: In Ermangelung mehreres Beweises ist gegen Titius nichts weiter vorzunehmen, kann durch die Worte, da ein zureichender Beweis mangelt, leicht ein Antecedens und Consequens, oder ein Satz mit einem Einschiesel oder Anhang, gemacht werden.

22) Man nehme folgende Sätze: 1) Weil ich nun hoffe, daß meine Unschuld offenbar ist; so bitte ich um Erlassung aus dem Gefängnisse. 2) Wir haben dieses Zeugniß, damit es desto sicherer sey, besiegelt. 3) Ich bitte um diese Erlaubniß, und erbiere mich dafür dankbar zu seyn. 4) Ich gebe die Erlaubniß, ob ich mir gleich mein Recht vorbehalten,
§ 3 behalte.

behalte. 5) Weil der General N. N. eine Fürsprache für mich eingelegt hat; so hoffe ich. Das Antecedens, das Einschiesel und der Anhang dieser Sätze kann durch die Substantiven in Hoffnung; zu desto größerer Sicherheit; mit dem Erbietten; wegen der Fürsprache leicht weggenommen oder verwandelt werden.

23) Man suche auch gehörige Substantiven, um die ersten Glieder folgender Sätze zu verwandeln.
 1) Nachdem die Türken in zwey wichtigen Feldschlachten untergelegen, war es leicht, ihnen Friedensbedingungen vorzuschreiben. 2) Ich habe seit einiger Zeit großes Geld geerbt, und bin nunmehr im Stande, meine Schulden zu bezahlen. 3) Weil ich auf Ew. Hochedl. ein großes Vertrauen setze; so nehme ich mir die Freyheit.

24) Man verändere auch folgende Periode: Ew. Churfürstl. Durchlauchten werden solche unterthänigste Vorstellungen nach Dero weltberühmten Billigkeit um so viel mehr gnädigst beherzigen; als ja das arme Land durch so viel ausgestandne harte Drangsale dergestalt mitgenommen worden, daß es dergleichen Auflage schwerlich wird ertragen können. NB. Um so viel mehr als, ist eine kanzlenmäßige Verbindungsformel. Nunmehr will ich aus Glasfens Anleitung noch eine Sammlung von Perioden und Sätzen wählen, womit zur Uebung verschiedene Veränderungen können vorgenommen werden, ob ich gleich nicht allemal die Art der Veränderung anzeigen darf, welche in eines jeden Lehrers Freyheit steht. Daher will ich den Exempeln zuweilen nur einige kurze Anmerkungen beyfügen.

25) Man

Vermischte Grammat. Aufgaben. 167

25) Man hat bey dieser Sache in das Haus N. N. um so weniger einiges Mistrauen zu setzen, als man dasselbe im Verweigerungsfalle auf vielfältige Art in Händen hat, und zur Festhaltung seines Versprechens ohne große Mühe anstrengen kann.

26) Je mehr man die Süßigkeit der Wissenschaften schmecken lernt, je weniger wird man die Bemühung, die mit denselben verknüpft ist, verabscheuen.

27) Es scheint dem Verfasser unbekannt zu seyn, daß im Römischen Reiche alle Vormundsbestätigungen, so gar nicht unmittelbar bey dem Kaiser gesucht werden müssen, daß vielmehr ein jeder Landesfürst, ja eine jede Unterobrigkeit die unter ihrer Jurisdiction stehenden Unmündigen zu bevormunden hat. NB. Besser: Nicht bey dem Kaiser gesucht werden müssen, sondern daß u. s. w.

28) Solchergestalt (besser also) versah man sich von den Grafen N. N. eines völligen Gehorsams und einer unverbrüchlichen Festhaltung (besser Erfüllung) ihres theuren Versprechens: deme zuwider (besser dessen ungeachtet) sie gleich nach erhaltener Freyheit alle ihre Anschläge dahin gerichtet, wie sie sich von dem schuldigen Gehorsame gänzlich loswickeln und befreien möchten. NB. Man verändere durch obgleich, oder durch zwar und doch.

29) Also hat der König, ungeachtet der Landfriede alle Gewaltthätigkeiten unter den Reichsständen verbietet, allerdings Zug und Macht gehabt, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben, und ihrem Angreifer die ihm von Gott verliehenen Kräfte entgegen

gegen zu setzen. NB. Man verändert durch zwar und dennoch, oder man stelle die Sache Fragweise vor.

30) Inhalts, Kraft, besage, laut, nach Ausweisung, nach Maßgebung dieses oder jenen Artikels, sind bloß juristische oder politische Resdensarten. Man sagt mehrentheils nur, nach diesem Artikel, vermöge dieses Artikels, nach dem Inhalte desselben. Wie der und der schreibt, wie da und da zu lesen ist, sind Predigerformeln.

31) Die Juristen setzen an statt weil, als, da, indem, wenn diese Partikeln eine Ursache bedeuten, andere längere und ungewöhnlichere, als weil, alldieweil, sintemahlen, in Erwägung dessen, daß, wann, dann, nun, u. a. m. Vor deren Nachahmung muß man sich hüten. z. E. Allermaßen wir nun in Erwägung derer von euch angeführten hieby vorfallenden Bedenklichkeiten, nicht abgeneigt sind, einen Versuch thun zu lassen, ob auf die von euch vorgeschlagene Art und Weise aus der Sache zu kommen seyn möchte: Als (besser so) ist hiemit unser gnädigstes Begehren, ihr wollet die Sache nach allen Umständen nochmal erwägen und sodann neue Vorstellungen thun. NB. Man verändere diese Periode durch die Auffuchung eines Anhanges und Einschiebels. Man wird sehen, daß es nicht wohl angehe.

32) Damit diese langwierigen Irrungen einmahl ihre Endschaft erreichen, und solchergestalt die Gelegenheiten zu dem bisherigen Unternehmen gänzlich aus dem Wege geräumt werden mögen: sind wir

Vermischte Grammat. Aufgaben. 169

wir entschlossen, durch zusammengeschickte Rätthe die bisherigen Zwistigkeiten erörtern und in der Güte abthun zu lassen. NB. Man setze an statt damit die Formel wir wünschen, und in dem zweiten Satze in dieser Absicht. Man kann auch die Absicht durch Infinitiven mit zu ausdrücken, als um die Irrungen zu endigen und den Anlaß zu vermeiden. Wie unförmlich würde hier die juristische Formel seyn: Wann dann nun wir wünschen, daß die Irrungen u. s. w.?

33) Die Idee des Worts weil oder damit muß nicht durch gleichwie ausgedrückt werden. Folgende Perioden sind fehlerhaft: 1) Gleichwie nun an Dero Glück und Aufnehmen, als ein treuer Diener jederzeit Antheil genommen, also finde mich schuldig, auch bey dieser Gelegenheit meine Freude an den Tag zu legen. 2) Gleichwie nun dieser Unfug abzustellen ist; also geben wir folgende Verordnung,

34) Man nehme folgende Sätze: 1) die Grafschaft Hohenstein ist von Alters her ein Tafelgut gewesen, nach dem Westphälischen Frieden aber dem Fürstenthum Halberstadt einverleibt worden. 2) Die Unionspacte des Brandenburgischen Hauses verbieten alle Veräußerung der einmal erhaltenen Länder sogar an Brüder, wie vielmehr an Fremde? 3) Die Grafschaft ist aus Irrthum und Unwissenheit einem andern überlassen worden. 4) Die schädliche Veräußerung aller Länder ist von den Nachfolgern widerrufen. 5) Also hat der Churfürst ein Recht, die Grafschaft wieder zu sich zu nehmen. NB. Man mache eine einzige Periode daraus durch da die Grafschaft u. s. w.

und, da auch, oder vermittelst folgender Construction: Der Churfürst hat ein Recht, weil erstens, weil zweitens, weil drittens, weil ferner, weil endlich: Oder vermittelst dieser Worte: Aus der Geschichte und Staatslehre ist bekannt, daß, daß ferner, daß überdem, endlich daß. Also hat der Churfürst u. s. w.

35) Die Reichsstädte A. B. C. und andre Reichsstände im Württembergischen lassen sich nicht unter das geschloßne Gebiete desselben rechnen. Also wird kein durchgängiges Landsasiat für das Haus Württemberg bewiesen werden können. NB. Verbinde diese beyden Sätze, durch so wenig, und eben so wenig.

36) Antecedens. Obgleich der König von Schweden den Westphälischen Frieden so deuten will, daß unter dem damaligen Zustande der Stadt Bremen, worinnen selbige nach Inhalt des Friedens gelassen werden soll, nicht die Reichsfreyheit derselben, als worüber eben gestritten worden, sondern die von Schweden verlangte und bereits erwiesene Schuldigkeit des Gehorsams verstanden werde: Consequens, so weisen doch die Friedensprotocolle zu Mainz ein andres aus, Anhang, weil aus denselben erhellet, daß man dieser Sache halber so lange disputirt, bis von der Krone Schweden diejenige Erklärung, welche die Stadt Bremen für sich macht, eingestanden worden ist. Mit dieser Periode können sehr viele Aenderungen vorgenommen werden.

37) Der

Vermischte Grammat. Aufgaben. 171

37) Der Satz, der eine Bedingung enthält, wird durch wenn, falls, im Falle, es sey denn, daß, so oft, so bald, und andre gleichgeltende Wörter mit demjenigen, was bey vorausgesetzter Bedingung wahr ist, in einen Zusammenhang gebracht. Man versuche, sie bey folgenden Sätzen zu brauchen. 1) Beklagter ist des Diebstahls schuldig, unter der Bedingung, daß die Aussage der Zeugen a, b, c, untadelhaft ist, und daß er die Sachen a, b, c, d, dort oder dort verkauft hat. 2) Ich will Ihnen den Vorschuß thun. Ich kann ihn aber nicht thun im Falle einer verzögerten Bezahlung des Herrn N. N. an mich. 3) Ein ernsthafter Vorsatz, eine beständige Erinnerung dieses Vorsatzes, ein oft wiederhohltes Gebeth, der Gebrauch gutes Rathes, eine Ueberlegung vor und nach der That, die öftere Lesung moralischer Bücher, dieß sind die Bedingungen der Möglichkeit der Vermeidung angewöhnter Laster. 4) Die Zeit meiner Abreise von hier hängt von der Endigung dieses Buches ab. 5) Die Betrachtung des Elendes, welches der Krieg in unserm Vaterlande verursacht, ist bey mir allemal eine Ursache oder Bedingung eines niedergeschlagenen Gemüths. NB. Wenn die Juristen ein Urtheil abfassen, so pflegen sie zu sagen: Wenn das und das geschehen ist — ob nun gleich diese und jene Einwürfe da sind — dennoch, weil diese und jene Gegen Gründe sind — so erkennen wir für Recht. Diese Verbindungsart wollen wir ihnen überlassen.

38) Der auf den bewiesenen Satz folgende Beweis wird mit jenem verknüpft durch die Wörter
weil

weil, zumalen, da zumalen, insonderheit da, maßen, unmaßen dann, nachdem, in mehrerer Erwägung dessen, daß, gestalten dann, wie denn, bevorab da, angesehen daß. Die meisten dieser Formeln aber sind juristisch und noch dazu affectirt. Man versuche sie bey folgenden Vorträgen: 1) Er ist für unschuldig zu halten, wegen seines bisherigen guten Wandels, wegen der Ungültigkeit der Zeugen a, b, c, wegen dieser ausdrücklichen Worte des Gesetzes: nulla culpa pro demonstrata habenda est, nisi &c. 2) Er ist durch kein Unglück, sondern durch seine Schuld arm geworden, kein Schiff ist ihm untergegangen, kein beträchtlicher Banquerot hat ihn zurückgesetzt, kein anderer wichtiger Unfall kann dargethan werden, er hat 14000 rthl. erheirathet. NB. In dieser Ordnung wird der Beweis oder die Ursache ein Anhang. Will man eine neue Periode damit anfangen, so braucht man denn. Man kann auch den vorigen Anhang zum Antecedens oder Einschlebsel machen.

39) Die Partikeln Obwohl, Obschon, Obzwar, Wenn gleich, worauf im Nachsaze so dennoch oder dem ungeachtet folgt, können mit der Partikel zwar, welche, dennoch, doch nichts desto weniger, dem ohngeachtet, nach sich zieht, verwechselt werden, und bedeuten etwas, das man zugiebt, gesteht oder voraus setzt. z. E. Zwar hat der Feind, der Festung mit heftigerm Feuer, als jemals geschehen, zugesetzt, und dadurch den Commendanten zu nöthigen getrachtet, dieselbe zu übergeben: dennoch aber hat derselbe alle mögliche Gegenwehr gethan, und von keiner Uebergabe wissen wollen. NB. Diese

Vermischte Grammat. Aufgaben. 173

NB. Diese Periode läßt sich auf viele Arten verändern.

40) Wenn man zwar etwas auf eine Zeitlang als zugestanden ansehen, aber nicht wirklich zugeben will; so braucht man die Wörter gesetzt, gesetzt aber nicht zugegeben. z. E. Gesezt, daß ein Mensch durch Laster die ganze Welt gewinnen könnte; so würde er doch an wahrer Glückseligkeit verlieren.

41) Ein gutes Gewissen schafft auch im Unglücke Muth und Standhaftigkeit; aber ein Mensch, dessen Gewissen beschwert ist, kann auch im Glücke nicht vergnügt seyn. NB. Man lasse diesen Satz verändern durch gleichwie, also hingegen.

42) Wenn man einem Satze seine Ausnahme oder Einschränkung beyfügt, so verbindet man die letzte durch dennoch, ausgenommen, aber, wenn nicht, u. a. m. z. E. Wir sollen die Wahrheit sagen, wenn ein anderer sie nicht zum großen Schaden misbrauchen will. NB. Man lasse diesen Satz durch die obigen Formeln verändern. Man kann auch obgleich, wenn gleich zur Veränderung brauchen.

43) Folgende Periode ist fehlerhaft: Nachdem der Prinz N. N. von der Welt abgefördert ist, und ihm Prinz N. N. in der Regierung folgt: Daher hat er mich abgeschickt die Huldigung einzunehmen. NB. Das daher muß so oder als heißen. Will man daher brauchen; so muß man nachdem weglassen.

44) Man

44) Man nehme folgende Sätze: 1) Es ist in Ueberlegung genommen, a) der Kaiser will die Grafschaft Mörs in ein Fürstenthum verwandeln und Churbrandenburg damit belehnen. b) Der Churfürst von Sachsen hat erklärt, er wolle dieser Sache nicht entgegen seyn, wenn sein Recht auf Jülich, Cleve und Bergen durch diese Einführung des Churbrandenburgischen Hauses dadurch sollte ungekränkt bleiben. c) Brandenburg hat die Erklärung, daß es diese Sache niemals zum Nachtheile Sachsens anzuführen wolle, von sich gegeben und protocolliren lassen. 2) Dieses wird zu desto größerer Sicherheit hiemit bezeugt und in das Reichsprotocoll gebracht. NB. Alle diese Sätze nebst allerley Zusätzen, deren sie fähig sind, können durch nachdem oder demnach in eine einzige Periode gebracht werden.

45) Braucht man mehr Uebungen, Perioden zu machen, oder gemachte zu verändern; so wird man in allen guten Predigten, besonders in den Mosheimischen und Cramerischen dazu auf allen Seiten Gelegenheit finden. Auch die Abhandlung, welche weiter unten zur Uebung in der Wahl der Unterscheidungszeichen, ohne Puncte und Commata stehet, wird dazu Anlaß geben, obgleich an den Perioden dieser Schrift wegen der affectirten Canzleyssprache viel auszusetzen ist.

46) Ueberhaupt ist die beste Uebung in der Periodologie, wenn man sich von einem Lehrer, der nachdrücklich liest, und diese Wissenschaft versteht, ein halb Alphabeth solcher Schriften, die viele gute
Perioden

Vermischte Grammat. Aufgaben. 175

Perioden enthalten, vorlesen, und sich von ihm sowohl auf den Wohlklang, als auf die Structur derselben aufmerksam machen läßt.

§. 11. Uebung in der Wahl der Unterscheidungszeichen.

Die Regeln von der Wahl der Unterscheidungszeichen werden nicht anders brauchbar, als wenn man sie fleißig ausüben läßt. Damit nun die Lehrbegierigen etwas vor sich haben, was die Unterscheidungszeichen nicht hat, sondern dem sie dieselben hinzuschreiben müssen: so will ich hier eine im Glasey gefundene Abhandlung von dem Range der Fürstinnen und der Gemahlinnen der Ambassadeurs ohne Unterscheidungszeichen doch mit einiger Verbesserung ausschreiben. Ehe man aber diese Aufgabe vorlegt, muß man sie den Zuhörern erst erklären, damit der Misverstand sie nicht an der rechten Wahl der Unterscheidungszeichen hindere.

Es ist im ganzen Reiche bekannt daß (wasmassen) zwischen den Gemahlinnen der Churfürstlichen Ambassadeurs und den regierendem Reichsfürstinnen über die Frage ob diese in ihren eignen Zimmern jenen den Rang zu lassen verbunden sind oftmalige Irrungen sich ereugnet und Churfürstlicher Seits solcher Vorzug der Ambassadeur-Gemahlinnen mit solchen gründlichen Beweisen behauptet worden daß man solcher Meinung Beyfall zugeben länger kein Bedenken tragen darf.

Denn es kömmt auf Seiten der Churfürstlichen Ambassadeurs gleich anfangs in Betrachtung daß dieselben mit dem Character der Repräsentation ver-
sehen

sehen sind und in solchem die Person ihrer hohen Principalen vorstellen mithin alle diejenigen Ehrenbezeigungen zu empfangen haben welche diese in Person würden haben verlangen können denen kein Reichsfürst den Vorrang streitig zu machen jemals unternehmen dürfen.

Und obwohl die Fürsten den Churfürsten den Vorzug Gesandten vom ersten Range alleine schisken zu können zur Zeit nicht eingestehen und daher zwischen den Churfürstlichen und Fürstlichen Gesandten und deren Gemahlinnen keinen Unterschied zulassen wollen da (gestalten) solche Lehre nicht nur von dem berühmten Fürstnerus in seinem auf der Fürsten Veranlassung geschriebenen Tractate de suprematu aus allen Kräften und mit ziemlich scheinbaren Gründen verfochten worden sondern auch dadurch fest gestellt zu seyn scheint daß die Fürsten allein anmaßlichen Unternehmungen der Churfürsten hierinnen bey allen Gelegenheiten absonderlich aber bey den Westphälischen und Nimwegischen Friedenshandlungen besage der Reichstags-Acten und des daselbst noch beständig fortdaurenden Ceremoniell-Streites zwischen den Churfürstlichen und Fürstlichen Gesandten auf das feierlichste widersprochen so äußert sich doch bey genauer Ueberlegung dieser angeführten Umstände gar bald daß es hiermit nicht auf die Fürsten und deren Widerspruch sondern auf den Brauch der Völker ankomme welcher wie bey allem Ceremoniell hoher Häupter also auch bey dem Verhalten gegen die Gesandten zur Richtschnur dienen und in gegenwärtigem Falle um so viel eher wider die Fürsten gelten muß als dies selbigen

Vermischte Grammat. Aufgaben. 177

selbigen nachdem der Unterschied zwischen den Ambassadeurs und Envoyes neuerlich begonnen andre Europäische Mächte zur Eingestehung des Ambassadenrechts zur Zeit durch nichts haben bewegen können sondern deren Bewilligung vermittelst darüber zu errichtender Vergleiche oder Connivenz als welches die zwey einzigen Wege sind noch immer erwarten müssen Gleichwie aber die gekrönten Häupter mit solchem Eingeständniß des Ambassadenrechts der Fürsten bis daher aus wichtigen Ursachen billig an sich gehalten also haben auch diese mit der Hoffnung daß sie hierinnen inskünftige glücklicher seyn werden sich um so viel weniger zu schmeicheln als nicht nur ein Unterschied zwischen einem Fürsten und gekrönten Könige allerdings verbleiben muß sondern auch Fürsten in Teutschland sich befinden denen in Ansehung ihres mäßigen Gebiethes das Recht Ambassadeurs zu senden und das Königliche Tractement durch selbiges zu empfangen nicht gar zu wohl anstehen und eher verkleinerlich seyn als zum Ansehn gereichen dürfte dahingegen die Churfürsten des Reichs absonderlich aber die weltlichen dergestalt mächtige Potentaten sind daß sie zum Gewichte von Europa ein Großes beizutragen vermögen und in Ansehung dessen billig von Frankreich Spanien England und allen übrigen gekrönten Häuptern ja Kaiserlicher Majestät selbst nachdem dieselben in der Capitulation sich darzu anheischig gemacht so wohl für ihre Churfürstliche Person als auch in ihren Gesandten Königliche Ehre empfangen und das Recht Ambassaden abzuordnen zugestanden bekommen

M

Gesetz

Gesetzt aber auch man wollte auf Seiten der Reichsfürsten von dem Rechte Gesandten vom ersten Range schicken zu können durchaus nicht weichen und den Churfürsten hierinnen kein Vorrecht eingestehen so würde doch den Fürsten solches bey unserm gegenwärtigen Streite wenig helfen nachdem die Churfürslichen Gesandten auf Reichstagen und sonst den Vortritt vor denen regierenden Fürsten in Person so gar am dritten Orte behauptet und einmal in den Besitz desselbigen dergestalt sich geschwungen haben daß sie nunmehr eine beständige Observanz hierinnen gar wohl für sich anführen können u. s. w.

Andere Aufgaben Nach dem Gesetze der Natur kann alles was geschehen kann ist geschehen es besitzt keine von den menschlichen Stunden ein Vorrecht was für ein kühnerer Gedanke kann wohl im Herzen des Menschen aufsteigen als seine sichere Hoffnung auf das künftige Morgenlicht wo ist der künftige Morgen in einer andern Welt für sehr viele ist dieses gewiß das Gegentheil für keinen und dennoch haben wir auf dieses vielleicht auf dieses ohngefähr welches seiner Lügen wegen berüchtigt ist als auf einen Felsen von Demant unsre Gebirge von Hoffnungen spinnen ewige Entwürfe aus als wenn wir über den Faden jener unerbittlichen Schwestern hinausspinnen könnten und sterben schwanger von Künftigkeiten des Lebens Selbst Philander hatte sein Sterbekleid nicht bestellt er hatte auch keine Ursache darzu ihm ward eine Warnung versagt wie sehr viele fallen eben so plötzlich nicht eben so sicher eben so plötzlich ob sie gleich ganze Jahre lang aufs nachdrück

Vermischte Grammat. Aufgaben. 179

drücklichste erinnert worden hüte dich doch vor der äußersten Gränze menschlicher Uebel o hüte dich Lorenzo vor einem langsam plözlichem Tode wie schrecklich ist nicht dieser bedachtsame Ueberfall sey doch heute weise es ist rasend es noch aufzuschieben Der folgende Tag wird den unseligen vorhergehenden vorschützen und so immer weiter bis die Weisheit aus dem Leben verdrungen ist der Aufschub ist ein Räuber der Zeit er entwendet uns ein Jahr nach dem andern bis alle geflohen sind und überläßt die großen Angelegenheiten einer Ewigkeit der Gnade und Ungnade eines Augenblicks würde dieses nicht wunderbar seyn wenn es nicht so gewöhnlich wäre daß es so gewöhnlich ist dieses ist noch wunderbarer

Noch andre Aufgaben Sie haben von mir verlangt werthester Freund daß ich Ihnen ein Muster der Betrachtungen schicken soll, wodurch man ungeübten Lesern solche Stellen des Herrn Youngs erklären kann. Weil sie es so wollen, so mag folgendes eine kurze Probe seyn Hr. D. Young will durch die Worte nach dem Gesetze der Natur sagen nach der Erfahrung die wir von den natürlichen Begebenheiten haben die künftige Zeit ist nicht in unserer Macht dies drückt er aus durch die Worte in einer andern Welt der Ausdruck durch seine Lügen berüchtigt ist stark und zeigt die Schändlichkeit und den Schaden dieses Betruges die göttliche Vorsehung in Absicht auf die Daur unsers Lebens ward von den Heiden den Parcen unter dem Bilde zugeeignet daß die eine den Lebensfaden anfing die andre ihn fortsetzte die dritte abschneitt

M 2

als

180 Zwent. Anh. Vermis. gram. Aufg.

als wenn wir sagt der Poet über den Faden jener unerbittlichen Schwestern hinausspinnen könnten.

Noch eine Aufgabe Nun ist ich wolte wünschen daß ich Ihnen bessere Nachrichten geben könnte endlich das Urtheil wider sie ausgefallen Zu ihrem Nachtheile hat das Zeugniß des Cajus er ist vermuthlich erkaufte worden am meisten bengetragen Ich kann ihnen denn ich sehe nicht wie das Obergericht bey solchen Zeugnissen anders urtheilen kann keine Appellation anrathen Ertragen Sie dieses Unglück es ist eine Schickung Gottes mit Geduld. Geduld bringt ich habe es auch versucht Erfahrung Erfahrung bringt Hoffnung.



↑ A 9522

Hinweise

27. Feb. 1994

Signatur	1 A 9522	Stok	Re
----------	----------	------	----

RS

Bub

AK

mei

Titelaufn.

AKB

Ree

FK

1 Spec. Naturgeschichte 24. u. 25. H.

Bio K

Bild K

(SWK /

Sonderstandort

Signum

Ausleihe-
vermerk

III/9/280 Jd-G 80/62

